



FinanceMission

**Finanzkompetenz
spielend vermitteln**

Ein Lernangebot für die Sekundarstufe I

Lernangebot FinanceMission

Neues Arbeitsheft

FinanceMission Heroes ist ein digitales Lernspiel, mit dem Jugendliche spielend den Umgang mit Geld und ihren Konsumbedürfnissen lernen.

Neu gibt es zum Lerngame ein gedrucktes Arbeitsheft mit Aufgaben u.a. zu Budget, Konsumverhalten und Kaufentscheiden. Die Schülerinnen und Schüler können damit ihre Erkenntnisse aus dem Spiel vertiefen und auf ihren Alltag übertragen.

Das Lernangebot von FinanceMission eignet sich für alle Altersklassen und Niveaus der Sekundarstufe I. Es orientiert sich am Lehrplan 21 für den Fachbereich WAH – Wirtschaft, Arbeit, Haushalt.

- **Lerngame «FinanceMission Heroes»**
 - Kostenloser Download, offline spielbar, keine Registrierung
- **Arbeitsheft mit Lernaufgaben**
 - Als Klassensatz kostenlos über die Webseite bestellbar
- **Begleitkommentar**
 - Lektionsvorschläge zur didaktischen Umsetzung
 - Dokument als Download auf der Website

www.financemission.ch

Der Verein FinanceMission engagiert sich für die Förderung der Finanzkompetenz von Jugendlichen. Er wird von den Dachverbänden der Lehrerinnen und Lehrer, LCH und SER, und den Schweizerischen Kantonalbanken getragen.



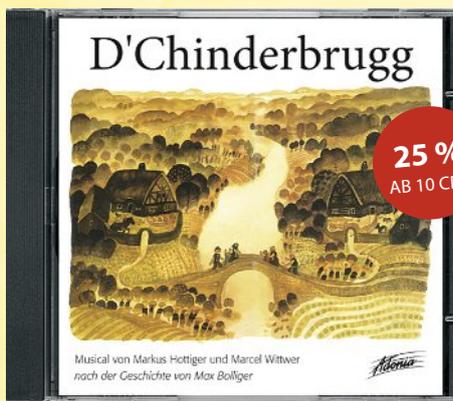
Adonia Verlag

Schulmusical

adonishop.ch

Topseller

Fidimaa-Lernlieder



1. - 6. Klasse

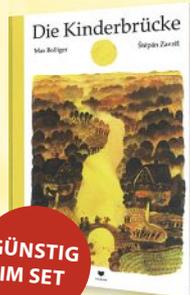
D'CHINDERBRUGG

Unter- und Mittelstufen-Musical von Markus Hottiger und Marcel Wittwer

Das Musical nach dem Bilderbuch-Klassiker von Max Bolliger und Štěpán Zavrěš.

CD | A125201 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 22.35
Lieder-/Theaterheft | A125202 | CHF 9.80, ab 10 Ex. 7.35
Playback-CD | A125203 | CHF 35.--

SET (CD, Liederheft, Bilderbuch) | A125205 | **nur CHF 48.80** statt 59.40



**GÜNSTIG
IM SET**

**Planen Sie eine
Schulaufführung!**



**50 %
AB 10 CDS**

3X3=FIDIMAA

Automatisieren des 1x1

CD | A106001 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 14.90
Liederheft (mit Übungsblättern) A106002 | CHF 7.80
Playback-CD | A106003 | CHF 35.--

3X3=FIDIMAA, VOL. 2

Das 1x1 singend lernen

CD | A122101 | CHF 29.80, ab 10 Ex. 14.90
Liederheft | A122102 | CHF 9.80
Playback-CD | A122103 | CHF 35.--

**Weitere
Schulmusicals
erhältlich**

Bestell-Telefon: 062 746 86 46
E-Mail: order@adonia.ch
Adonia, Trinerweg 3, 4805 Brittnau

Ausgabe 6 | 2018 | 5. Juni 2018

Zeitschrift des LCH, 163. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum**Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Belinda Meier (bm), Leitende Redaktorin
 - Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
 - Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
 - Fiona Feuz (ff), Redaktorin Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Sandro Fiscalini (Cartoon), Peter Krebs, Christian Urech, Roger Wehrli, Christa Wüthrich

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen:
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
Schweiz CHF 108.50, Ausland CHF 183.50
Einzelexemplar CHF 10.25, ab dem 8. Expl.
CHF 7.20 (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09 martin.traber@fachmedien.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürisee, 8132 Egg ZH
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage: 42 722 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)

Guten Schultag!

Spielen ist ein elementares Bedürfnis eines jeden Menschen und wohl die älteste Kulturtechnik überhaupt. Neben dem grossen Unterhaltungswert, den Spiele aufweisen, können mit ihnen auch Probleme gelöst und vielfältige Lerneffekte erzielt werden. So werden in der Didaktik und Erziehung seit jeher Spiele angewendet, welche die Entwicklung von Kindern fördern, so etwa in Form von Wettkampfspielen, Entdeckerspielen, Denkspielen, Experimentierspielen, Bewegungs- und Rollenspielen.

Auch Wimmelbilder haben eine spielerische Komponente. Sie laden zum Beobachten, Entdecken und Zählen ein, bieten allerhand Gesprächsstoff, fördern die Fantasie und ermöglichen Geschichtenerzählen. Bei vielen Wimmelbildern schafft die Aufgabe, eine im Bild versteckte Figur zu finden, einen zusätzlichen Anreiz. Die wohl bekannteste Figur in solchen Wimmelbildern ist der Weltenbummler Walter des Briten Martin Handford. Mit Brille, rot-weissem Shirt und Mütze ausgestattet taucht Walter in die Menschenmassen an Jahrmärkten, Stränden, Festivals und vielen weiteren Orten ein. In der vorliegenden Ausgabe mit dem Schwerpunkt Lehrmittel und Weiterbildung stellen wir Ihnen neue Publikationen vor, die bewusst Wimmelbilder verwenden, um sowohl die sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern als auch Phänomene aus Natur und Technik anschaulicher zu vermitteln (S. 15). Unter der Vielfalt an neuen Lehrmitteln setzen wir zudem in den Fachbereichen Medien und Informatik, Mathematik, Geschichte, Berufswahl und im Bereich der digitalen Produkte weitere Akzente.

Werden Inhalte nicht schlüssig vermittelt, so nützen die pädagogisch und didaktisch sinnvollsten Lehrmittel nichts. Zentral ist und bleibt, geeignete Situationen zu schaffen, um Lernen zu ermöglichen. In den Rubriken «Pädagogik» und «Bildungsforschung» liefern wir Ihnen viel Wissenswertes zum selbstorganisierten Lernen, zum Unterricht ausserhalb des Schulzimmers und zu aktivierenden Lernformen im Fach Physik (S. 35).

Geeignete Situationen zu schaffen, die für alle Kinder gleichermassen das Lernen ermöglichen, hat auch das Projekt Tagesschule 2025 zum Ziel. Inzwischen haben sich sechs Stadtzürcher Schulen in einer ersten Pilotphase erfolgreich zu Tagesschulen entwickelt. Bis 2022 sollen weitere 24 folgen. Für die Umsetzung dieser zweiten Phase ist ein Objektkredit von 75 Millionen Franken notwendig, über den das Stimmvolk am 10. Juni entscheiden wird. BILDUNG SCHWEIZ hat zwei Politikern auf den Zahn gefühlt (S. 11). Tagesschulen sind eine Antwort auf die sich verändernden Lebensmodelle. Das Zürcher Ergebnis wird richtungsweisend sein.

Wir wünschen Ihnen viele Neuentdeckungen, viel Inspiration und eine spannende Lektüre!

Belinda Meier
Leitende Redaktorin



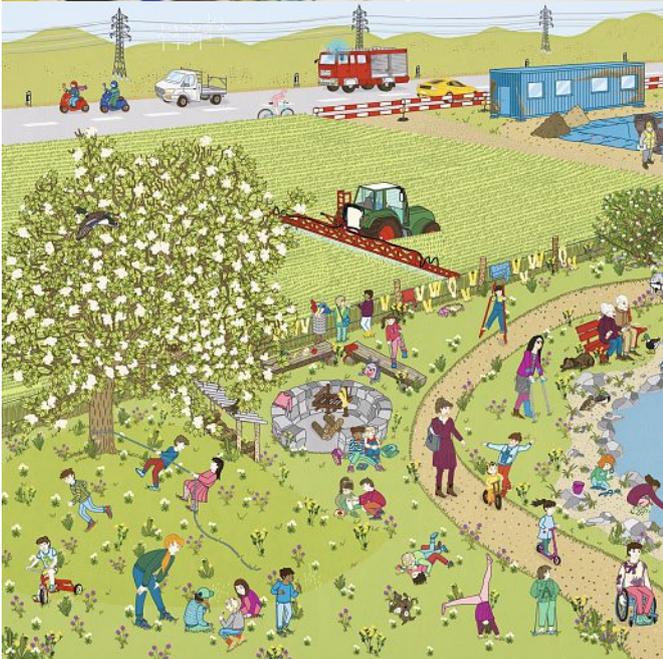
Die Bären sind los! Redaktorin Belinda Meier sucht im Wimmelbuch zur Stadt Bern nach Meister Petz. Foto: Pascal Meier



18 Zwei neue Lehrmittel zum neuen Fach Medien und Informatik auf dem Prüfstand.



11 Jean-Daniel Strub (SP) und Stefan Urech (SVP) über Pro und Kontra vor der Abstimmung zum Projekt Tagesschule 2025 in der Stadt Zürich.



32 Filmdoku blickt hinter die Kulissen der Redaktionen.

15 Trotz anfänglichen Vorbehalten haben sich die Wimmelbücher im Schulzimmer durchgesetzt.



35 Regelmässig draussen zu unterrichten, tut sowohl Lehrpersonen als auch Schülerinnen und Schülern gut.

Fotos auf diesen Seiten: Andreas Eggenberger, Philipp Baer, Evelyn Trutmann/Lehrmittelverlag Zürich, FAIR&UGLY Filmverleih, Timo Ullmann

Titelbild: Wimmelbücher sind bei Kindern beliebt – und auch bei ihren Eltern.
Bild: Evelyn Trutmann, Lehrmittelverlag Zürich

AKTUELL

- 6 Wer zahlt das Klassenlager?
 - 7 Grösste Herausforderung: Der Lehrermangel
-

AUS DEM LCH

- 8 Sichern Sie Ihre Rente!
-

TAGESSCHULE

- 11 «Wir reden hier von einem Generationenprojekt»
-

LEHRMITTEL

- 15 **Ein Buch ohne Worte, aber mit hundert Geschichten**
 - 18 Zwei Lehrmittelkonzepte für das Doppelfach
 - 21 Mathe trifft auf Deutsch
 - 22 Ode an den Schweizer Weltatlas
 - 23 Die Zeitreise geht weiter
 - 26 Malen, basteln und gestalten
 - 27 Seitenwechsel in der Berufswahl
-

PÄDAGOGIK / BILDUNGSFORSCHUNG

- 35 Raus aus dem Schulzimmer – draussen unterrichten
 - 37 Die Neugier am Lernen erhalten
 - 40 Kognitiv aktivierende Lernformen greifen
 - 42 Kognitive Verzerrungen im Schulalltag
-

RUBRIKEN

- 29 BILDUNGSNETZ
- 30 BÜCHER UND MEDIEN
- 45 VERLAG LCH
- 48 REISEN LCH
- 50 MEHRWERT LCH
- 51 BILDUNGSMARKT
- 55 3 FRAGEN AN ... | BILDUNG SCHWEIZ demnächst

850 Lehrstellen in 25 Berufen | www.login.org



login Nächster Halt
Lehrstelle



Wer zahlt das Klassenlager?

Die Geschäftsleitung des LCH unterstützt den Bundesgerichtsentscheid zu unentgeltlicher Grundbildung und macht im Positionspapier deutlich: Eine umfassende und ausreichende Grundbildung steht jedem Individuum unentgeltlich zu. Die Verbände der Schweizer Schulleitenden äussern sich in einem gemeinsamen Positionspapier ebenfalls zum Entscheid.

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) fordert in seinem Positionspapier «Ausserschulisches Lernen gehört zur unentgeltlichen Grundbildung», dass pädagogisch wichtige Elemente der Grundbildung nicht abgebaut werden. Hintergrund des Positionspapiers ist das Urteil des Bundesgerichts vom 7. Dezember 2017, das festhält, dass die Finanzierung der Grundbildung durch die Gesellschaft sichergestellt werden muss. Zum Urteil kam es durch Änderungen des Volksschulgesetzes des Kantons Thurgau, um die Kostenbeteiligung der Eltern für Deutschkurse zu erwirken.

Geringe Mehrkosten

Zur Grundbildung gehört auch das ausserschulische Lernen, also das Lernen im realen Kontext. Die dafür erforderlichen Exkursionen, Schulverlegungen und Klassenlager sind folglich Teil der obligatorischen Grundbildung und dürfen nicht eingeschränkt werden, wie die Geschäftsleitung des LCH fordert. Auch sollen

Schulträger Artikel 19 der Bundesverfassung einhalten, der die Chancengleichheit in der Ausbildung erwirkt und auch ausserschulische Inhalte, Aktivitäten und Lernorte umfasst. Die Finanzierung soll dabei durch die Schulträger sichergestellt werden. Der LCH erklärt im Positionspapier, dass die Mehrkosten, die durch das Urteil entstehen, weniger als ein Prozent des Schulbudgets ausmachen.

Haltung der Schulleitenden

Die beiden Schulleiterverbände der Deutschschweiz VSLCH und der Westschweiz CLACESO haben sich ebenfalls zum Urteil geäussert. In einem gemeinsamen Positionspapier «Bundesgerichtsurteil gefährdet Lager und Exkursionen in der Volksschule» machen sie deutlich, dass ausserschulische Veranstaltungen nicht wegzudenken sind und für alle Schülerinnen und Schüler gleich zugänglich gemacht werden sollen. Die Verbände erwarten insbesondere, dass die Kantone und Gemeinden die Finanzierungslücken, die



Sind Skilager zukünftig gefährdet? Foto: Claudia Baumberger

nach dem Urteil entstehen, decken werden. Auch unterstützen sie die Massnahmen des Bundes zur Reduzierung der Kosten für Aktivitäten ganzer Schulklassen, so etwa in Form der Scheesportinitiative gosnow.ch.

Hausaufgabenhilfe

Nach Ansicht des LCH gehören zur unentgeltlichen Grundbildung auch weitere pädagogische Angebote wie das Fach Deutsch für Zweitsprache (DaZ) oder die schulische Hausaufgabenhilfe. Die Verbände der Schulleitenden vertreten die Haltung, dass es für freiwillige Angebote ausser-

halb der Unterrichtszeit und für Ferienangebote grundsätzlich keine Einschränkung in der Finanzierung gibt. Dennoch sollte auch bei diesen Angeboten niemand aus finanziellen Gründen ausgeschlossen werden.

Fiona Feuz

Weiter im Netz

www.LCH.ch > Publikationen > Positionspapiere

www.vslch.ch > Portrait > Positionen

Bundesgericht, Urteil vom 7. Dezember 2017, 2C_206/2016

TRAVAIL.SUISSE

Einsatz für die Gleichstellung

Neben dem LCH, dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) und dem Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) setzt sich auch der Verband Travail.Suisse für Gleichstellung ein. Mit dem Positionspapier «Gleichstellung von Frau und Mann heute und morgen» fordert der unabhängige Dachverband für Arbeitnehmende eine moderne Gleichstellungspolitik. Das Positionspapier, das 28 Forderungen enthält, stellt Lohngleichheit, Care-Arbeit und Individualbesteuerung in den Fokus.

Um die Lohndiskriminierung anzugehen, muss nach Travail.Suisse das Prinzip «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» in Unternehmen zwingend durchgesetzt werden. Da sich insbesondere der Ständerat in der Frühlingssession nicht für eine Regulierung ausgesprochen hat, prüft Travail.Suisse die Einführung einer schwarzen Liste. Darauf werden diejenigen Unternehmen gelistet, die keine freiwillige Lohnüberprüfung nach anerkannten Methoden durchführen wollen.

Auch die Rahmenbedingungen für die Care-Arbeit müssen zwingend verbessert werden, wie Travail.Suisse fordert. Dabei geht es nicht nur um die

Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern auch um die Betreuung erwachsener und betagter Angehöriger, die ebenfalls mehrheitlich von Frauen übernommen wird. Es brauche Anpassungen im Sozialversicherungssystem, um dies sozial abzusichern.

Neben den Massnahmen zu Lohngleichheit und Care-Arbeit setzt sich Travail.Suisse auch für die Individualbesteuerung ein, mit der das Einkommen jeder Person einzeln besteuert wird. Die Einkommen von Frauen und Männern werden unabhängig vom Zivilstand einzeln sichtbar und versteuert. Die Individualbesteuerung ist aus Sicht von

Travail.Suisse für die Gleichstellung zwingend, um einen gesellschaftlichen Kulturwandel zu erwirken. Auch würde die Besteuerung positive Anreize für die Aufnahme oder Ausdehnung der Erwerbsarbeit setzen.

Das Positionspapier wird Travail.Suisse als Basis für parlamentarische Vorstösse in den kommenden Sessionen dienen, wie der Verband in seiner Medienmitteilung betont.

Fiona Feuz

Weiter im Netz

www.travailsuisse.ch > Aktuell > Positionen

Grösste Herausforderung: Der Lehrermangel

Welches sind die Herausforderungen der Lehrerinnen und Lehrer in Europa? Welche Unterstützung steht ihnen zur Verfügung und welche Laufbahntwicklung können sie durchlaufen? Der kürzlich erschienene Eurydice-Bericht vergleicht die Situation in 38 Ländern und zeigt auf, wie es um den Lehrberuf steht.

Die Gesellschaft und die Wirtschaft verändern sich, und dies immer schneller. Die Bildungsinstitutionen sind bemüht, ihr System und ihre Organisation an diese Veränderungen anzupassen und Lösungen für die jeweiligen Herausforderungen anzubieten. Lehrpersonen nehmen in diesem Prozess eine Schlüsselrolle ein.

Laufbahn der Lehrpersonen

Der Ende Februar veröffentlichte Bericht «Teaching Careers in Europe» des Bildungsnetzwerks Eurydice liefert zur Laufbahn der Lehrerinnen und Lehrer aufschlussreiche Informationen. Konkret zeigt er auf, wo in 38 europäischen Ländern (entspricht 43 Bildungssystemen)* auf nationaler Ebene die grössten Herausforderungen bei Angebot und Bedarf an Lehrkräften bestehen, welche Voraussetzungen für die Lehrbefähigung gelten und welche beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten existieren. Der Eurydice-Bericht hat zum Ziel, den Wissensstand zu ergänzen, damit die Politik auf dieser Grundlage «Lehrkräfte wirkungsvoll unterstützen (...) kann», heisst es.

Grösstes Problem:

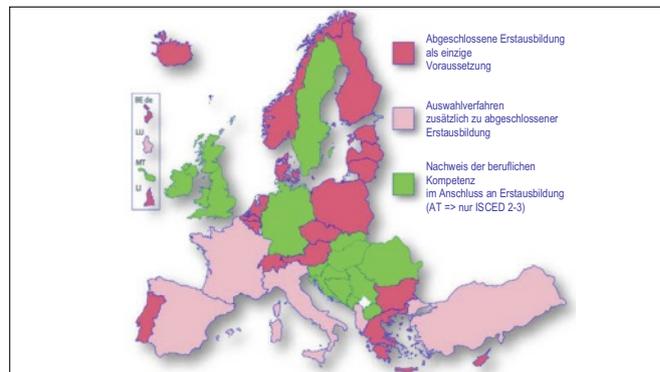
Mangel an Lehrpersonen

Nach Angaben der befragten Bildungsbehörden gehört der

Mangel an Lehrpersonen in bestimmten Fächern (26 Prozent) und in bestimmten geografischen Gebieten (21 Prozent) zu den grössten Problemen. Weitere Herausforderungen, die genannt werden, sind das Altern des Lehrkörpers, der Mangel an angehenden Lehrpersonen in der Erstausbildung, die hohe Ausstiegsrate aus dem Beruf und die hohe Abbruchrate während des Studiums. «Obwohl der Lehrermangel das häufigste Problem darstellt, werden nach wie vor nur selten Anreize geschaffen, um Studierende für den Lehrberuf (...) zu gewinnen», so die Schlussfolgerung der Autoren.

Hürden der Lehrbefähigung

Interessant sind auch die Ergebnisse zum Vergleich der Lehrbefähigung. Während in 20 Bildungssystemen – darunter auch in demjenigen der Schweiz – der erfolgreiche Abschluss einer Erstausbildung Lehrpersonen dazu befähigt zu unterrichten, werden in den übrigen 23 Systemen weitere Schritte verlangt, so zum Beispiel ein Auswahl-, Akkreditierungs-, Zertifizierungs- oder Registrierungsverfahren oder eine nationale Prüfung. Mit Blick auf die Weiterbildungsmöglichkeiten unterscheiden die Autoren des Eurydice-



Offizielle Voraussetzungen für volle Qualifikation als Lehrperson, Primar- und allgemeine Sekundarbildung (ISCED 1–3), 2016/2017. Grafik: © EACEA

Berichts hauptsächlich zwei Arten von Laufbahnen: die flache, die auch in der Schweiz üblich ist, und die mehrstufige. Letztere zeichnet sich dadurch aus, dass sie in aufsteigende formale Stufen mit zunehmender Aufgabenkomplexität und Verantwortung gegliedert ist und meist mit einer Gehaltserhöhung einhergeht. In der flachen Struktur besteht demgegenüber die Möglichkeit, das Aufgabengebiet zu diversifizieren und weitere Zuständigkeiten zu übernehmen. Ergänzende Unterstützungsmassnahmen für die Verbesserung der beruflichen Praxis, so hält der Bericht fest, gibt es in den meisten Ländern: «Diese werden durch spezialisierte Fachkräfte, Lehrkräfte mit ent-

sprechender Qualifikation oder Schulleiter geleistet.»

Belinda Meier

Weiter im Netz

<http://ec.europa.eu/eurydice>

EURYDICE

Eurydice bereitet Informationen über die Bildungssysteme 38 europäischer Länder auf und stellt sie allen Interessierten zur Verfügung. Die Schweiz ist seit 2011 Mitglied des Netzwerks.

* 28 EU-Mitgliedsstaaten, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, die Schweiz, Island, Liechtenstein, Montenegro, Norwegen, Serbien und die Türkei. Belgien hat drei und Grossbritannien vier Bildungssysteme.

EDK-OST

Neuer Präsident

Die Erziehungsdirektoren-Konferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (EDK-Ost) hat an ihrer Plenarversammlung vom 18. Mai 2018 in Schaffhausen Regierungsrat Benjamin Mühlemann, Vorsteher des Departements Bildung und Kultur des Kantons Glarus, zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge des St. Galler

Bildungsdirektors Stefan Kölliker an. Die EDK-Ost ist eine der vier Regionalkonferenzen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). (pd)

ÉDUCATION21

Neues Amt

Conradin Cramer, Vorsteher des Erziehungsdepartements Basel-Stadt, hat per 1. Mai von seiner Zürcher Amtskollegin

Silvia Steiner das Präsidium der Stiftung éducation21 übernommen. éducation21 ist eine Fachagentur der EDK, die sich der Bildung für nachhaltige Entwicklung widmet und als nationales Kompetenzzentrum fungiert. (pd)

LERNFILM FESTIVAL

«Mythos Gotthard»

An der sechsten Ausgabe des LernFilm Festivals vom 9. Mai

2018 im Verkehrshaus Luzern wurden die besten Lernfilme der Kategorien Primarschule sowie Sekundarstufe I und II ausgezeichnet. Fast 300 Schulklassen und Einzelteilnehmende aus der ganzen Schweiz haben am Wettbewerb mitgemacht und einen Lernfilm eingereicht. Der Film «Mythos Gotthard» der Schülerinnen und Schüler der Primarschule Wittnau (AG) wurde zum besten Film gewählt. (pd)

Sichern Sie Ihre Rente!

Eine gute berufliche Vorsorge wird immer wichtiger. Besonders für Lehrpersonen, die Teilzeit arbeiten oder die bei mehreren Arbeitgebern angestellt sind, ist die Situation der Altersrenten komplex. Sie sollten daher aktiv bemüht sein, sich so gut wie möglich abzusichern und die Arbeitgeber in die Pflicht zu nehmen. Dies gilt insbesondere für Frauen, die stärker vom Risiko einer Vorsorgelücke betroffen sind als Männer.

Die bezahlte Teilzeitbeschäftigung hat in den letzten Jahrzehnten in der Schweiz markant zugenommen. Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigen, dass seit 1991 der Anteil der Teilzeitarbeitenden über alle Branchen hinweg von 25 Prozent auf mehr als 35 Prozent im Jahr 2016 angestiegen ist. Besonders häufig arbeiten Frauen Teilzeit.⁶ Im genannten Zeitraum stieg ihr Anteil von 50 auf 59 Prozent. Demgegenüber ist der Anteil Teilzeit arbeitender Männer deutlich geringer, über die Jahre hinweg dennoch stark angestiegen. Während 1991 8 Prozent der Männer einen Teilzeitjob ausübten, waren es 2016 bereits 17 Prozent.

Zwei Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung üben eine Vollzeitarbeit aus, das heisst, sie gehen einer bezahlten Beschäftigung von 90 Prozent oder höher nach. Die bezahlte Vollzeitarbeit ist unter Lehrpersonen aber deutlich weniger verbreitet als im branchenübergreifenden Durchschnitt. Laut BFS sind über 70 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Teilzeitpensen tätig. Ausserdem bilden Frauen in diesem Beruf die Mehrheit: An der obligatorischen Schule machen sie drei Viertel der Lehrpersonen aus. Diese Faktoren tragen zur hohen Quote an Teilzeitjobs im Beruf bei.

Tiefer Beschäftigungsgrad kann schaden
Obschon die Teilzeitarbeit für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie Vorteile mit sich bringt, birgt der tiefere Beschäftigungsgrad reelle finanzielle Gefahren. Das Schweizer Vorsorgesystem benachteiligt nämlich Teilzeitangestellte in der beruflichen Vorsorge (auch zweite Säule oder

Pensionskasse, kurz PK, genannt). Während in der AHV die gesamten Einkünfte ab dem ersten Franken berücksichtigt werden, sind in der zweiten Säule Löhne erst ab einer gewissen Höhe versichert. Ausserdem kann von dem Lohn, der über dieser Eintrittsschwelle liegt, noch ein sogenannter Koordinationsabzug gemacht werden (vgl. Grafik). Dadurch ist der Anteil des versicherten Verdienstes bei Teilzeitarbeitenden viel geringer als ihr Bruttolohn.

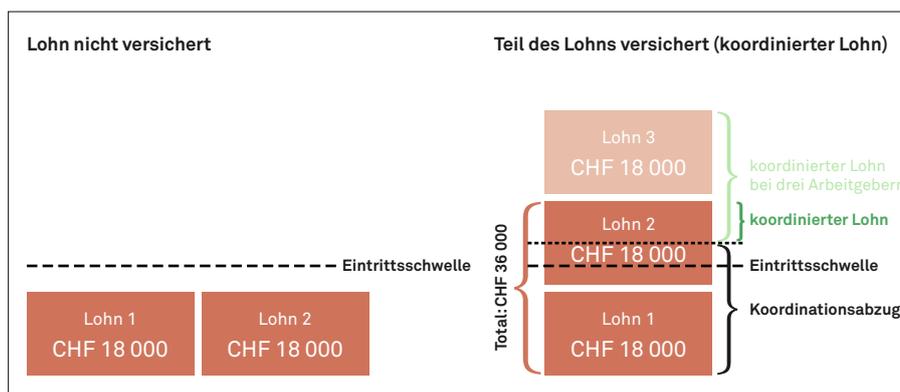
Die berufliche Vorsorge ist seit 1985 zwar für alle obligatorisch, ihre Logik ist aber noch immer einem paternalistischen Gesellschaftsmodell verpflichtet. Dieses sieht den Mann als Vollzeit arbeitenden Verdiener vor, während sich die Frau in erster Linie um Haushalt und Erziehung kümmert. Die Konsequenzen dieser Rückwärtsgewandtheit sind vielfältig. Eine Gefahr ist, dass bei langer Teilzeitarbeit oder infolge von Erwerbsunterbrüchen empfindliche Vorsorgelücken entstehen. Anders als in der AHV zählt in der zweiten Säule nämlich nur der von jeder einzelnen Person einbezahlte Betrag. Die Abhängigkeit von einem Partner (meistens die Abhängigkeit der Frau vom Mann) wird dadurch verstärkt. Auch Alleinerziehende, die einen grossen Teil ihres Berufslebens in einem Teilzeitpensum angestellt waren, weisen daher ein erhöhtes Risiko auf, in eine Altersarmut zu geraten.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV hat ermittelt, dass knapp ein Viertel der erwerbstätigen Frauen nur in der AHV versichert ist. Der «Gender Pension Gap» in der beruflichen Vorsorge beträgt gemäss einer Studie von Robert Fluder

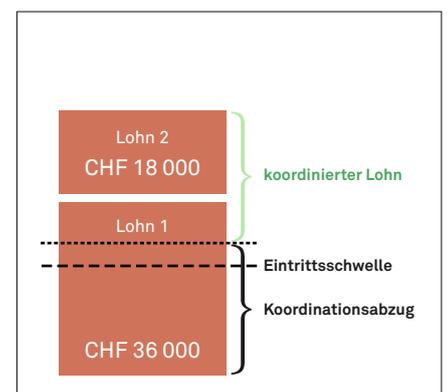
und Renate Salzgeber 63 Prozent. Damit ist gemeint, dass eine Frau im Durchschnitt nur ein gutes Drittel (37 Prozent) der Pensionskassenrente eines Mannes erhält.

Gefahr: Mehrfachbeschäftigung
Arbeitet eine Lehrperson bei zwei oder mehreren Arbeitgebern in entsprechend vielen tieferen Teilzeitpensen, so kann es sein, dass sie die genannte Eintrittsschwelle in die zweite Säule nicht erreicht und dadurch nicht obligatorisch versichert ist. In der beruflichen Vorsorge wird nämlich jedes Anstellungsverhältnis einzeln betrachtet. Die Versicherungssituation wird zusätzlich schwierig, wenn eine Lehrerin oder ein Lehrer zwei Arbeitgeber hat, die je einer anderen Pensionskasse angeschlossen sind. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn die eine Schule der kantonalen Pensionskasse, die andere der städtischen Pensionskasse angehört. Je nach Pensum, Verdienst und PK-Reglement ist die Lehrperson bei einem oder gar bei beiden Arbeitgebern nicht der beruflichen Vorsorge angeschlossen, da die Gehälter die Eintrittsschwelle für die obligatorische Versicherung nicht erreichen. Dieselbe Problematik kann auch dann auftreten, wenn eine Lehrperson eine zusätzlich bezahlte Beschäftigung ausserhalb der Schule ausübt.

Lösungsmodelle anfordern
Die Eintrittsschwelle für die obligatorische berufliche Vorsorge beträgt CHF 21 150, der Koordinationsabzug CHF 24 675. Das sind die Vorgaben des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Den



Freiwillige Versicherung in der beruflichen Vorsorge bei mehreren Arbeitgebern. Grafiken: LCH



Freiwillige Versicherung im Nebenerwerb bei gleichzeitiger obligatorischer Versicherung.

Pensionskassen steht es frei, für ihre Versicherten tiefere Eintrittsschwellen und Koordinationsabzüge festzulegen, wodurch ein grösserer Teil des Einkommens versichert wird. Das Reglement der Pensionskasse ist in diesem Fall ausschlaggebend. Dieses hält auch fest, ob die oder der Versicherte auch den Lohn eines zweiten Arbeitgebers versichern kann. Viele Pensionskassen schliessen aber genau diese Option aus, weil sie den administrativen Aufwand scheuen. Lehrpersonen, die zu einem tiefen Pensum angestellt sind und die Eintrittsschwelle nicht erreichen, sollten sich bei der entsprechenden Pensionskasse oder bei ihrem kantonalen Lehrerverband erkundigen, ob eine Lösung für solche Fälle vorgesehen ist.

Freiwillige Versicherung abschliessen

Erreicht man bei zwei Arbeitgebern einzeln den erforderlichen Bruttoverdienst nicht, so kann es sein, dass man mit einem kumulierten Jahreslohn von über CHF 42 000 dennoch nicht versichert ist (vgl. Grafik links, S. 8). Das BVG sieht in solchen Situationen die Möglichkeit vor, sich freiwillig versichern zu lassen. Das Prinzip, dass für die Gesamtsumme des koordinierten Lohnes Beiträge gezahlt werden, gilt auch dann, wenn der Arbeitnehmende bei einem Arbeitgeber obligatorisch versichert ist und bei einem zweiten Arbeitgeber die Eintrittsschwelle nicht erreicht (vgl. Grafik rechts, S. 8). Auch hier werden die Bruttoverdienste addiert und (nach Abzug des Koordinationsabzugs) versichert. Im BVG heisst es unter Artikel 46 Absatz 2: «Ist der Arbeitnehmer bereits bei einer Vorsorgeeinrichtung obligatorisch versichert, kann er sich bei ihr, falls ihre reglementarischen Bestimmungen es nicht ausschliessen, oder bei der Auffangeinrichtung für den Lohn zusätzlich versichern lassen, den er von den anderen Arbeitgebern erhält.» Der LCH empfiehlt Lehrerinnen und Lehrern, die mehrere Anstellungsverhältnisse aufweisen, von dieser Option Gebrauch zu machen. Im BVG heisst es unter Artikel 46 Absatz 1 zudem: «Der nicht obligatorisch versicherte Arbeitnehmer, der im Dienste mehrerer Arbeitgeber steht und dessen gesamter Jahreslohn 21 150 Franken übersteigt, kann sich entweder bei der Auffangeinrichtung oder bei der Vorsorgeeinrichtung, der einer

seiner Arbeitgeber angeschlossen ist, freiwillig versichern lassen, sofern deren reglementarische Bestimmungen es vorsehen.» Der Arbeitgeber ist dann verpflichtet, (mindestens) die Hälfte der Beiträge zu bezahlen (Artikel 46 Absatz 3): «Dem Arbeitnehmer, der Beiträge direkt an eine Vorsorgeeinrichtung bezahlt, schuldet jeder Arbeitgeber jeweils die Hälfte der Beiträge, die auf den bei ihm bezogenen Lohn entfallen.»

Lehrpersonen, welche diese freiwillige Versicherung abschliessen möchten, müssen den Arbeitgeber vorgängig darüber informieren. Rückwirkende Zahlungen sind nicht möglich, daher ist es wichtig, sich bereits vor Stellenantritt um dieses Anliegen zu kümmern. Zur Beitragspflicht des Arbeitgebers heisst es in der Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) unter Artikel 30 Absatz 2: «Der Versicherte kann nur dann verlangen, dass sich der Arbeitgeber an den Beiträgen beteiligt, wenn er ihn über seinen Beitritt zur freiwilligen Versicherung informiert hat. Der Arbeitgeber ist erst für die Versicherungszeit nach der Mitteilung beitragspflichtig.»

Wenn Pensionskassen die freiwillige Versicherungsmöglichkeit für den Lohn aus weiteren Arbeitsverhältnissen ausschliessen, können Arbeitnehmende sich bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG versichern. Hierbei handelt es sich um eine Stiftung, die im Auftrag des Bundes die gesetzlichen Mindestleistungen der zweiten Säule garantiert. Kein Arbeitgeber kann eine Versicherung bei dieser Stiftung ablehnen, wenn die Lehrperson die Voraussetzungen dafür erfüllt. Ein Versicherungsabschluss bei der Stiftung Auffangeinrichtung BVG ist trotz der Tatsache, dass sie nur die Mindestleistungen garantiert, oft immer noch besser, als einen Teil des Verdienstes nicht zu versichern. Je nach Möglichkeit sollten Arbeitnehmende aber eine andere Lösung vorziehen. Der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) hat beispielsweise eine Lösung mit der Pensionskasse Musik und Bildung gefunden, die bessere Leistungen bietet als die Stiftung Auffangeinrichtung BVG, da sie Arbeitnehmende ab dem ersten Franken versichert und keine Verwaltungskostenbeiträge berechnet. Diese Pensionskasse wurde für Lehrerinnen und Lehrer mit mehreren Kleinstpensen

eingerrichtet, wie sie Musiklehrpersonen häufig haben. Sowohl die Pensionskasse Musik und Bildung als auch die Stiftung Auffangeinrichtung verfügen über Pläne für Mehrfachversicherte. ■

Pascal Frischknecht,
Adjunkt der Zentralsekretärin LCH

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Vermeiden Sie Vorsorgelücken und überprüfen Sie, wie Sie den grösstmöglichen Teil Ihres Verdienstes versichern können. Sobald Sie als Mehrfachangestellte/r kumuliert jährlich CHF 21 150 oder mehr verdienen, haben Sie in jedem Fall einen gesetzlichen Anspruch darauf, sich in der zweiten Säule freiwillig versichern zu lassen, ganz egal, wie viele Arbeitgeber Sie haben. Dazu müssen Sie die Arbeitgeber lediglich über Ihren Anschluss informieren und die entsprechenden Dokumente ausfüllen und einreichen. Verlangen Sie am besten eine schriftliche Bestätigung, dass der Arbeitgeber die Information erhalten hat. Stossen Sie bei der Geltendmachung Ihrer Ansprüche auf Widerstand, empfiehlt der LCH, sich mit Ihrem Kantonalverband in Verbindung zu setzen.

Weiter im Netz

www.LCH.ch > Publikationen > Studien – «Studie zur individuellen Gestaltung des Arbeitspensums im Lehrberuf»

Studie zum Beschäftigungsgrad – www.vsg-sspes.ch > Publikationen > Gymnasium Helveticum > Frühere Ausgaben – Ausgabe 4/17, S. 21–43.

BVG – www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19820152/index.html

BVV 2 – www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19840067/index.html

Stiftung Auffangeinrichtung BVG – www.chaeis.net/

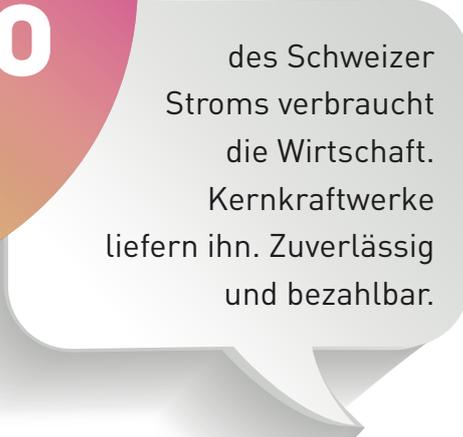
Pensionskasse Musik und Bildung – www.musikundbildung.ch/

Fluder, R. und Salzgeber, R. (2016): «Das Rentengefälle zwischen Frauen und Männern», Soziale Sicherheit CHSS Nr. 4 – www.soziale-sicherheit-chss > Artikel

* Unter Arbeit wird hier die bezahlte Beschäftigung verstanden, im Gegensatz zur nicht bezahlten Haus- und Betreuungsarbeit, ehrenamtlichen Arbeit etc.



60%



des Schweizer
Stroms verbraucht
die Wirtschaft.
Kernkraftwerke
liefern ihn. Zuverlässig
und bezahlbar.

www.kernenergie.ch – **Wissen statt Meinen**

Museum für
Kommunikation

...



kingcom.ch

Medienkompetenz
im Reality-Check

Auf der Forschungsreise durch die vielschichtige Welt der Kommunikation lernt Ihre Klasse den Umgang mit Medien, News und Wissen. Als Ergebnis entsteht ein selbstgestalteter Eintrag im multimedialen Forschungsblog.

Alle Infos unter www.kingcom.ch

Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, 3000 Bern
Dienstag – Sonntag, 10 – 17 Uhr, www.mfk.ch

«Wir reden hier von einem Generationenprojekt»

Am 10. Juni wird das Stimmvolk der Stadt Zürich über die zweite Pilotphase des Projekts Tagesschule 2025 abstimmen. Im Streitgespräch reden die beiden Gemeinderäte Jean-Daniel Strub (SP) und Stefan Urech (SVP) über Pro und Kontra der Vorlage.

BILDUNG SCHWEIZ: Gemäss Medienmitteilung des Zürcher Stadtrats verfolgt das Projekt Tagesschule 2025 drei übergeordnete Ziele: die Bildungsgerechtigkeit dank Förderung aller Schülerinnen und Schüler, die Wirtschaftlichkeit dank optimierter Organisation von Unterricht und Betreuung und die Gleichstellung dank besserer Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Kann das Projekt diesen grossen Erwartungen gerecht werden?

JEAN-DANIEL STRUB: Das sind hohe Erwartungen, in der Tat. Für uns ist zentral, vor allem der Bildungsgerechtigkeit mehr Beachtung zu schenken, denn der Stadtrat hat bislang wenig darüber gesagt, was er auf Ebene der Schule konkret damit meint und wie er dieses Ziel erreichen will. Dieses brachliegende Potenzial sollten wir nicht vergeben.

STEFAN URECH: Von diesen drei Punkten ist die Gleichstellung unbestritten, aber bei den anderen zwei streut der Stadtrat dem Volk Sand in die Augen. Ein Mädchen im Kreis 4, in dessen Klasse alle gebrochen Deutsch reden, hat nun mal nicht dieselbe Chancengerechtigkeit wie ein anderes, das im Zürichberg zur Schule geht. Wenn in meiner Sek-Klasse 17 Schüler aus 15 Ländern sitzen, dann ist Integration ein Fabelwort, ich weiss ja nicht, wen ich wohin integrieren soll. Wir dürfen daher die Tagesschule nicht als Heilmittel für gesellschaftliche Probleme verkaufen, sie will ja auch kein solches sein.

STRUB: Gerade aber für die Integration ist das Mittagessen im durchmischten Verband, wie es in der Tagesschule vorgesehen ist, extrem zuträglich. Dies haben mehrere Studien gezeigt.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Schulkinder, die über Mittag betreut werden, von 26 auf 54 Prozent mehr als verdoppelt – Tendenz steigend. Und in den bisherigen Pilotschulen nehmen neun von zehn Schülerinnen und Schülern am Tagesschulbetrieb teil. Ist es nicht ein verlorener Kampf, sich gegen diese Entwicklung und die Tagesschule zu wehren?

URECH: Ich weise den Vorwurf von mir, dass die SVP den gesellschaftlichen Wandel negiert. Wir sind auch nicht per se gegen

die Tagesschule. Als Sohn einer alleinerziehenden Mutter war ich selber zwei Jahre ein Tagesschüler und war froh um dieses Angebot. Die SVP hat sogar einen Antrag eingereicht, eine «Soft-Version» der jetzigen Vorlage, die eine langsamere und nicht flächendeckende Einführung vorsah. Wir wehren uns dagegen, dass mit der Tagesschule 2025 die Wahlmöglichkeiten und die Vielfalt der Schulmodelle weggenommen werden.

STRUB: Von der Wende mit dem SVP-Antrag bin ich positiv überrascht. Sie hat nicht nur zu einer anderen Debattenkonstellation geführt, sondern auch gezeigt, dass sich die Partei dem System und dem Begriff der Tagesschule nicht ganz verschliesst. Das geltende Territorialsystem, in dem nach Schulkreis zugeteilt wird, erlaubt es nicht, eine beliebige Anzahl an Modellen in der städtischen Volksschule zu praktizieren. Das Modell Tagesschule 2025 überlässt den Familien die nötige Verantwortung und Freiheit zur Organisation. Die Schlüsselfrage ist in diesem Kontext, an welchem Normalfall sich die Schule orientiert. Bereits heute bleibt die Mehrheit der Kinder an zwei, drei

Mittagen in der Schule. Daran orientiert sich auch das Modell Tagesschule 2025, es setzt bewusst einen Anreiz für die Präsenz der Schülerinnen und Schüler über Mittag. **URECH:** Der Widerstand der SVP hält sich tatsächlich im Rahmen, das war nicht von Anfang an so, weil wir viel mehr Zwang erwartet hatten. Wir empfehlen aber ein klares Nein zur Vorlage, weil wir mit der Geschwindigkeit und der flächendeckenden Ausrichtung der Tagesschule 2025 nicht einverstanden sind. Wir setzen grosse Fragezeichen hinter die Tatsache, dass von staatlicher Seite ein Modell gepusht und als Normalfall deklariert wird.

STRUB: Der Stachel im Fleisch ist in der Politik oft wertvoll. Wenn das also neu die Rolle ist, in der sich die SVP sieht, kann das dem Projekt auch nützen. Dennoch ist es so, dass die Tagesschule 2025 niemanden zum Mittagessen in der Schule zwingt. Das Modell ist der Nachvollzug einer gesellschaftlichen Entwicklung, die wenn überhaupt gleichstellungs- und wirtschaftspolitisch gewollt, aber nicht staatlich verordnet ist. In der Tagesschule können wir diese Entwicklung mit einem bildungspolitischen Willen verbinden. Diese



Für Stefan Urech geht das Projekt Tagesschule 2025 mit einem Verlust der Vielfalt an Schulmodellen einher. Fotos: Philipp Baer

Chance müssen wir zwingend nutzen, die Zeit ist reif.

Die Tagesschule 2025 beruht auf einer freiwilligen Teilnahme. Ist es eine Frage der Zeit, bis ein Obligatorium trotzdem eingeführt wird oder sich der soziale Zwang durchsetzt?

STRUB: Das kantonale Volksschulgesetz schliesst ganz klar aus, die Schülerinnen und Schüler zu einer Präsenz über Mittag zu verpflichten. In der Tagesschule 2025 besteht die Möglichkeit zur Abmeldung, und die Kinder essen auch nicht jeden Tag in der Schule.

URECH: Es gibt keinen Zwang, das ist richtig, aber ganz vom Tisch ist er nicht. Dazu tragen die verkürzte Mittagszeit und die finanziellen Tarife bei. Die gebundenen Mittagessen im Package der Tagesschule 2025 werden für die meisten Eltern viel billiger angeboten, als wenn man einzelne Tage im Hortsystem bucht. Zudem hat man künftig auch nicht mehr die Wahl zwischen verschiedenen Schulmodellen.

STRUB: Auch mit 80 Minuten Mittagszeit reicht es gut für ein Mittagessen zuhause. Eine Reduktion auf 60 Minuten hat die SP in der ersten Pilotphase nicht unterstützt, sie hätte einen De-facto-Zwang zum Mittagessen bedeuten können. Weniger Wahlfreiheit als heute haben in der Tagesschule 2025 nur diejenigen Familien, deren Kinder ein- oder zweimal über Mittag an

«Wir dürfen die Tagesschule nicht als Heilmittel für gesellschaftliche Probleme verkaufen, sie will ja auch kein solches sein.»

der Schule waren und alles andere privat organisiert haben. Für alle anderen bleibt es beim Status quo, niemand zahlt mehr als heute, aber viele zahlen sehr viel weniger.

Apropos Finanzen: Die Tagesschule 2025 verbessert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insbesondere die FDP betont, dass sich dadurch indirekt die Steuererträge erhöhen und die Unternehmen von einem breiteren Pool an



Jean-Daniel Strub sieht die Pflicht der Politik in Bezug auf die Tagesschule darin, die Rahmenbedingungen richtig zu setzen und sich nicht im Mikromanagement zu verlieren.

Arbeitnehmenden profitieren können. Ist das nicht wünschenswert aus finanzieller Sicht?

URECH: Natürlich fällt es beiden Elternteilen dank der Tagesschule leichter, arbeiten zu gehen. Ob es insgesamt billiger wird, wenn dadurch die auf Teilzeitangestellte zugeschnittenen Hort-Lösungen wegfallen, wage ich zu bezweifeln. Wenn ich in dieser Legislatur erlebe, dass die Ausgaben pro Schüler in der Stadt Zürich stagnieren, wäre ich sehr erstaunt, aber ich lasse mich gerne eines Besseren belehren.

STRUB: Der volkswirtschaftliche Nutzen pro investierten Steuerfranken ist absolut unbestritten, dies steht aber für die SP nicht im Vordergrund. Für uns gibt es drei Mehrwerte, die durch die Tagesschule 2025 kumuliert erreicht werden. Zuerst der pädagogische Mehrwert, der den Kindern und Jugendlichen sowie der Schule zugutekommt. Dann der organisatorische, der die Planbarkeit für Familien möglich macht. Wenn ich wie heute erst Anfang Juni weiss, an welchen Tagen meine Kinder im kommenden Schuljahr Schule haben, ist das nicht kompatibel mit

der beruflichen Realität, das muss vorbei sein. Wenn es zuletzt auch gelingt, einen finanziellen Mehrwert für die Stadt zu erreichen, sehe ich nicht ein, wieso man dagegen sein sollte.

Viele Kinder werden bereits heute in provisorischen Pavillons unterrichtet, weil Schulhäuser in einzelnen Quartieren nicht rechtzeitig fertiggestellt werden. Zudem nimmt die Zahl der Kinder stetig zu. Ermöglichen die Platzverhältnisse an den Stadtzürcher Schulen überhaupt einen Tagesschulbetrieb?

URECH: In der Betreuung investiert man mit der Tagesschule 2025 Millionenbeträge, aber im Klassenzimmer sieht es immer noch so aus wie vor zehn Jahren. Hier hat man das Gefühl, dass gespart wird, obwohl die Ausgaben pro Schüler seit Jahren steigen und so hoch sind wie noch nie. Aber klar, ein Tagesschulbetrieb ist immer möglich, einfach auf Kosten von grünem Freiraum oder eines grossen Pausenplatzes, weil dort dann die Container aufgestellt werden.

STRUB: Die Schulraumplanung ist unabhängig von der Tagesschule 2025 eine schwierige Angelegenheit. Sie kann und muss optimiert werden, das ist richtig. Mit dem heutigen System hätten wir aber denselben Schulraumbedarf. Oft trat aber auch schlicht eine stärkere Zunahme der Familien ein, als eingeschätzt worden war. Diese grundsätzlich erfreuliche Entwicklung spricht aber für die gute Lebensqualität in der Stadt. Die Einführung von Tagesschulen ist in meinen Augen eine Riesenchance, um das Klassenzimmer aufzuwerten und die Schnittstellen neu zu denken.

URECH: Dass der Schulraumbedarf völlig unabhängig von der Tagesschule 2025 ist, trifft doch nicht zu. Es sind doch viel mehr Räumlichkeiten notwendig, um die Verpflegung und die pädagogischen Angebote für die Schülerinnen und Schüler sicherzustellen.

STRUB: Das Schulamt geht davon aus, dass sich die Betreuungsquote auch ohne Tagesschule bis 2025 auf 75 Prozent erhöhen würde. Wenn es überhaupt einen infrastrukturellen Mehrbedarf gibt, dann im Fall einer stärkeren Entwicklung hin zu wirklichen Tagesschulen. Allein mit der Verpflegung über Mittag sehe ich nicht, weshalb die Schulen massiv mehr Räume bräuchten. Diese können beispielsweise mit gestaffelten Zeiten fürs Mittagessen ihren Beitrag leisten, um die Schulräume dynamischer zu nutzen und die Akzeptanz für eine Mehrfachbelegung zu erhöhen.

Die SVP argumentiert, dass die Tagesschulen zu mehr Belastung bei den Lehrpersonen führen. Wie ist das zu verstehen, wenn sie in diesem Modell von Betreuungspersonen unterstützt werden?

URECH: So ist es in der Theorie vorgesehen, aber ich habe schon von verschiedenen Seiten gehört, dass Lehrpersonen etwa für die Mittagsbetreuung einspringen müssen. Dabei wäre es wichtig, nach einem intensiven Vormittag über Mittag herunterzufahren, um am Nachmittag erholt Teil 2 anzugehen. Müssen Lehrpersonen über Mittag die Betreuung übernehmen, ist es ein langer Tag ohne Unterbruch dazwischen. In der Stadt Zürich ist es keine easy Nummer, den ganzen Tag durchzustehen. Eine längere Pause über Mittag tut daher

sowohl den Lehrpersonen als auch den Schülern gut.

STRUB: Der Vorteil der Tagesschule 2025 ist, dass verschiedene Präferenzen und Berufsauffassungen berücksichtigt werden können. Für gewisse Lehrpersonen ist es eine Freude, wenn sie die Schülerinnen

«Bei dieser grossen Weiterentwicklung ist es wichtig, alle Beteiligten mitzunehmen, von den Lehr- und Betreuungspersonen über die Kinder und Jugendlichen bis zur breiten Bevölkerung.»

und Schüler am Mittagstisch in einem anderen Setting erleben können.

URECH: Als Seklehrer ist man sozusagen Sozialarbeiter und Lehrer in einem. In meinem Studium an der PH erlebe ich, dass unter den angehenden Sek-Lehrpersonen bei den einen mehr die soziale Ader, bei den anderen mehr die Lehrtätigkeit im Fokus steht. Für die ersten geht dies im Setting der Tagesschule gut auf, aber ich mache mir Sorgen um die anderen, die das nicht suchen.

STRUB: Bis in Zürich jede Schule eine Tagesschule ist, vergehen noch einige Jahre. Zeit, in der sich Lehr- und Betreuungspersonen einbringen können, um das Modell Tagesschule 2025 und ihre Tätigkeit weiterzuentwickeln. Wir reden hier von einem Generationenprojekt! Seitens der Politik sollten wir dabei kein Mikromanagement betreiben, aber wir müssen die Rahmenbedingungen richtig setzen.

Ursprünglich war geplant, bis 2025 alle Städtzürcher Schulen als Tagesschulen zu organisieren. Nun zeigt sich gemäss Einschätzung des kürzlich zurückgetretenen Schulvorstehers Gerold Lauber, dass das Modell erst ab 2030 flächendeckend umgesetzt werden kann. Wie beurteilen Sie das?

URECH: Mich stört es nicht, dass es langsamer geht, dies hat die SVP ja gefordert. STRUB: Ich finde es auch nicht dramatisch. Viel wichtiger bei dieser grossen

Weiterentwicklung ist es, alle Beteiligten mitzunehmen, von den Lehr- und Betreuungspersonen über die Kinder und Jugendlichen bis zur breiten Bevölkerung. Das System Schule darf aber nicht über einen zu langen Zeitraum einem solchen Prozess ausgesetzt werden. Spannend finde ich, dass für die zweite Phase viel mehr Schulen als die 24 ausgewählten interessiert waren, in Tagesschulen überführt zu werden. Der Wille ist also da, hoffentlich bleibt diese Motivation erhalten. ■

Interview: Maximiliano Wepfer

Zu den Personen

Der 30-jährige Stefan Urech (SVP) sitzt seit 2014 im Gemeinderat der Stadt Zürich für die Kreise 4 und 5. Er hat als Webdesigner gearbeitet und schliesst Ende 2018 seine Ausbildung zum Sekundarlehrer ab. Seit Mai 2018 ist er Mitglied und Vizepräsident der gemeinderätlichen Schulkommission.

Der 42-jährige Jean-Daniel Strub (SP) sitzt seit 2008 im Gemeinderat der Stadt Zürich für die Kreise 7 und 8. Er arbeitet als selbständiger Ethiker und als Geschäftsführer eines Labs für Innovationsethik. Seit Mai 2016 war er Vizepräsident, seit Mai 2018 ist er Präsident der gemeinderätlichen Schulkommission.

TAGESSCHULE 2025 IN KÜRZE

Zurzeit setzen sechs Städtzürcher Schulen das Projekt Tagesschule 2025 um. Weitere 24 Schulen sollen für die zweite Pilotphase bis 2022 in dieses Modell überführt werden. Für die Umsetzung dieser Phase ist ein Objektkredit von rund 75 Millionen Franken notwendig, über den nun das Stimmvolk der Stadt Zürich am 10. Juni entscheidet. In der Tagesschule 2025 bleiben die Schülerinnen und Schüler ab dem zweiten Kindergartenjahr an den Tagen mit Nachmittagsunterricht über Mittag in der Schule. In dieser Zeit erhalten sie eine warme Mahlzeit und werden betreut. Auf der Kindergartenstufe sind dies zwei gebundene Mittag, in der Primarschule drei und in der Sekundarschule vier. Pro gebundenen Mittag bezahlen die Eltern einen Einheitstarif von sechs Franken. Die Stundenpläne der Kinder aus derselben Familie werden in der Regel aufeinander abgestimmt. Die Teilnahme gilt für ein Jahr und ist freiwillig; Eltern können ihre Kinder vom Tagesschulbetrieb abmelden.

Ist gut nicht gut genug?

Warum fordern wir
so viel von uns?

Kostenlose
Führungen und
freier Eintritt
für Schul-
klassen

Die Ausstellung zum aktuellen Thema
Selbstoptimierung vom 27.5. – 30.9.2018
im **Vögele Kultur Zentrum**: Der Druck, in allen
Lebensbereichen das Beste zu erreichen, ist all-
gegenwärtig: Produktivität, geistige Fähigkeit,
Partner und Freizeit wollen wir optimieren.
Doch ist in dieser Zeit scheinbar unbegrenzter
Möglichkeiten gut nicht auch mal gut genug?

voegelekultur.ch  

VÖGELE **KULTURZENTRUM**
Pfäffikon SZ

Theater Théâtre Teatro Teater	+
1918.CH	
16. 8. – 23. 9. 2018	Olten

100 Jahre Landesstreik
Centenaire de la grève générale
Centenario dello sciopero nazionale

Mit 20 Theatergruppen aus allen Landesteilen



Alte Hauptwerkstätte Olten – 6 Minuten zu Fuss vom Bahnhof
Infos und Vorverkauf: www.1918.CH

verkehrshaus.ch
SCHULDIENTST

Die Welt der Medien erleben!

MEDIA WORLD

Mit der Media World bietet das Verkehrshaus der Schweiz einen einzigartigen, topmodernen und interaktiven Lernort für Schulklassen im Bereich der Medien.

Alle Informationen für Lehrpersonen zur Ausstellung und stufengerechte Unterrichtsunterlagen (auch als digitales Lernbuch!) finden Sie unter:

www.verkehrshaus.ch/schuldienst



Wer kennt sie nicht, die übervollen, grossen Bilder von Martin Handford, in denen man den Mann mit dem rot-weiss gestreiften Shirt, der runden Brille, dem Hut und dem Spazierstock sucht? «Wo ist Walter?» ist das meistverkaufte Wimmelbuch der Welt. Es wurde 43 Millionen Mal in 33 Ländern verkauft. Gross und Klein kann sich mit dem Buch ohne Worte die Zeit vertreiben, um den jungen Mann unter Tausenden von Menschen am Strand, in einem exotischen Land oder auf einem fernen Planeten zu suchen.

Doch Wimmelbücher waren nicht immer so beliebt. Als Ali Mitgutsch, der als Vater der Wimmelbücher bekannt wurde, sein erstes Buch im Jahr 1968 veröffentlichte, hatten nicht alle Freude daran. Es gab viele, die nicht an seine grossen, detailreichen Bücher glaubten. Pädagoginnen und Professoren kritisierten, dass ein Buch mit so vielen Details die Kinder überfordern und überlasten würde. Und Buchhändler waren sich sicher, dass derart grossformatige Bände sich nicht verkaufen würden. Doch Ali Mitgutsch liess sich nicht beirren, wie er dem «Spiegel» erzählte, und malte sein erstes Wimmelbuch «Rundherum in meiner Stadt». Es war doppelseitig, ohne Text und voller kleiner Szenen. Ein Blick auf eine Stadt, in der alles lebt – bunt, lebendig und wuselig. Aller Kritik zum Trotz landete Ali Mitgutsch mit seinem Buch einen Riesenerfolg und erschuf eine neue Gattung in der Bilderbuchliteratur – das Wimmelbuch.

Vom 16. Jahrhundert bis heute

Doch bereits viele Jahre vor Ali Mitgutschs Büchern gab es Bilder, auf denen es nur so wimmelte und wuselte. Zu den ersten gehörten die Gemälde des niederländischen Malers Pieter Bruegel der Ältere. Bruegel war Maler der Renaissance und kam um 1520 zur Welt. Auf all seinen Bildern wimmelte es nur so von Personen. In seinem bekanntesten Werk «Die niederländischen Sprichwörter» zeigt er über hundert Redewendungen. So sieht man neben vielen anderen Personen einen Mann mit einem Messer im Mund, der «bis auf die Zähne bewaffnet ist». Bereits bei diesem Werk galt das Prinzip, das Wimmelbücher bis heute ausmacht: Versteckte Gegenstände und Personen sollen gesucht und gefunden werden.

Dass dieses Suchen und Finden begeistert, zeigt sich auch in den Verkaufszahlen. Viele internationale Illustratoren führen die Bestsellerlisten an. Neben Martin Handford und Ali Mitgutsch gehört auch Rotraut Susanne Berner zu den beliebtesten Illustratoren. Ihre Bücher über den Ort Wimmelingen werden in über 15 Ländern verkauft. Aber auch in der Schweiz erscheinen immer mehr Wimmelbücher für Gross und Klein. So hat der Verlag vatter&vatter Wimmelbücher von Zürich, Luzern und Bern sowie vom

Flughafen Zürich herausgegeben. Und seit diesem Jahr hat auch die Ostschweiz dank Stefan Keller und seiner Crowdfunding-Aktion ein eigenes Wimmelbuch. Anstelle von Walter sucht man dort den geselligen Appenzeller Köbi, der in traditioneller Tracht auf allen Bildern zu finden ist.

Wimmelbücher im Klassenzimmer

Aber Wimmelbücher dienen nicht einfach nur der Unterhaltung, sie sind auch für den Unterricht wertvoll. Denn anders als erwartet, überfordern die bunten Bilder die Kinder nicht, das Suchen und Finden begeistert sie und unterstützt den Lernprozess. «Wimmelbilder sind vielseitig einsetzbar und es lassen sich diverse Aufgabenstellungen ableiten. Sie können zudem fächer- und schulstufenübergreifend verwendet werden», erklärt Ruth Fritschi, Mitglied der Geschäftsleitung des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und Präsidentin der Stufenkommission 4bis8. Zum Beispiel in der Mathematik als Zählübung: Schülerinnen und Schüler zählen, wie viele Frauen mit Brillen sie auf dem Bild finden oder wie viele Vögel abgebildet sind. «Wimmelbücher eignen sich bestens für eine handlungsorientierte Umsetzung des Lehrplans 21. Ohne viel Material werden die Lernenden zum Denken, Knobeln und Dranbleiben motiviert», hält Fritschi fest.

So überrascht es nicht, dass auch in verschiedenen Lehrmitteln Wimmelbilder eingesetzt werden. Beim Lehrmittelverlag Zürich (LMVZ) erscheinen für das Schuljahr 2018/2019 gleich zwei Lehrmittel, die mit Wimmelbildern arbeiten: das Lehrmittel «Kinder begegnen Natur und Technik» für die Kindergartenstufe und das Themenbuch «startklar – Deutsch für Jugendliche» für die Sekundarstufe I (vgl. Kasten).

Von der Skizze bis zum fertigen Wimmelbuch

Die Urner Illustratorin Evelyn Trutmann hat für das Lehrmittel «Kinder begegnen Natur und Technik» das A3-grosse Bilderbuch mit zwölf farbenfrohen Wimmelbildern gestaltet. Die detailreichen Bilder zeigen Alltagswelten der Schülerinnen und Schüler sowie Phänomene aus Natur und Technik. Mit den Wimmelbildern lernen die Kinder Begriffe aus Technik und Natur kennen. Auch dienen die Bilder der Sprachförderung, die Schülerinnen und Schüler lernen neue Wörter, wiederholen und verinnerlichen sie aktiv und erweitern dadurch ihren Wortschatz. Die Wimmelbilder im Bilderbuch «Kinder begegnen Natur und Technik» können im Unterricht für die Einstimmungsphase in ein neues Themenfeld oder zur Vertiefung der Unterrichtsinhalte genutzt werden. So können die Kinder beispielsweise auf dem Wimmelbild zum Bauernhof (S. 15) diejenigen Tiere suchen, die

sie beim vorangegangenen Bauernhofbesuch beobachtet haben. Wie bei «Wo ist Walter?» kommen dabei die zwei Hauptfiguren Emma und Ilai auf allen Bildern vor. «Die beiden Kinder waren mir sehr wichtig. Es war aber eine Herausforderung, dass man sie auf jedem Bild erkennt», erklärt Evelyn Trutmann. Auch andere Figuren erscheinen immer wieder im Buch. «Diese Idee, immer wieder die gleichen Personen und Tiere darzustellen, entwickelte sich erst im Lauf der Zeit. Es war spannend, sie in die unterschiedlichen Handlungen einzubauen.»

Im Gestaltungsprozess hat Trutmann nicht alleine gearbeitet, sondern sich mit dem Projektteam des LMVZ ausgetauscht. «Die Teamarbeit schätzte ich sehr, der Austausch war wichtig und sehr anregend», sagt sie. Nach den Sitzungen mit dem Projektteam ging es an die Ausarbeitung der Feinskizze. «Dabei konnte ich meiner Kreativität freien Lauf lassen», schwärmt sie. Die Bilder habe sie aber nicht mit Bleistift auf Papier gemalt, sondern mit iPad und Photoshop am Computer illustriert. Dies vereinfache es, Elemente anzupassen und Änderungswünsche umzusetzen.

Wann aber ist ein Wimmelbild fertig? «Beim Feinschliff eines Wimmelbilds sieht man immer etwas, das man ändern könnte. Ich hätte ewig weiter ins Detail gehen können», gesteht sie. Deshalb war sie froh, dass es pro Bild eine Deadline gab. Insgesamt hatte die Illustratorin für das Bilderbuch zwei Jahre Zeit, ab Juni 2018 ist das grosse Bilderbuch beim LMVZ erhältlich.

Neue Lehrmittel, in denen es wimmelt

Auch das neue Lehrmittel «startklar – Deutsch für Jugendliche» arbeitet mit Wimmelbildern. Das Spezielle daran: Das Buch richtet sich nicht an Kinder der Kindergarten- oder Primarschulstufe, sondern an Jugendliche der Sekundarstufe I. Florian Gelzer, Projektleiter Redaktion beim Lehrmittelverlag Zürich, erklärt: ««startklar» konzentriert sich auf neu zugezogene Jugendliche, die zu Beginn noch kein Deutsch können, deshalb sind Illustrationen wie Wimmelbilder umso wichtiger.» Das Lehrmittel, das für den Unterricht Deutsch als Zweitsprache (DaZ) entwickelt wurde, enthält das Wimmelbild einer Schule, damit die Jugendlichen Begriffe wie «Pausenplatz» oder «Turnhalle» kennenlernen. Weitere Übungen zum Wimmelbild, das die Illustratorin Kati Rickenbach gestaltet hat, fördern zudem, dass die Jugendlichen genau hinschauen, verknüpfen und ihren Wortschatz erweitern.

Dies zeigt: Ob für die Schule oder die Freizeit, Wimmelbücher bleiben beliebt. Denn, so bringt es Trutmann auf den Punkt: «Es gibt so viel zu entdecken, deshalb verleidet ein Wimmelbuch schlicht und einfach nicht.» ■



Die neuen Lehrmittel des Lehrmittelverlags Zürich «Kinder begegnen Natur und Technik» und «startklar – Deutsch für Jugendliche». Foto: LMVZ



KINDER BEGEGNEN NATUR UND TECHNIK

Das Lehrmittel «Kinder begegnen Natur und Technik», zu dem ein Unterrichtsordner, ein Bilderbuch, eine Box mit Bildkarten, ein Liederheft und eine Lieder-CD gehören, ermöglicht einen ganzheitlichen, fächerübergreifenden Unterricht für die Kindergartenstufe. Das Lehrmittel zeigt vielseitige und altersgerechte Möglichkeiten auf, wie Kinder Phänomenen aus Natur und Technik begegnen können. In sieben Themenkapiteln sollen sich die Kinder mit ihrer direkten Umwelt auseinandersetzen, beobachten und experimentieren. Dabei werden pro Kapitel sowohl Hinweise fürs freie Spiel als auch Vorschläge für den geführten Unterricht gegeben. Das Lehrmittel bietet eine Fülle von Unterrichtsideen, didaktischen Überlegungen, Hintergrundinformationen und Varianten zur Stundenplanung. Es unterstützt Lehrpersonen darin, ihren Unterricht in Natur und Technik auf den Lehrplan 21 auszurichten.

STARTKLAR – DEUTSCH FÜR JUGENDLICHE

Das Lehrmittel «startklar – Deutsch für Jugendliche» wurde für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) neu konzipiert, um das Vorgänger-Lehrmittel «Kontakt» abzulösen, das seit über zwei Jahrzehnten im Einsatz war. Es richtet sich an neu zugezogene Jugendliche ab dem siebten Schuljahr ohne Deutschkenntnisse. Das Lehrmittel fördert einen kompetenzorientierten Unterricht nach Lehrplan 21 und ermöglicht sprachliche Zugänge zu anderen Fachbereichen. Das Buch konzentriert sich auf Themenbereiche aus dem Alltag der Jugendlichen, dazu gehören die Schule, Freizeit, Berufswahl, Mode und Gesundheit. Zum Lehrmittel gehören ein Themenbuch als Leitmedium, eine Webplattform mit Audiodateien und ein Arbeitsheft für Übungen. Für die Unterrichtsgestaltung besteht zudem ein Handbuch mit Kommentaren und didaktischen Grundlagen sowie eine Webplattform mit umfangreichem Zusatzmaterial.

Weiter im Netz

www.lmvz.ch > Schule > startklar

www.lmvz.ch > Schule > Kinder begegnen Natur und Technik

Zwei Lehrmittelkonzepte für das Doppelfach

Für «Medien und Informatik» stehen für das nächste Schuljahr zwei neue Lehrmittel bereit: «connected» und «Einfach Informatik». Die beiden Lehrmittel, die sich am Lehrplan 21 orientieren, gehen unterschiedlich an das neue Fach heran.

Wie funktioniert eine Suchmaschine? Welches ist die optimale Lösung für ein komplexes Problem? Warum ist es nicht schlau, im Internet seine Wohnadresse preiszugeben? Wie verändert man Fotos mit dem Computer? Das sind Fragen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler im Fachbereich «Medien und Informatik» auseinandersetzen. Der Lehrplan 21 fordert, dass die Kinder und Jugendlichen mit den technischen Aspekten der digitalen Welt vertraut sind und mit Computern umgehen können. Sie sollen aber auch die Auswirkungen dieser neuen Technologien auf die Gesellschaft kennen. Während die technischen und gesellschaftlichen Aspekte

«In «connected» liegt der Fokus auf langlebigem Konzeptwissen, das den Transfer auf aktuelle digitale Werkzeuge ermöglicht. Das Lehrmittel wird man auch in zehn Jahren noch nutzen können!»

im Fach Medien und Informatik angesiedelt sind, kann die Anwendung in allen Fächern eingebettet werden.

«connected» – der Allrounder

«connected» ist ein vierbändiges Lehrmittel für die fünfte bis neunte Klasse, das sich am Lehrplan 21 orientiert. Der erste Band «connected 1» erscheint im Juni 2018, die weiteren Bände folgen jährlich jeweils auf das neue Schuljahr hin. In allen Bänden werden Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen ineinandergreifend unterrichtet. Der Fokus liegt jedoch auf Medien und Informatik. Werner Hartmann, Mitautor von «connected», erklärt: «Wir unterscheiden bewusst nicht zwischen Medien und Informatik, sondern zeigen die gegenseitige Wechselwirkung auf: Wie funktioniert eine Suchmaschine? Wie kann man die Glaubwürdigkeit von Informationen überprüfen?» Für Hartmann standen bei der Entwicklung des Lehrmittels der Lebensweltbezug, die Handlungsorientierung und die Methodenvielfalt im Vordergrund. Die offenen Aufgaben gehen vom Alltag der Kinder

und Jugendlichen aus und sprechen Buben wie Mädchen gleichermaßen an. Sabrina Hofer hat im Stadtzürcher Schulhaus Bachtobel in einer fünften Klasse mehrere Kapitel von «connected» getestet. Sie hebt hervor: «Das Lehrmittel bietet eine gute Mischung aus handlungsorientierten Aufgaben und Sachtexten.» Zudem gefällt ihr, dass es auch Aufträge ohne Computer gebe und Raum für eigene Umsetzungs-ideen vorhanden sei. «connected» orientiere sich an der Lebenswelt der Kinder und schwierige Themen würden mit einfachen Worten nachvollziehbar vermittelt. Sehr begeistert ist Hofer vom digitalen Handbuch: «Das Nachschlagewerk für Lehrpersonen ist top!»

Das Lehrmittel versucht möglichst zeitlos daherzukommen: Es gibt weder Internetlinks noch Screenshots und es werden keine Produkte genannt. Dagegen fliessen in das digitale Handbuch, das planmässig alle drei Monate überarbeitet werden soll, die aktuellen Trends der digitalen Welt ein. Damit wird gewährleistet, dass die Lehrpersonen am Puls der Zeit sind und bleiben. Dass sich die Inhalte des Fachs Medien und Informatik rasch ändern, treffe nicht zu, meint Hartmann. «Im Lehrmittel liegt der Fokus auf langlebigem Konzeptwissen, das den Transfer auf aktuelle digitale Werkzeuge ermöglicht. Das Lehrmittel wird man auch in zehn

Jahren noch nutzen können!» Kritik auf hohem Niveau nennt es Lehrerin Hofer, wenn sie über die teilweise zu langen Texte spricht. Viele Kinder legen lieber gleich los, anstatt noch viel zu lesen. Aufgrund dieser Rückmeldung hat das Autorenteam verschiedene Texte nochmals gestrafft. Die Schülerinnen und Schüler von Sabrina Hofer waren vor allem vom Ausprobieren begeistert.

«Einfach Informatik» – der Titel ist Programm

Vom Lehrmittel «Einfach Informatik» sind im Frühling 2018 die drei Bände «Daten darstellen, verschlüsseln, komprimieren», «Strategien entwickeln» und «Programmieren» erschienen. Diese drei Bände richten sich an die siebte bis neunte Klasse und sind als Spiralcurriculum aufgebaut. In den Begleitbänden erhalten die Lehrpersonen didaktische Hinweise, Hintergrundwissen und Tipps, in welcher Reihenfolge sie die Lehrmittel am besten einsetzen. Die Orientierung am Lehrplan 21 war den Autoren Juraj Hromkovič und Tobias Kohn von Beginn weg ein wichtiges Ziel. Gemäss ETH-Professor Juraj Hromkovič deckt das Lehrmittel die Kompetenzen der Informatik im Lehrplan 21 vollständig ab und spricht wichtige gesellschaftliche Aspekte wie Privatsphäre, Datenschutz und Informationen im Internet im



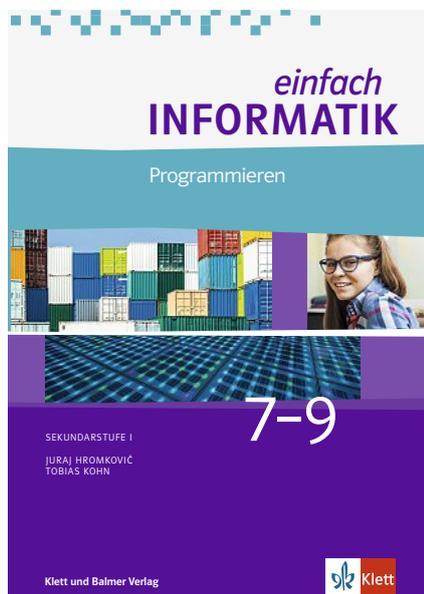
Werner Hartmann ist Co-Autor des Lehrmittels «connected», das Lehrerin Sabrina Hofer bereits im Unterricht getestet hat. Foto: Claudia Baumberger

fachwissenschaftlichem Kontext an. Den Teil Medien sucht man jedoch vergebens in den Lehrmitteln, denn Hromkovič ist der Meinung, dass die Informatik unabhängig von Anwendungskompetenzen und Medien unterrichtet werden soll: «Wenn wir alles der Informatik zuordnen, was Technologie verwendet, werden wir bald nur noch ein Fach in der Schule haben, nämlich Informatik.» Auch Co-Autor Tobias Kohn ist für das strikte Trennen von Medien und Informatik: «Wir haben ganz bewusst Lehrmittel für die Informatik entwickelt. Schliesslich sind Medien und Informatik zwei völlig verschiedene Gebiete.» Folglich erinnert «Einfach Informatik» eher an ein textlastiges Mathematikbuch. Es ist jedoch gut verständlich geschrieben und übersichtlich gestaltet. Einführung, Beispiele und Zusammenfassungen wechseln sich ab. Der gestalterische Prozess, wie man Wissen erzeugt, ist zentral. «Wir erziehen Erfinder und Gestalter, nicht Konsumenten», sagt Hromkovič.

Urs Hauser hat den Band «Programmieren» auf der 8. und 9. Stufe der Sekundarschule Eschen (Liechtenstein) eingesetzt und gute Erfahrungen gemacht. «Die Jugendlichen kamen sehr gut mit dem Lehrmittel zurecht. Teilweise wollten sie gar nicht in die Pause», berichtet er. Das Lehrmittel sei verständlich und altersgerecht aufgebaut. Die Inhalte würden sehr

«Wenn wir alles der Informatik zuordnen, was Technologie verwendet, werden wir bald nur noch ein Fach in der Schule haben, nämlich Informatik.»

sorgfältig und fachlich korrekt entwickelt und ausführlich erklärt. Die vielen guten Beispiele und Aufgaben seien sehr motivierend. Das Fazit von Lehrer Hauser: «Die Jugendlichen erleben das Programmieren mit dem Lehrmittel als etwas Kreatives. Das algorithmische Denken und Problemlösen steht im Zentrum und nicht das Auswendiglernen von Befehlen. Ich bin begeistert.» Auch Armin Ott, der in Seedorf UR den Band «Programmieren»



«Einfach Informatik» trennt Medien und Informatik ganz bewusst. Foto: Klett und Balmer Verlag

in einer 9. Klasse eingesetzt hat, spricht positiv vom neuen Lehrmittel. Ihn hat besonders eine Sache gefreut: «Mädchen, die abgesehen von Smartphones und Internet nichts mit Computern am Hut hatten, waren besonders interessiert und wollten die einzelnen Schritte beim Programmieren ganz genau verstehen.» Dass der Fokus auf die Technologie gelegt wurde, stört auch Ott nicht: «Ich finde es erfrischend, mit den Schülerinnen und Schülern die hinter den Anwendungen steckende Technologie genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Auswirkungen der Medien und der Informatik auf die Gesellschaft habe ich bis jetzt nur am Rande vermittelt, mir fehlte schlichtweg die Zeit.» Besonders gut gefällt Ott, dass das Lehrmittel so gestaltet sei, dass die Jugendlichen den Stoff selbständig lernen und dabei die Lerngeschwindigkeit selber wählen könnten.

Wie steht es mit der Infrastruktur?

Damit der Unterricht in Medien und Informatik gelingt, braucht es nicht nur Lehrmittel, sondern auch entsprechende Rahmenbedingungen. Bei Sabrina Hofer sind die Rahmenbedingungen gut: Ab dem Schuljahr 2018/2019 ist die Stadt Zürich, was Infrastruktur, Support und



«connected» kommt Ende Juni auf den Markt. Foto: Lehrmittelverlag Zürich

Weiterbildung betrifft, für das neue Fach gerüstet. Der LCH macht sich dafür stark, dass dies an allen Schulen so ist. Er wird an der Delegiertenversammlung im Juni ein Positionspapier zur Digitalisierung mit zehn Forderungen verabschieden. «Darin werden Fragen wie Chancengerechtigkeit, Budget, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Support aufgeführt sein», erklärt Beat A. Schwendimann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle des LCH. ■

Claudia Baumberger

Weiter im Text

«connected 1» erscheint Ende Juni 2018 im Lehrmittelverlag Zürich (LMVZ).

Juraj Hromkovič, Tobias Kohn: «Einfach Informatik 7–9 – Programmieren», 2018, Klett und Balmer Verlag, Baar, 120 S., CHF 24.–.

Juraj Hromkovič: «Einfach Informatik 7–9 – Daten darstellen, verschlüsseln, komprimieren», 2018, Klett und Balmer Verlag, Baar, 60 S., CHF 18.–.

Juraj Hromkovič: «Einfach Informatik 7–9 – Strategien entwickeln», 2018, Klett und Balmer Verlag, Baar, 60 S., CHF 18.–.

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

CAS Schulmanagement

NEU

Beginn: 30. August 2018

Ergänzen Sie Ihre pädagogischen
Führungskompetenzen gezielt mit
betriebswirtschaftlichen Kenntnissen:

- Finanzielle Führung von Schulen
- Marketing und Imagepflege
- Strategische und operative Schulführung

phzh.ch/cas

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Aufbau eines schulinternen Qualitätsmanagements

Im Zertifikatslehrgang vermitteln wir
Ihnen die Grundlagen eines schulinternen
Qualitätsmanagements (QM), damit Sie
die Qualitätskultur an Ihrer Schule praxis-
nah und wirkungsorientiert weiterent-
wickeln können.

Zielgruppe

Schulleitende aller Stufen, Qualitäts-
beauftragte, Mitglieder von Schul-
behörden

Daten

Start: Freitag, 21.09.2018

Anmeldeschluss: Samstag, 30.06.2018

Weitere Informationen

www.fhnw.ch/wbph-cas-qm

«Wenn das blöde Rechnen nicht wäre...»
Janine, 3.Klasse

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung
2019

Eine wissenschaftlich fundierte,
praxisbezogene und präventive
Ausbildung für LehrerInnen,
HeilpädagogInnen, LogopädInnen, Lernthera-
peutInnen u.a.

Sie befähigt, Schülern mit Rechen-
schwierigkeiten, deren Eltern und
Lehrer professionelle Hilfe anzubieten.
Mit Zertifikat.

Informationsmorgen 22.Sept. 2018

Therapiezentrum Rechenschwäche
Daniel Künzler
Dipl. Lerntherapeut ILT / TZR
www.rechenschwaechche.ch
info@rechenschwaechche.ch

FPV

Fortbildung

Freie
Pädagogische
Vereinigung
des
Kantons
Bern

73. Studien- und Übungswoche
zum pädagogischen Impuls Rudolf Steiners 2018

vom 7. bis 12. Oktober 2018 in Trubschachen

In der Tat!

Geistige Selbstbestimmung und die Frage, wie sie gestärkt werden
kann, wird eines der heissesten Themen unserer Zukunft sein.
Thomas Metzinger, 2014



Was bedeutet Lebenstüchtigkeit heute?
Wie entsteht Beziehungsfähigkeit?
Wie werden junge Menschen handlungsfähig?

Mit Impulsreferaten, seminaristischen
und künstlerischen Kursen

weitere Infos auf www.fpv.ch



«Ihr Aus- und Weiterbildungs-
institut IKP: wissenschaftlich –
praxisbezogen – anerkannt.»

Mit Option zum eidg. Diplom
Neu: Finanzierung Ihrer Aus-
bildung durch Bundesbeiträge



Info-Abend:
28. Juni
oder
30. Aug.
in Zürich

Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP

Studien und Praxiserfahrungen zeigen, dass viele psychische
Probleme und Störungen raschere Besserungstendenzen zeigen,
wenn im Gesprächsprozess der Körper in passiver und/oder akti-
ver Form miteinbezogen wird. Der IKP-Ansatz beinhaltet neben
dem psychosozial-beraterischen Gespräch auch das Erleben und
Erfahren über den Körper sowie den Einbezug kreativer Medien.

Diese ganzheitliche Weiterbildung kann optional mit einem eidg.
Dipl. abgeschlossen werden. (Dauer: 3 Jahre, SGfB-anerkannt)

IKP Institut
Zürich und Bern

Mehr Infos?
Tel. 044 242 29 30
www.ikp-therapien.com

EDUQUA



Seit 30 Jahren anerkannt

Mathe trifft auf Deutsch

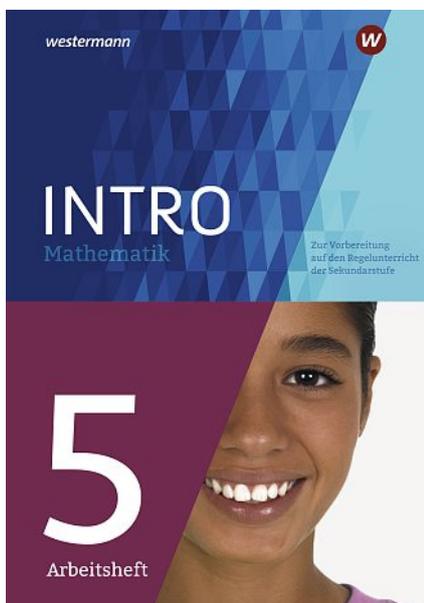
Wie bringt eine Lehrperson Schülerinnen und Schülern, die kaum Deutsch sprechen, Mathematik bei? Lehrmittel dafür gibt es nicht. Nicole Hemmers wusste sich zu helfen, indem sie selber Arbeitsblätter erarbeitete. Diese sind nun als Lehrbände für Schülerinnen und Schüler von 10 bis 16 Jahren unter dem Namen «Intro Mathematik» erschienen.

«Wer die komplexe Bildungssprache nicht versteht, kann weder Textaufgaben mit bekannten Rechenarten lösen noch meine Erklärungen für neue Rechenarten verstehen», sagt Nicole Hemmers. Sie ist Lehrerin für Deutsch und Mathematik an der Anne-Frank-Realschule im deutschen Oberhausen und lehrte Mathematik in einer internationalen Vorbereitungsklasse mit neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen. Auch bietet sie Fortbildungen für das Fach Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an. Sie weiss daher, wie schwierig die Arbeit sein kann. «Weil es dazu kaum Material gab, habe ich selber Arbeitsblätter entwickelt und der Westermann-Verlag hat diese als sechs Arbeitshefte herausgebracht. Das Besondere ist, dass die Vermittlung von Fachwissen mit der Fach- und Bildungssprache, also der Unterrichtssprache verknüpft wird.» Die Bände 7 bis 10 für die Sekundarstufe II, so Hemmers, werden in den kommenden Jahren sukzessive folgen.

Vorkenntnisse sind unterschiedlich

Was für das deutsche Bildungssystem entwickelt wurde, funktioniert auch in der Schweiz: gleichzeitig mathematische Grundlagen und die dafür nötigen Deutschkenntnisse vermitteln. «Die Unterschiede der Vorkenntnisse und der Motivation der Schülerinnen und Schüler waren so gross, dass ich nicht mit einem herkömmlichen Mathematikbuch arbeiten konnte», führt Hemmers aus. Einige Schülerinnen und Schüler konnten das kleine Einmaleins nicht. Manche besuchten in ihren Herkunftsländern keine Schule oder der Schulbesuch war sehr unregelmässig und wurde nach wenigen Schuljahren abgebrochen. Andere hatten durch Krieg und Flucht seit Jahren keinen Unterricht mehr und dadurch vieles vergessen. Wieder andere hatten keinen Unterricht im Fach Mathematik. Nicht zuletzt war auch die Altersstruktur sehr heterogen.

«Gemeinsam hatten sie alle die grosse Hürde der deutschen Sprache zu überwinden. Sie mussten also Deutsch lernen und gleichzeitig auch noch Mathematik», beschreibt Hemmers die grosse Herausforderung. Um diese zu veranschaulichen, verweist Hemmers darauf, sich



Nicole Hemmers: «Intro Mathematik», Arbeitshefte 1–6, 2017, Schroedel Verlag GmbH, Braunschweig, 88 Seiten, geheftet, CHF 11.90 pro Arbeitsheft.

die eigenen Fremdsprachenkenntnisse bewusst zu machen. Reichen diese für die Kommunikation im Alltag aus? Kann in dieser Fremdsprache « $(x+2)^2$ ist eine binomische Formel» ausgedrückt werden? Oder «ich lege das Geodreieck an und zeichne eine Strecke von Punkt A nach Punkt B»? Hemmers selbst spricht

«Gemeinsam hatten sie alle die grosse Hürde der deutschen Sprache zu überwinden. Sie mussten also Deutsch lernen und gleichzeitig auch noch Mathematik.»

viele Sprachen, aber das könne sie in einer Fremdsprache nicht ausdrücken. Sie fand weder geeignete Bücher für ihre Schülerinnen und Schüler noch war das Internet eine grosse Hilfe. Also blieb ihr nichts anderes übrig, als selbst ein Lehrmittel zu entwickeln. «Daraus entstanden diese Arbeitshefte, und der Erfolg und Spass im Unterricht setzten ein.»

Einfache Sätze in Textaufgaben

Zu Beginn können die Schülerinnen und Schüler in Integrationsklassen meist noch keine Sätze bilden und Verben zum Teil nur im Infinitiv benutzen. Trotzdem seien sie in der Lage, Textaufgaben zu lösen und eine Antwort zu formulieren, sagt Hemmers. Während sie mathematisch nichts auslöst und es ihr ein Anliegen ist, die Themen der fünften bis zehnten Klasse nacheinander zu behandeln, reduziert sie sprachlich sehr wohl, und das sogar drastisch. Sie achtet ganz bewusst darauf, einfache Sätze im Präsens zu schreiben (Subjekt, Prädikat, Ergänzung). Nebensätze verwendet sie in Band 1 nicht. Nach ein paar Lektionen gibt es immer eine Liste mit allen vorher verwendeten Nomen und Verben. «Ich lasse Schülerinnen und Schüler meiner anderen Klassen diese Liste übersetzen oder diejenigen der Integrationsklassen übersetzen sie selbst.» Sie achtet dabei auf einen Wortschatz, der an das Deutschniveau angepasst ist.

Die Inhalte der Mathematikbände

Band 1 beginnt mit den Namen der Ziffern und bezieht die Grundrechenarten sowie das kleine Einmaleins mit ein. Band 2 orientiert sich an der Geometrie der fünften und sechsten Klasse und vermittelt Zeichentechniken und Kenntnisse über Flächen, Winkel, Symmetrie und Körper. Band 3 legt das Augenmerk auf Brüche und Dezimalbrüche. In Band 4 geht es um rationale Zahlen, Prozent- und Zinsrechnungen und Zuordnungen, in Band 5 um Terme, binomische Formeln, Gleichungen und Geraden. Und Band 6 schliesslich behandelt verschiedene Winkel und ihre Beziehungen, den Winkelsummensatz, Dreiecke, die Kongruenzsätze, die Konstruktion von Vierecken und die Berechnung des Flächeninhalts von Vierecken und Prismen. Gesamthaft machen der didaktische Ansatz, die Systematik, der Aufbau und die Gestaltung die Arbeitshefte zu einem empfehlenswerten Lehrmittel. ■

Christian Urech

Weiter im Netz

www.verlage.westermanngruppe.de > Schroedel > Reihe > Intro Mathematik

Ode an den Schweizer Weltatlas

*Seit über hundert Jahren im Regal,
mit Karten von Bern bis Senegal.
Neu in modernem Rot-Weiss-Gewand,
bekannt ist er im ganzen Land.*

*Von Kasachstan bis Mauretanien,
über Haiti bis nach Spanien,
von der Tundra bis in die Weiten,
die Welt auf zweihundertsechsfünfzig Seiten.*

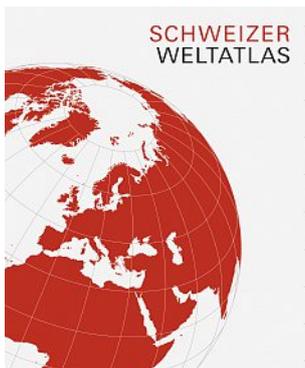
*Berge, Flüsse und das Himmelszelt,
vierhundertdreissig Karten der Welt,
neben dem Buch auch digital,
interaktiver Inhalt ist zentral.*

*Passend für den Lehrplan der Schweiz,
hat er auch einen neuen Reiz,
behandelt er Themen wie Naturgefahren,
auch über Konflikte gibt's mehr zu erfahren.*

*Wie die Bibel für Geografie,
vergessen Lehrpersonen ihn nie,
Chefredaktor Lorenz Hurni sei Dank,
steht der Weltatlas in jedem Schrank.*

Fiona Feuz

Weiter im Netz
www.schweizerweltatlas.ch



BESTELLUNG

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hrsg.), Redaktion unter der Leitung von Prof. Lorenz Hurni: «Schweizer Weltatlas», 2017, Lehrmittelverlag Zürich, Zürich, 256 Seiten, A4, gebunden, illustriert, CHF 51.–.

GESCHICHTE ERLEBEN

Reise in die Vergangenheit

Was im Urlaub als Sehenswürdigkeit bestaunt werden kann, lässt sich auch in unmittelbarer Umgebung entdecken: Spuren der näheren und fernen Vergangenheit. Das Lehrmittel «Sachlernen im Nahraum – Didaktische Grundlagen zur Reihe Ausflug in die Vergangenheit» geht dabei von den folgenden Fragestellungen aus: Was kann an einer bestimmten archäologischen Stätte erlebt, behandelt und erkannt werden? Mit welchen Lernzielen und auf welche Art sollen diese Inhalte und die in diesem Kontext relevanten Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen kompetenzorientiert vermittelt werden? Zur Beantwortung solcher und ähnlicher Fragen bietet das Buch interessierten Lehrpersonen Beiträge, die wissenschaftstheoretische und fachwissenschaftliche Aspekte mit didaktischen Prinzipien verbinden.

«Die Authentizität archäologischer Stätten fasziniert Kinder und motiviert sie zum Lernen», sagt Pascal Favre, Professor

der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW), der neben Peter Michael Keller von der PH FHNW und Christian Mathis von der Pädagogischen Hochschule Zürich zum Autorenteam gehört. «Richtig eingesetzt, werden Exkursionen damit zu einem nützlichen Instrument für nachhaltig wirksame Bildungserfahrungen.»

Geschichte lebendig machen
Ob das römische Amphitheater in der Nähe, die mittelalterliche Burgruine oberhalb des Dorfs, die altsteinzeitlich bewohnte Höhle im Nachbarkanton oder die Befestigung der eigenen Stadt aus der Eisenzeit – diese archäologischen Stätten lassen die Geschichte in der näheren Umgebung, im Nahraum, fassbar und damit lebendig werden. Das Buch, das sich für den Einsatz im Fach «Natur, Mensch, Gesellschaft» eignet, bildet die Grundlage für konkrete und teilweise praxiserprobte Lehr- und Lernmaterialien. Weitere Arbeitsmaterialien zur Publikation werden interessierten Lehrpersonen als PDF-Dokumente online und kostenlos auf der Verlagsseite von Librum Publishers & Editors zur Verfügung gestellt. ■

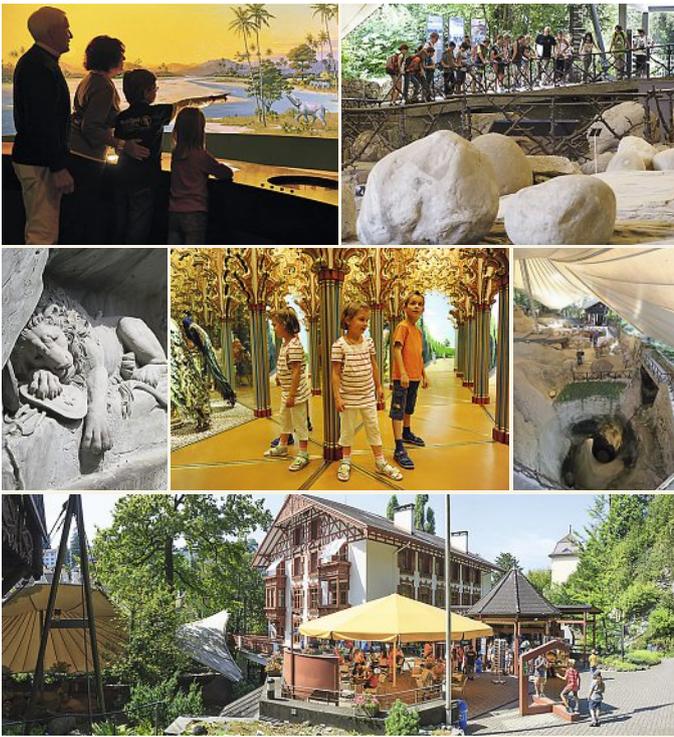
Christian Urech

Weiter im Netz
www.librum-publishers.com > Sachlernen im Nahraum

BESTELLUNG

Christian Mathis, Pascal Favre, Peter Michael Keller: «Sachlernen im Nahraum – Didaktische Grundlagen zur Reihe Ausflug in die Vergangenheit», 2017, Librum Publishers & Editors, Basel, 128 Seiten, gebunden, illustriert, CHF 45.–.





Schulreise durch 20 Millionen Jahre

Vom subtropischen Palmenstrand über die Gletscherwelt der Eiszeit bis zum Beginn der modernen Schweiz

gletscher  **Luzern**
www.gletschergarten.ch



Schoggitaler 2018 – Kulturerbe

Die Lehrpläne für die 4.–6. Klasse sehen vor, dass sich die SchülerInnen im Geographie- und Naturkundeunterricht mit der Umwelt auseinandersetzen. Die Schoggitaleraktion im September ermöglicht den SchülerInnen reale Verkaufssituationen zu erleben. Sie lernen Verantwortung zu tragen, ziehen Geld ein, das später im Klassenzimmer genau abgerechnet werden muss und üben Planlesen und Orientierung im Raum. Pro verkauften Schoggitaler bekommt die Klasse 50 Rappen (10% des Bruttoerlöses). Ein engagierter Einsatz lohnt sich bestimmt!

Jetzt entscheiden zum Mitmachen und gleich bestellen:
www.schoggitaler.ch



Freitag | 31. August 2018 | Lattich | St. Gallen

4. St.Galler Fachforum für Waldkinderpädagogik

Lebendige Bildungsräume – miteinander entdecken und entwickeln

Fachreferate und Aktion im Raum

Sofatalk mit ExpertInnen zum Thema

«Was zeichnet lebendige Bildungsräume aus?»

Netzwerkmittag mit urbaner Outdoorküche

12 Outdoor-Workshops

www.waldkinderpaedagogik.ch

 **Waldkinder St.Gallen**



SPEZIAL-ANGEBOT FÜR SCHULKLASSEN

WWW.TRAMPOLINPARK.CH

WIR BRINGEN DAS VERBESSERTE
ZUSATZMATERIAL DES FRANZÖSISCH-
LEHRMITTELS FÜR DIE KLASSE 5A.
WO KÖNNEN WIR'S ABLADEN?...



Malen, basteln und gestalten

Das Lehrmittel «Farbstifter» von Caran d'Ache unterstützt Lehrpersonen in der Anwendung des Lehrplans 21 für das Unterrichtsfach Bildnerisches Gestalten. Das Lehrmittel umfasst zwölf Unterrichtsbeispiele, mit denen Schülerinnen und Schüler in die Welt der Stifte, Farben und Materialien eintauchen können.

Das Lehrmittel «Farbstifter» konzentriert sich nicht nur, wie der Titel vermuten lässt, auf die Verwendung von Farbstiften im Unterricht. Es zeigt auch auf, wie verschiedene Kunstmaterialien im Bildnerischen Gestalten genutzt werden können – immer in Beziehung zum Lehrplan 21. Caran d'Ache hat das Lehrmittel in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PH TG) herausgegeben, es ist das erste eigene Lehrmittel des Genfer Familienunternehmens.

Anhand zwölf erprobter Unterrichtsbeispiele von «Dschungel» über «Weltall» bis «Barocke Röcke» werden Vorschläge für das Bildnerische Gestalten des 2. Zyklus aufgezeigt. Dazu gehört das Gestalten von Dschungeltieren mit Neocolor, das Bauen eines Raumschiffs mit Karton und Papier oder das Malen eines Wunschtraums mit einem Zeichenprogramm auf dem iPad. Pro Unterrichtsbeispiel bestehen mehrere Vorschläge, wie die Themen in den Klassen behandelt werden können. Mit einer Fotodokumentation der einzelnen Unterrichtsschritte wird verständlich aufgezeigt, wie die gestalterischen Prozesse umgesetzt und vermittelt werden können.

Didaktische und methodische Hinweise
Autorin Susanne Kiebler und Autor Martin Beck, beide Dozenten der PH TG, initiierten die Idee, den Lehrplan 21 für den Fachbereich Bildnerisches Gestalten anzuwenden. Neben den Lehrplan-konformen Unterrichtsbeispielen im Lehrmittel «Farbstifter» haben sie deshalb auch ein «Lehrplan 21-Lenkrad» erstellt. Dieses didaktische Werkzeug hilft, die Beispiele mit dem Lehrplan zu verbinden, und unterstützt Lehrpersonen, den Lehrplan im Unterricht sinnvoll und zweckorientiert umzusetzen. Das Lenkrad soll Lehrpersonen zudem ermuntern, auch mit anderen Unterrichtsideen im Bildnerischen Gestalten ähnlich vorzugehen. ■

Fiona Feuz

Weiter im Netz

www.carandache.com > Farbe > Zubehör und Bücher



Martin Beck und Susanne Kiebler:
«Farbstifter – Praxisbeispiele für Bildnerisches Gestalten nach Lehrplan 21», 2017, Caran d'Ache, Genf, 80 Seiten, gebunden, illustriert, CHF 35.–.

MATHEMATIK-LEHRMITTEL

Grips in Mathe gefragt

«Grips» ist eine Lern-App, die vielfältige Mathematikaufgaben nach Lehrplan 21 enthält. Grips ist kostenlos verfügbar und mit jeglichen Geräten wie Smartphones, Tablets, Notebooks und PC-Stationen kompatibel.

Der Lehrplan 21 legt Wert auf reichhaltige Aufgaben des dritten Mathematik-Zyklus, die ihrerseits mehrere Lösungswege erlauben. Die Aufgaben sollen anregend, herausfordernd, kognitiv

aktivierend, interessant und mehrschichtig sein.

Mathematik-Lern-App

Grips ist eine neue Lern-App mit Mathematikaufgaben, die schulisches Grundwissen und etwas Köpfchen verlangen. Der Mehrwert liegt darin, dass Schülerinnen und Schüler Hilfe erhalten, wenn sie diese benötigen. Mit der «Spick-taste» werden zum Beispiel Hilfslinien in die Skizze eingeblendet und bringen so den Lernenden weiter. Bei mehreren Aufgaben zeigt die App nicht nur die richtige Lösung, sondern stellt mehrere mögliche Lösungswege oder Skizzen dar. Fehler werden genau kom-

mentiert, sodass ein Lernen aus Fehlern möglich ist. Im Testmodus ist diese Hilfe deaktiviert.

Grips auf allen Geräten

Grips ist kostenlos und funktioniert auf allen Geräten entweder als App oder als Web-App. Für iPad oder iPhone kann Grips gratis im Apple App Store mit dem Suchwort «lernklick» gefunden und heruntergeladen werden. Nutzerinnen und Nutzer können die App offline verwenden. Lernende mit allen anderen Geräten finden die Web-App im Internet unter www.lernklick.ch. Mit einem Klick, ohne Codewörter und Installation kann sogleich

gestartet werden. Diese und 17 weitere von einer Lehrperson programmierte Lern-Apps für die Primar- und Oberstufe orientieren sich alle am Lehrplan 21. ■

Andres Streiff

Weiter im Netz

www.lernklick.ch

Seitenwechsel in der Berufswahl

Noch immer dominieren klassische Rollenbilder die Berufswahl. Das Online-Spiel like2be will Abhilfe schaffen und versetzt Jugendliche in die Situation eines Berufsberaters.

«Ich schliesse die Schule ab und möchte eine Ausbildung beginnen.» «Ich habe in Italien eine Lehre als Gärtner gemacht und suche eine Stelle in der Schweiz.» «Ich will als gelernte Milchtechnologin in der Lebensmittelbranche eine neue Herausforderung annehmen.» So und ähnlich klingen die Wünsche der fiktiven Charaktere im Online-Spiel like2be. Darin schlüpfen Jugendliche in die Rolle eines Berufscoachs. Sie müssen für jede Spielfigur eine optimale Lehrstelle suchen – und dies in möglichst kurzer Zeit. Die Spieloberfläche zeigt ein Büro mit Schreibtisch, Computer und einem Stapel Dossiers. Auf dem Bildschirm sind Lehrstellen- und Stellenangebote aufgeführt. Mit dem Klick auf ein Dossier öffnet sich dieses und eine Person betritt das Büro. Die Jugendlichen erfahren mehr über die Ausbildungssituation, die Fähigkeiten und die Wünsche und müssen passende Lehrstellen oder Stellen vorschlagen.

Der Spielerfolg misst sich an der Anzahl gut vermittelter Personen. Ist eine Spielfigur unzufrieden, kehrt sie am nächsten Tag zurück und die Beratung geht in die nächste Runde. Das Spiel will besonders Geschlechterstereotype in der Berufswahl aufzeigen und aufweichen. Durch die wechselnden Stellenangebote erweitern die Jugendlichen zudem ihre Berufskennntnisse und können eigene Berufswünsche konkretisieren. Ergänzt wird das Online-Spiel durch Kartensets, die man zur Vertiefung einsetzen kann.

Kombination der Aktivitäten überzeugt

Pascal Minder hat im Unterricht wiederholt mit like2be gearbeitet. Mit seiner ehemaligen Klasse hat der in Wilderswil tätige Oberstufenlehrer 2015 und 2016 die Entwicklung des Online-Spiels begleitet. «Den Jugendlichen war während der Erprobung wichtig, dass Look und Feel des Spiels stimmten. Die Figuren sollten sie ansprechen und aktuelle Berufsthemen vermitteln», sagt Minder. Der Oberstufenlehrer legt Wert auf einen geschlechtersensiblen Berufswahlunterricht. «Wenn man die Berufshitparade der Jugendlichen betrachtet, fällt beispielsweise auf, dass sich 80 Prozent der Mädchen für gerade mal 10 bis 15 Berufe interessieren. Tierpflege, Büro, Verkauf und soziale Berufe: Hier bündeln



Die Schülerinnen und Schüler üben sich als Berufscoachs. Bild LerNetz

sich die Vorstellungen der Mädchen. Die handwerklichen oder technischen Berufsfelder blenden sie von Anfang an aus.»

Um diese Stereotype aufzuweichen, erachtet er like2be als hilfreiches Instrument. Mit seiner jetzigen ersten Realklasse

«Wenn man die Berufshitparade der Jugendlichen betrachtet, fällt beispielsweise auf, dass sich 80 Prozent der Mädchen für gerade mal 10 bis 15 Berufe interessieren.»

hat Minder im vergangenen Herbst mit dem Online-Spiel und dem begleitenden Kartenset gearbeitet. «Mich überzeugt vor allem die Kombination der beiden Aktivitäten, diese ergänzen sich sehr gut», sagt Minder. Während vier Lektionen haben sich die Schülerinnen und Schüler im ersten Semester an die Berufswahl herangetastet. Nach einer Einführung und einer Sequenz mit dem Online-Spiel folgte eine Phase mit dem Kartenset. Diese Erfahrungen vertiefte und reflektierte die Klasse, um danach die Vielfalt der Berufswelt

anhand verschiedener Berufsbilder kennenzulernen. «Diese Abwechslung wirkt für die Jugendlichen motivierend», betont Minder. Doch wer das Online-Spiel ganz ohne Einführung einsetze, benötige ein gutes Mass an Frustrationstoleranz. Für Jugendliche sei es herausfordernd, die Rolle eines Berufsberaters einzunehmen. Man müsse gut vermitteln können, was nicht immer auf Anhieb gelinge. Und auch der im Spiel angelegte Zeitdruck könne Hektik auslösen.

Rollenbilder mit Eltern aufgreifen

Pascal Minder hat gute Erfahrungen mit dem Einbezug ehemaliger Schülerinnen und Schüler gemacht, wenn es darum geht, die klassischen Rollenbilder in der Berufswahl auch mit Eltern aufzugreifen. Als er an einem Berufsinformationsabend eine angehende Landmaschinenmechanikerin und einen angehenden Fachmann Betreuung (Fachrichtung Kinderbetreuung) einlud, ermöglichte das einigen Eltern eine andere Perspektive auf die Berufswelt. Aus der Sicht des Oberstufenlehrers ein wichtiger Schritt. «Oft prägen einen die Vorstellungen und Berufsbiografien der Eltern. Es lohnt sich, diese zu thematisieren.»

Als geeigneten Zeitpunkt für eine ausführliche Sequenz mit like2be empfiehlt Pascal Minder den Beginn des achten Schuljahres. Das neu vorliegende didaktische Begleitmaterial mit den Kartensets hilft, das Online-Spiel mit drei möglichen Schwerpunkten zu verknüpfen: die Vielfalt der Berufswelt, stereotype Berufsbilder sowie Lebensläufe und Berufswege.

Konzipiert hat like2be das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern. Online-Spiel und Kartenset sind in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch umgesetzt und kostenlos verfügbar. Das Kartenset kann entweder bestellt oder auf der Website von like2be heruntergeladen werden. ■

Adrian Albisser

Weiter im Netz

www.like2be.ch

ANDREW BOND



Alles digital

Musik-Alben, einzelne Lieder, Playbacks,
Singspiele, Lied- und Klaviernoten

Zum Download

Sofort herunterladen – mit Rechnung bezahlen

Jedes Lied einzeln

In der Themensuche finden und direkt herunterladen

www.andrewbond.ch

0000 KINOKULTUR IN DER SCHULE



Cern – und der Sinn für Schönheit



Di chli Häx



Eldorado



Die Vierte Gewalt



Transit

KINOFILME FÜR DIE SCHULE

Organisation von Kinovorstellungen und Filmgesprächen

UNTERRICHTSMATERIAL

Kostenlose Unterrichtsmaterialien zu allen Filmen

NEWSLETTER

Regelmässige Newsletter mit den aktuellen Angeboten

WEITERBILDUNGEN

Filmbildungskurse für Lehrpersonen aller Schulstufen

WETERE INFOS & KOSTENLOSE DOWNLOADS

www.kinokultur.ch

Kompetenzen für den Lernort Natur



Zertifikatslehrgang (CAS)
Naturbezogene Umweltbildung

www.silviva.ch/cas

Manchmal entscheiden Sekunden ...



SanArena
Rettungsschule

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours 

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstr. 12, 8003 Zürich
Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch



Der Kollegiumstag. Zurückschauen. Vorausschauen. Zueinander schauen.

Für Kollegien, die ein Team sind.
Oder eines werden wollen.

www.kunst-unternehmen.ch

Auskunft, Beratung, Buchung bei Urs Rietmann: 031 359 01 60




Zentrum Paul Klee
Kindermuseum Creaviva

Prenez vos tablettes!

Die Lehrmittelverlage bringen 2018 neue digitale Produkte auf den Markt: Mit «dis donc!» lanciert der Lehrmittelverlag Zürich ein vollständig digitales Lehrmittel. Und Klett und Balmer vereinfacht mit einem Login-Pass den Zugang zu digitalen Angeboten.

Ein Lehrmittel für Fremdsprachen ganz ohne Papier? Das geht, sagt der Lehrmittelverlag Zürich (LMVZ). Bereits mit der Einführung von «dis donc!» vor einem Jahr legte man den Fokus auf multimediale und interaktive Inhalte. Das Lehrmittel ist neben authentischen Lesetexten geprägt von Hördokumenten oder Filmbeiträgen. Diese sind als Ergänzung zum klassischen Arbeitsbuch auf der Lernplattform zugänglich.

Auf das kommende Schuljahr hin folgt nun eine vollständig digitale Fassung für Schülerinnen und Schüler. Für das 5. und 6. Schuljahr stehen «dis donc! 5» und «dis donc! 6» neu als «digitale Arbeitsbücher» zur Verfügung. Alle Unités, Inputs und Übungen lassen sich im Browser nachvollziehen und bearbeiten. Die Ausgaben für die Oberstufe folgen ab Schuljahr 2019/20. «Fremdsprachen profitieren von multimedialen Inhalten. Es war naheliegend, ein Lehrmittel für diesen Fachbereich digital auszurichten und es nun so vorzulegen», sagt Nicolas Brandenburg, Leiter Digitale Medien beim LMVZ.

Datenschutz ist relevant

Im aktuellen Schuljahr erprobten zehn Klassen die digitale Fassung. Ausgestattet mit Tablets oder Laptops arbeiteten sie an den Unités. Als Resultat hat man das zentrale Element der Menüführung überarbeitet. «Die Navigation auf zwei Ebenen hat sich in der Testphase als Nachteil erwiesen, diese haben wir zusammengeführt. Auch das Blättern innerhalb einer Unité ist jetzt ohne Menü möglich, man klickt mit Pfeilen einfach vorwärts oder zurück», sagt Brandenburg. Schülerinnen und Schüler können Freitextantworten eingeben, Lückentexte ausfüllen oder Text markieren. Darüber hinaus lassen sich eigene Arbeiten fotografisch festhalten und hochladen. Der Lernwortschatz ist vertont, neue Begriffe werden im Text eingebildet.

Die bisherigen Erfahrungen stimmen zuversichtlich. «Allein im laufenden Schuljahr wurden auf der Lernplattform über sechs Millionen Übungen gelöst», erklärt Brandenburg. Und er fügt an: «Wir legen Wert auf den Datenschutz und verwalten Benutzerdaten und Nutzungsdaten getrennt. Der Verlag kann keine Rückschlüsse auf das Niveau eines Schülers,

einer Schülerin oder einer Klasse ziehen.» Vorderhand bietet der LMVZ zwei Szenarien zu «dis donc!» an: Gedrucktes Buch und Lernplattform oder die neue digitale Fassung. Letztere setze aber eine funktionierende 1:1-Ausstattung voraus, so Brandenburg.

Und wo ist mein Login?

Arbeiten Schulen mit digitalen Angeboten von Lehrmittelverlagen, so gilt es, die Zugangsdaten im Griff zu haben. Diese zu verwalten, ist nicht immer einfach. Ein Schüler hat seinen Benutzernamen vergessen, eine Schülerin findet ihr Passwort nicht mehr: Alltägliche Probleme wie diese können den Unterricht harzig machen. Abhilfe schaffen soll eine schweizweit organisierte, digitale Bildungs-ID. Die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) hat edu.ch damit beauftragt, unter dem Projektnamen «FIDES – Föderation von Identitätsdiensten für den Bildungsraum Schweiz» ein solches System für die Volksschule zu entwickeln. Der Aufbau dauert zwei Jahre, einen ersten Projektkredit hat die EDK im Frühjahr verabschiedet. Im Juni 2019 entscheidet sie über die definitive Aufnahme des Betriebs.

Den Schritt hin zu einem einheitlichen Login auf Verlagebene hat der Klett und Balmer Verlag in diesem Frühjahr umgesetzt. Mit dem «Login-Pass» stellt Klett und

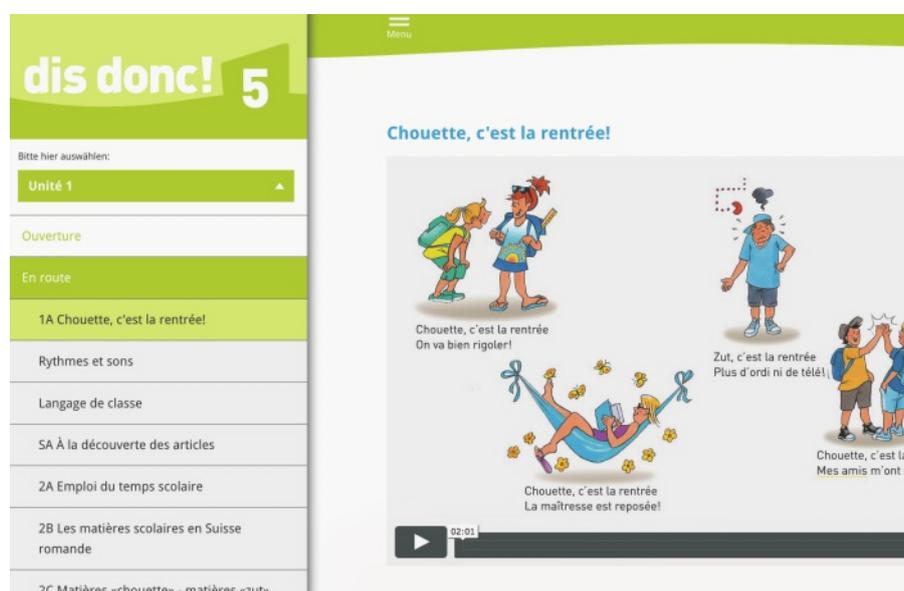
Balmer ein anonymes Login auf meinklett.ch für alle digitalen Ressourcen zur Verfügung. Lehrpersonen legen Login-Pässe für eine Klasse an und erhalten für jede Schülerin und jeden Schüler eine Vorlage zum Ausdrucken sowie eine Übersichtsliste der ganzen Klasse. Der Login-Pass deckt alle Lehrwerke ab und lässt sich entsprechend fächerübergreifend nutzen.

Damit man auch offline auf die interaktiven Übungen, E-Books und digitalen Ausgaben für Lehrpersonen zugreifen kann, hat Klett und Balmer bereits im vergangenen Herbst die App «Klett Lernen» veröffentlicht. Je nach Lehrmittel und didaktischen Anforderungen sind hier Animationen, Grammatikhilfen, Erklärfilme, interaktive Übungen oder Selbsttests zu finden. Wer im Offline-Modus Übungen löst, synchronisiert seine Resultate bei der nächsten Verbindung mit dem Server automatisch. «Klett Lernen» steht als App auf allen Plattformen zur Verfügung. ■

Adrian Albisser

Weiter im Netz

Digitale Ausgabe von «dis donc!»:
www.lmvz.ch > Schule > dis donc!
Login-Pass: www.klett.ch/login-pass



Das digitale Arbeitsbuch von «dis donc!» ist übersichtlich und interaktiv. Foto: zVg

Von der Theorie geleitet, an der Praxis orientiert

In dieser Hommage an die allgemeine Didaktik erklären die drei Autoren die Kriterien, die guter Unterricht erfüllen muss – und wie schön dieser sein kann. Gleichzeitig taugt «Einfach gut unterrichten» als umfassendes Arbeitsbuch mit praxisnahen Ansätzen.

Schön, dass ein Buch erscheint, das sich der Idee widmet, angehenden und erfahrenen Lehrpersonen ein breites didaktisches und methodisches Repertoire für erfolgreiches Unterrichten aufzuzeigen, zu vermitteln und gleichzeitig zur Reflexion anzuregen! Schön, dass der allgemeinen Didaktik – in den letzten Jahren etwas vernachlässigt – hier ein umfassendes theoriegeleitetes und praxisorientiertes Werk gewidmet wird! Gerade heute, wo einerseits selbstbestimmte, selbstorganisierte und explorative Unterrichtsformen im Trend sind und andererseits die Standard- und Outputorientierung im Fokus steht – zwei zutiefst gegensätzliche Tendenzen –, ist es wichtig, darzulegen, wie vielfältig guter Unterricht sein kann und muss.

Eng aneinandergeloppelt

Laut den drei Autoren Hans Berner, Rudolf Isler und Wiltrud Weidinger orientiert sich guter Unterricht an den grossen historischen Figuren der Pädagogik sowie an namhaften Unterrichtsforschenden der Gegenwart. Er soll vier Kriterien erfüllen: «Eine flexible und kreative Organisation des Unterrichts; eine Didaktik, in der Bedeutendes gelehrt und gelernt wird; eine Methodik, die Langeweile zu vermeiden sucht; eine Unterrichtsatmosphäre, in der Lernen nicht Blut, Schweiß und Tränen bedeutet, sondern Freude, Lachen und entspannte Konzentration.» Kaum eine Lehrerin, ein Lehrer wünscht sich nicht, dass dies gelingen möge. Doch die Frage ist vielmehr, wie das Autorenteam diese grundlegende pädagogische Idee und Absicht angeht.

Im Vorwort erklären die Erziehungswissenschaftler Andreas und Tuyet Helmke, dass die Vision einer guten Lehrperson

«eine gelungene Koppelung wissenschaftlich fundierten, anschlussfähigen und anwendbaren Wissens und guter Praxis» sei. Diese Verbindung von Theorie und Praxis verfolgen auch die drei Autoren in ihrem Buch. In zehn Kapiteln folgen sie der Frage «Was ist guter Unterricht?» beziehungsweise jeweils einem von sieben didaktischen Ansätzen. Sie fordern auch auf, sich mit eigenen schulischen Erfahrungen auseinanderzusetzen, Erfahrungen und Erkenntnisse beim Lernen festzuhalten sowie diese mit Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren.

Klarer, praxisnaher Aufbau

Jeder Ansatz ist nach demselben Muster aufgebaut und enthält entsprechende Arbeitsanweisungen. Bei der ersten, «Das ist Ihre Aufgabe», soll sich die Leserin, der Leser Gedanken zum Thema machen sowie eigene Erfahrungen und subjektive Theorien formulieren. Anschliessend bietet die zweite Anweisung «Das müssen Sie wissen» einen Überblick über die aktuellen theoretischen Erkenntnisse. Diese sind hervorragend zusammengefasst, sehr verständlich formuliert und gleichzeitig so ausgewählt, dass sie immer einen unmittelbaren Bezug zur Praxis herstellen. Zudem finden sich unzählige Hinweise zu vertiefender Literatur. Mit konkreten Vorschlägen zeigt die dritte Anweisung «So können Sie das anwenden», wie die theoretischen Ausführungen in praktisches Handeln überführt werden können, und zwar derart praxisnah, dass man gleich damit anfangen möchte. Dies auch deshalb, weil die Autoren diese Verbindung zwischen Theorie und Praxis mit einem grossen Verständnis für die Unterrichtssituation und die Rolle der Lehrperson leisten. Diese generellen Anwendungs-



Guter Unterricht soll und kann gelingen – wie das geht, zeigt anschaulich das Buch «Einfach gut unterrichten». Foto: Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd

vorschläge sind ein umfassender, motivierender Fundus an Handlungsmöglichkeiten. Zuletzt regt die vierte Anweisung «Übungen und Beispiele» zur Reflexion über bestimmte Handlungen und Unterrichtssituationen mit dem entsprechenden didaktischen Ansatz an. Die Aufgaben sind so spezifisch ausformuliert, dass man genau jene Aspekte reflektiert, welche die vorangehenden Ausführungen ausgeleuchtet haben.

Guter Unterricht macht Spass

«Einfach gut unterrichten» ist ein umfassendes Arbeitsbuch, das einen als Lehrperson weiterbringen kann. Denn: Einfach gut zu unterrichten, ist nicht einfach zu haben. Die Lehrperson muss sich vertieft mit den einzelnen didaktischen Ansätzen und letztlich auch mit sich selbst und ihrer Lehrtätigkeit auseinandersetzen. Doch die Arbeit lohnt sich: Die drei Autoren wenden in diesem Buch genau jene Kriterien an, die sie selbst an den guten Unterricht stellen. Sie zeigen nicht nur auf, wie einfach gut zu unterrichten ist, sondern auch, wie schön dies ist. Denn sie beschreiben mit diesem Buch

die genuin pädagogische Aufgabe des Unterrichts mit all seinen Facetten in Theorie und Praxis – umfassend, realitätsnah und begeisternd. Man hätte der allgemeinen Didaktik kein schöneres Buch widmen können!

Christine Staehelin



Hans Berner, Rudolf Isler, Wiltrud Weidinger: «Einfach gut unterrichten»; 2018, hep verlag, Bern, 344 Seiten, CHF 39.–.

Gesundheit und Wohlbefinden im Lehrerberuf

Lehrerinnen und Lehrer sind Schlüsselfiguren im schulischen Alltag. Die Anforderungen an sie sind allerdings sehr hoch. Eine zentrale Voraussetzung, um ihnen zu genügen, ist die Gesundheit. Uta Klusmann und Natalie Waschke gehen in ihrem kürzlich erschienenen Buch «Gesundheit und Wohlbefinden im Lehrerberuf» dem Gesundheitszustand von Pädagoginnen und Pädagogen auf den Grund und erläutern praktische Massnahmen zur Verbesserung.

In den letzten Jahren hat das Thema Lehrergesundheit an Bedeutung gewonnen: Wie können Lehrpersonen beruflichen Stress regulieren und welche Faktoren unterstützen Gesundheit und Wohlbefinden bei der Arbeit? Welche Erkenntnisse für die Berufsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer gibt es aus der Forschung? Und welche Möglichkeiten der Gesundheitsförderung bewähren sich in der Praxis?

Ein Buch für die Praxis

Den Autorinnen Uta Klusmann und Natalie Waschke ist es ein Anliegen, dass sich Forschung und Praxis in diesem Buch begegnen. Sie haben versucht, ihre Erfahrungen aus der Forschung und in der schulpyschologischen Arbeit mit belasteten Lehrkräften oder Kollegien miteinander zu verknüpfen. Das Buch richtet sich an Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulbehörden, Schulpsychologinnen und -psychologen sowie bildungspolitische Akteure. Besonders für Leserinnen und Leser aus der Schulpraxis vermittelt die Lektüre spannendes und hilfreiches Wissen zu Konzepten und Forschungsergebnissen. In den folgenden Abschnitten werden ein paar zentrale Themen beleuchtet.

Berufliche Bedingungen versus individuelle Reaktionen

Im Kapitel «Grundlegende Konzepte und theoretische Ansätze» wird zunächst der Stressbegriff betrachtet. Dieser könne sich auf alle Lebensbereiche beziehen. Die Bezeichnungen «psychische Belastung» und «Beanspruchung» seien demgegenüber ganz klar auf den Arbeitskontext anzuwenden. Die Autorinnen nehmen Bezug auf Bernd Rudow, der die Terminologie der Belastungs- und Beanspruchungsforschung auf den

Lehrerberuf übertragen und in einem viel beachteten Modell spezifiziert hat. Dieses visualisierte Modell trägt dazu bei, die gefühlte Belastung differenzierter zu betrachten und zu beschreiben. Gemäss dem Modell wird unter Belastung die Gesamtheit aller Umwelteinflüsse verstanden, die auf das arbeitende Individuum und dessen Erleben einwirken. Die objektiven Belastungen werden dabei aufgrund individueller Voraussetzungen und Ressourcen verschieden erlebt und führen zu einer subjektiven Belastung, die unterschiedlich wahrgenommen wird. Bernd Rudow unterscheidet dabei zwischen kurzfristigen Beanspruchungsreaktionen und langfristigen Beanspruchungsfolgen, die nicht immer negativ sein müssen.

Burnout: Ein populäres Konstrukt

Burnout ist seit den 1980er-Jahren zu einem der populärsten Begriffe geworden, um die langfristigen Folgen beruflicher Beanspruchung zu beschreiben. Die im Buch vorgestellte Definition hilft, zwischen Burnout und Stress zu differenzieren. Uta Klusmann und Natalie Waschke halten fest, dass sich Burnout im Gegensatz zum Stressbegriff explizit auf den beruflichen Kontext beziehe und verschiedene Symptome der Erschöpfung beinhalte. Sie verweisen weiter auf Herbert Freudenberger, der insbesondere jene Personen als Risikogruppe identifiziert, die in Sozialberufen tätig sind und sich mit hohem Engagement um andere kümmern. Interessant ist auch der Blick der Autorinnen auf die Diskussionen über Burnout sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Wissenschaft. Sie stellen fest, dass diese Diskussion in einem Spannungsfeld zwischen einer arbeitspsychologi-

schon und einer eher klinisch-psychologischen Perspektive stattfindet. Aus Sicht der klinischen Psychologie und Psychiatrie werde so etwa betont, dass Burnout aktuell nicht den Stellenwert einer eigenständigen psychischen Erkrankung einnehme.

Belastet, aber dennoch zufrieden?

Im Kapitel «Gesundheitsstand der Berufsgruppe» kommen Klusmann und Waschke zum Schluss, dass sich die vermeintlich einfache Frage, wie es um die Gesundheit der Lehrpersonen bestellt sei, nicht eindeutig für die Lehrerinnen und Lehrer aller Länder beantworten lässt. Internationale Studien, so zeigen sie auf, weisen auf eine hohe Beanspruchung der Lehrpersonen hin. Gleichzeitig lasse sich auch feststellen, dass ein Grossteil der Unterrichtenden angebe, sehr zufrieden mit der eigenen beruflichen Situation zu sein. Mit dieser Aussage bestätigen die beiden Autorinnen die Erkenntnisse der vierten Studie des LCH, die 2014 zur Berufszufriedenheit der Deutschschweizer Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt worden ist.

Grosser Belastungsfaktor: Misslungene Interaktionen

Das Kapitel «Berufliches Wohlbefinden und Unterrichtsverhalten» bestätigt, dass nicht gelingende Interaktionen und eine nicht gelingende Klassenführung von den meisten Lehrpersonen als Hauptursache ihres Stresserlebens beschrieben werden. Die sozialen Interaktionen mit Schülerinnen und Schülern sind, sofern sie positiv verlaufen, eine Quelle von Freude und Motivation. Die Autoren weisen zudem darauf hin, dass die Beanspruchung der Lehrpersonen auch seitens Schülerinnen und Schüler wahrge-

nommen werde und sich auf deren Motivation und Leistung auswirke. Klusmann und Waschke stellen verschiedene Lehrertrainingsprogramme vor und leiten daraus konkrete Handlungsoptionen ab.

Als wichtiges Fazit halten die Autorinnen fest, dass für die Realisierung einer gesunden Schule gesundheitsförderliches Handeln der Schulleitung unabdingbar sei. In der Folge stellen sie Entlastungsideen für Schulen vor und fordern, dass die Gesundheit als Schulentwicklungsthema unbedingt ins Schuljahresprogramm aufgenommen werden müsse.

Uta Klusmann und Natalie Waschke ist es gelungen, eine umfassende Darstellung des Themas zu verfassen. Für Lehrkräfte ist das Buch eine nicht ganz alltägliche Lektüre, aber eine empfehlenswerte Weiterbildung.

Ruth Fritschi



Uta Klusmann, Natalie Waschke: «Gesundheit und Wohlbefinden im Lehrerberuf», 2018, Hogrefe Verlag GmbH, Göttingen, 132 Seiten, CHF 32.90.

Der Journalismus kommt via Kino in die Schule

Der Film «Die Vierte Gewalt» thematisiert die Rolle des Journalismus und beobachtet die Arbeit der Redaktionen. Dutzende von Schulklassen haben über diesen Dokumentarfilm bereits diskutiert.

St.-Alban-Schulhaus Basel, Klasse 1h. Nach dem gemeinsamen Kinobesuch diskutiert Lehrerin Ursula Simonett mit der Sekundarklasse den Film «Die Vierte Gewalt». Es geht um Zeitungen, um Journalismus und Medien. «Ich wusste gar nicht, wie viel Aufwand, wie viele Diskussionen hinter den News stecken», bemerkt Schülerin Leah. Die filmische Beobachtung der Redaktionsarbeit in verschiedenen Medienhäusern hatte ihr offenbar Eindruck gemacht.

Diskussion in der Schulklasse

«Die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse waren nach dem Film beeindruckt, wie Journalismus funktioniert, wie genau da gearbeitet wird. Zum Beispiel beim Suchen nach dem richtigen Wort nur schon für einen Zeitungstitel», erzählt Lehrer Marco Baumgartner. Auch er hat mit seiner Berufsmaturklasse in Bern den Film an einer Sondervorführung im Kino angeschaut. «Wir wollen hinter die Medien, hinter den Journalismus schauen. Das hat in der Klasse interessante Fragen ausgelöst, etwa wie lange aufwendiger, seriöser und unabhängiger Journalismus noch finanziert werden kann, wenn doch die Einnahmen zurückgehen.» Baumgartner staunte, wie

die Klasse zwischen Qualitätsjournalismus und Kurznews respektive unterhaltenden Angeboten differenziert hat. «Die Klasse fragte: «Welchem Anbieter können wir vertrauen, was ist seriös?»»

Was der Film zeigt

An den Solothurner Filmtagen im Januar hatte «Die Vierte Gewalt» des Berners Dieter Fahrer Premiere. Der Dokumentarfilm setzt sich mit der Situation der journalistischen Medien auseinander. Der Autor knüpft bei der Tradition in seinem Elternhaus an: Die abonnierte Tageszeitung war immer ein Begleiter im Familienalltag – und sie ist es bei seinen Eltern im Altersheim auch heute noch. Junge Leute hingegen wachsen eher mit digitalen Medien auf. Fahrer schlägt entsprechend einen Bogen von der Zeitung «Der Bund» über das «Echo der Zeit» von Radio SRF zum Online-Portal «watson» bis zum neuen Online-Magazin «Republik». Der Film beobachtet die Arbeit dieser Redaktionen. Und er erklärt, dass der Journalismus auf finanzielle Ressourcen angewiesen ist: Weil diese nicht mehr gesichert sind, ist der anspruchsvolle Journalismus unter Druck. Das Modell der Tageszeitung ist heute ökonomisch

gar bedroht. Der Film zeigt aber auch die Neugründung eines digitalen Informationsmagazins. Fahrer wirft in seiner Doku einen subjektiven Blick auf den Journalismus, er stellt Fragen und kommentiert im Off-Ton. Dazwischen blendet er Bilder von Live-Cams aus entlegenen Ecken fremder Länder ein – wie ein ironischer Kommentar zu Bilderflut und Pseudonews.

Kinokultur in der Schule

Bis zu den Sommerferien werden etwa 3000 Lernende diesen Film in 28 Sondervorstellungen angeschaut haben, berichtet Ruth Köppl vom Projekt «Kinokultur in der Schule». Diese Organisation vermittelt für die Schulen, meist auf Anfrage, die Kinovorführungen und Vorvisionierungen für die Lehrpersonen. Und für jeden Film werden spezifische Unterrichtsmaterialien angeboten, bei «Die Vierte Gewalt» zu Themen wie Medienkonzentration, Pressefreiheit oder zu den Regeln des Pressegesetzes. Und es werden Fragen formuliert wie: «Welche Funktionen haben die Medien in einem Staat?», «Wie finanzieren sich die verschiedenen Medien?» oder «Was haltet ihr vom watson-Werbeslogan «Katzenbilder» sind auch News».



Sitzung in der Redaktion der Tageszeitung «Der Bund». Foto: © 2018 FAIR&UGLY Filmverleih

Grosses Interesse am Thema

«Auch den jungen Schülerinnen und Schülern im siebten Schuljahr ist nun klar, dass alles, was geschrieben wird, recherchiert werden muss. Auch dass man eigentlich zwei verlässliche Quellen haben sollte,

«Die Abhängigkeit des Journalismus von den finanziellen Einnahmen, der Alltag der Journalistinnen, News versus Fake-News oder die Zentralisierungstendenz bei der Information: Unsere Maturandinnen und Maturanden zeigten ein grosses Bedürfnis, solche aktuellen Themen auch in der Schule zu diskutieren.»

um sich sicher zu sein, dass eine Information stimmt», folgert die Lehrerin Ursula Simonett aus der Diskussion zum Film in ihrer 1h. «Um zu erarbeiten, was einen guten Bericht ausmacht, wird die Klasse nun selbst Berichte schreiben.»

Auch Klassen aus dem Literaturgymnasium Rämibühl Zürich haben sich «Die Vierte Gewalt» angeschaut. «Die Abhängigkeit des Journalismus von den finanziellen Einnahmen, der Alltag der Journalistinnen, News versus Fake-News oder die Zentralisierungstendenz bei der Information: Unsere Maturandinnen und Maturanden zeigten ein grosses Bedürfnis, solche aktuellen Themen auch in der Schule zu diskutieren. Der Kinobesuch bot ihnen dazu eine Plattform», erzählt Lehrerin Christine Feller. «Medienkompetenz ist ein sehr wichtiges Thema, das in verschiedenen Fächern und im Rahmen von speziellen Unterrichtsformen immer wieder thematisiert werden soll», so Feller.

Medienkompetenz als politische Dimension

Aktuelle Studien zeigen, dass viele jugendliche Medienkonsumenten nicht wissen, woher eine Information stammt, wie die Quelle einzuschätzen ist. Das Phänomen

Fake-News verunsichert. Mögliche Folgen einer solchen medialen Orientierungslosigkeit sind: ein tiefes Informationsniveau zu gesellschaftlich relevanten Fragen oder Politikverdrossenheit.

Das hat die Politik in Bewegung gebracht. Bereits 2010 hat der Bundesrat das nationale Programm Jugend und Medien lanciert, 2014 den Bericht «Sicherung der staats- und demokratiepolitischen Funktion der Medien» veröffentlicht. Die Eidgenössische Medienkommission (EMEK) postuliert in ihrem Arbeitspapier vom Januar 2018 eine Förderung der Medienkompetenz. Sylvia Egli von Matt, Vizepräsidentin der EMEK, erläutert: «Da sich die Produktionsweisen unserer publizistischen Medien sowie die Distribution über immer mehr und immer neue Kanäle laufend und teils dramatisch verändern, bedingt es eine dauernde Sensibilisierung aller Mediennutzerinnen und -nutzer allen Alters. Dies geschieht auch in der Schule.»

Vorgaben der Lehrpläne

Medienkompetenz ist inzwischen in quasi allen Lehrplänen enthalten. Der Begriff beschreibt ein weites Feld. Das geht vom spielerischen Experimentieren mit Bild und Ton über das Erkunden von kreativen Ausdrucksmöglichkeiten, digitales Mobbing oder Cloudcomputing bis zum Erkennen von Infotainment als Mischform. Es scheint den Lehrpersonen überlassen, wie viel Unterrichtszeit sie für die Beschäftigung mit den journalistischen Medien einsetzen. Dieser Aspekt, die Produktion von News kritisch beurteilen zu können, ist in den Lehrplänen eher bescheiden ausformuliert. Einige Lehrkräfte kritisieren, bei der Operationalisierung der Lehrziele werde zu viel auf die technische Medienkompetenz fokussiert, es fehle an Umsetzungshilfen beim Thema Journalismus und Medien.

Direkter Blick in die Redaktionen

Der Film «Die Vierte Gewalt» bietet einen indirekten Einblick in die Arbeit der Redaktionen. Marco Baumgartner hat mit seiner Berufsmaturklasse neben der Filmvorführung gleich auch einen Redaktionsbesuch beim Berner «Bund» organisiert. Und die Medien selbst haben erkannt, wie wichtig es ist, ihre Arbeit zu erklären.

An den ersten Schweizer Medientagen YouNews vom Januar 2018 ermöglichten mehrere grosse Redaktionen Jugendlichen einen Blick hinter die Kulissen und punktuelle Mitwirkung. Sie sollten Journalismus erleben können und verstehen, wie etablierte Medien in Zeiten von Fake-News zur Meinungsbildung in der Demokratie beitragen. Der Verlegerverband «Schweizer Medien» hat das Lehrmittel «Presse» herausgegeben. Das MAZ, die Journalismusschule, bietet Kurse für Schulklassen an wie auch Weiterbildungsmodule für Lehrpersonen. Und bei SRF myschool findet man eine Reihe von schulspezifischen Angeboten, inklusive Workshops, Videos und Unterrichtsmaterialien.

Dieter Fahrer hat sich für seinen Film intensiv mit dem Journalismus beschäftigt. Dabei ist ihm die massive Veränderung in der Mediennutzung aufgefallen, gerade bei der jungen Generation: «Das Vermitteln von Medienkompetenz finde ich enorm wichtig.» Deshalb stellt er sich für die Diskussion mit den Schulklassen zur Verfügung. Er hat bisher fast alle Schulvorstellungen besucht. ■

Philipp Cueni**Weiter im Netz**

www.dieviertegewalt.ch – Der Film ist ab Juni als DVD erhältlich. Ende Jahr wird er von SRF ausgestrahlt.

www.kinokultur.ch – Filmvorführung im Kino sowie Unterrichtsmaterialien zum Film.

www.maz.ch – Weiterbildung zu Medienkompetenz für Schulklassen und Lehrpersonen.

www.srf.ch/sendungen/myschool/fokus/medienkompetenz – Angebote von SRF.

www.kiknet-medieninstitut.org – Angebote von «Schweizer Medien».

www.srf.ch/medien/chronik/?v=chronik&=2017&l=Y&pID=101690 – YouNews Medienwoche, die im Januar 2019 wiederholt werden soll.

www.jugendundmedien.ch – Nationale Plattform zur Förderung von Medienkompetenz.



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Change Management – Organisationsberatung

Erweitern Sie Ihre Kompetenzen in Projekt- und Change-Management und setzen Sie sich mit grundlegenden Fragen der Prozessgestaltung bei Veränderungsvorhaben auseinander.

Zielgruppe

Personen in Führung und Management, Personen mit internen Beratungsaufträgen und/oder Projekt-/Change-Management-Aufgaben

Daten

Start: Donnerstag, 15.11.2018
Anmeldeschluss: Montag, 15.10.2018

Weitere Informationen

www.fhnw.ch/wbph-cas-cm

Weiterbildung



Hes-so

Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale
Fachhochschule Westschweiz

Der bewährte und langjährige Kurs **«Tiergestützte Therapie, Tiergestützte Pädagogik und Tiergestützte Fördermassnahmen»** wird ab Januar 2019 als CAS-Weiterbildung an der Hochschule für Gesundheit Freiburg angeboten:

CERTIFICATE OF ADVANCED STUDIES (CAS) HES-SO TIERGESTÜTZTE INTERVENTIONEN

- **Umfang:** 18 ECTS-Kreditpunkte, 28 Kurstage, Selbststudium, Praktika
- **Kursorte:** in der Regel Zürich, einzelne Kurstage in Freiburg
- **Kursbeginn:** 26. Januar 2019

Die bisherigen Hauptdozent/innen sind auch im neuen Angebot dabei!

Nähere Informationen: www.heds-fr.ch/tgi



lehrmitteltruhe.ch

✓Lehrmittel für die Unterstufe

MÜDE? ERSCHÖPFT? KRAFTLOS? REVITAL – DER GEHEIMTIPP FÜR FRAUEN

Revital – eine intensive Woche lang Kraft tanken, liebevoll umsorgt und verwöhnt von einem professionellen Therapeuten-Team. Tägliche Behandlungen, köstliche vegetarische Entschlackungsküche, herrliche Umgebung. Die Revital Wohlfühlwoche unter deutschschweizer Leitung – für max. 30 Frauen eine Woche lang Raum zum Atemholen. Ideal auch für Alleinreisende. Info und Reservation: Revital, CH-1452 Les Rasses, T 024 455 44 44, www.revital.ch. Wir freuen uns auf Sie!



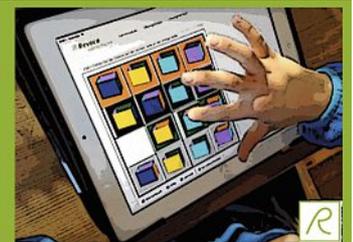
Sprachtherapie – künstlerisch !... atka
... Sprachkunst – pädagogisch !

weitere Informationen unter www.atka.ch



Revoca Online.ch

- Eine Plattform - Lernen - Protokollieren - Administrieren
- Sprachaufnahmen - iPad App Eine Anfrage lohnt sich...
- Lösen Sie für Ihre Institution eine gratis Probe-Lizenz !!!



Ausgerichtet auf den Lehrplan 21 und aktuelle Lehrmittel
www.revoca-online.ch - Lernen mit System ! -

Besuchen oder schreiben Sie uns - Homepage - www.revoca.ch - info@revoca.ch

Raus aus dem Schulzimmer – draussen unterrichten

Das Projekt «Draussen unterrichten» befähigt Lehrpersonen, regelmässig und in diversen Fächern unter freiem Himmel zu unterrichten. Dies fördert nicht nur das Lernen am realen Objekt, sondern auch die Gesundheit und die Konzentration – sowohl von Lehrpersonen als auch von Schülerinnen und Schülern.

«Draussen unterrichten» meint nicht ein bisschen spielen und dann noch eine Wurst über dem Feuer bräteln. Draussen-Unterrichten ist eine Form des Unterrichts, die das Entwicklungspotenzial und den Lernerfolg der Kinder umfassend fördert. Das Konzept wurde in den skandinavischen Ländern entwickelt und wird etwa in Dänemark seit Jahren erfolgreich umgesetzt. In der Schweiz unterstützt die Stiftung Silviva alle Interessierten, die Draussen-Unterrichten ausprobieren wollen. Unterrichtet wird einmal pro Woche einen ganzen Tag draussen, regelmässig, das ganze Jahr – und zwar alle Fächer. «Heute frage ich mich, was nicht draussen unterrichtet werden kann», bekennt Cloé Schaller, Lehrerin beim Walliser Bildungsprojekt EducaTerre. Dabei macht man sich die unterschiedlichen Lernräume zunutze, die draussen zur Verfügung stehen: Schulhof, Garten, Park, Hecken, Bach, Wald, Museum, Altersheim, Stadtverwaltung, KMU, Sportverein etc.

Vielfältige Vorteile ...

Nicht zuletzt dem breit angelegten, mehrjährigen Forschungsprojekt «Teachout» in Dänemark ist es zu verdanken, dass heute

einiges über die statistisch signifikanten Wirkungen von Draussenlernen durch Vergleichsstudien mit Drinnenschule bekannt ist. Das Draussenlernen fördert die Sprachkompetenz markant, insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund. Die Kinder reden deutlich mehr als im Klassenzimmer, die Lehrperson deutlich weniger. Weiter fördert es den akademischen Schulerfolg: So werden zum Beispiel in Mathematik komplexe Probleme besser bewältigt. Dass die Motivation der Kinder von Schuleintritt bis Schulaustritt abnimmt, ist weltweit gut belegt. Im Gegensatz dazu lässt sich mit Draussen-Unterrichten die Motivation konstant halten.

Auch die Gesundheit profitiert: durch eine erhöhte physische Aktivität – vor allem Knaben bewegen sich draussen deutlich mehr – und eine Abnahme psychischer Probleme. Ausserdem werden die Beziehungen zwischen Lehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern, aber auch unter den Schülern selber und gegenüber ausstehenden Erwachsenen verbessert: Sie werden verlässlicher und vertrauter. Dies gilt auch dann, wenn die Klasse ins Schulzimmer zurückgeht. Selbst mehrere Jahre später verfügen die

Kinder über mehr Selbstbewusstsein und Selbstverantwortung und sind auch im Klassenzimmer selbständiger und fokussierter. Zuletzt begünstigt Draussenlernen den Aufbau von komplexen mentalen Situationen und den Transfer des Gelernten in andere Situationen, da das Lernen in Realsituationen und im Kontext erfolgt.

... auch für den Unterricht im Schulzimmer

Es könnten noch mehr positive Effekte genannt werden, aber es soll hier überhaupt nicht darum gehen, Draussen-Unterrichten als den neuen Heilsbringer für eine weitere Schulreform zu positionieren. Den Unterricht nach draussen zu verlegen, ist einfach eine gute und wirksame Option für Lehrpersonen, unterschiedliche Lernumgebungen zu nutzen und damit zusätzliche, vielfältige Lernmöglichkeiten für die Kinder anzubieten. Lehrpersonen erfüllen ihren Kernauftrag, ohne dass der Schulalltag noch mehr überfrachtet wird. Und wenn sie dies tun, sind die Chancen sehr gross, dass auch der Unterricht im Klassenzimmer davon profitiert. Lehrpersonen in Dänemark, die seit mehreren Jahren mit einem Mix von Drinnen und Draussen



Dank Draussenlernen verbessert sich die Konzentration der Kinder auch im Schulzimmer. Foto: Silviva/Lucien Kohler



Gleich am Objekt können Schülerinnen und Schüler mathematische Aufgaben lösen. Foto: Silviva/Timo Ullmann

arbeiten, berichten, dass Draussen-Unterrichten sie gezwungen hat, sich klarer zu werden über die Ziele einer bestimmten Unterrichtseinheit und wie diese erreicht werden können.

Fazit von Morten Andersen aus Dänemark, einem der erfahrensten Lehrer im Draussen-Unterrichten: «Ungefähr 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler finden «udeskole» (Draussen-Unterrichten) nicht so toll, aber bei den anderen sehen wir ein deutlich verbessertes Verhältnis zu den Lehrpersonen, mehr Selbständigkeit und Sorgfalt auch im Klassenzimmer und deutlich mehr Motivation zu lernen. Und

«Den Unterricht nach draussen zu verlegen, ist einfach eine gute und wirksame Option für Lehrpersonen, unterschiedliche Lernumgebungen zu nutzen und damit zusätzliche, vielfältige Lernmöglichkeiten für die Kinder anzubieten.»

wir Lehrpersonen profitieren von einem besseren Teamwork, einem klareren Verständnis unseres pädagogischen Auftrags und ebenfalls mehr Motivation. Vielfältige Lernumgebungen sind anregend!»

Draussen-Unterrichten konkret:

Mathematik mit Stecken und Bäumen

Der Weg zum Naturort gehört zur Schulstunde: Mit Zähl- und Suchaufträgen können die Kinder beschäftigt und vorbereitet werden. Je nach Gegend und Jahreszeit eignen sich andere Gegenstände, Elemente und Fragen: Löwenzahnblüten, Vögel, Bäume, eckige Dinge, weiche Sachen oder lange Stecken. Am Ziel werden die Ergebnisse und Fragen besprochen. Aus den langen Stecken beispielsweise werden die Beine eines Riesentaufendfüsslers. Diese Insekten eignen sich ideal, um verschiedene Zahlenräume zu veranschaulichen, indem die Schülerinnen und Schüler mit den Beinen Rechnen und Reihen üben.



Nicht nur der Pausenplatz, sondern alle Räume ausserhalb des Klassenzimmers sind für das Draussenlernen geeignet. Foto: Silviva/Lucien Kohler

Andere Aufgaben können sich aus einer Frage ergeben, die die Kinder interessiert. Sie können so beispielsweise berechnen, wie viele Jungbäume unter einem bestimmten Baum wachsen. Dazu müssen sie zunächst den Umfang der Baumkrone schätzen und auf dem Boden abbilden. Dann suchen sie selber eine Methode, um die Anzahl Bäume auf dieser Fläche am einfachsten zu bestimmen: Sie können das Gebiet aufteilen und zählen, Teilstücke auszählen und dann hochrechnen etc. Ist die Antwort gefunden, stellen sich die Kinder bereits die nächsten Fragen: Welche Jungbäume gibt es hier und wie viele produziert der Baum wohl jedes Jahr? Was haben diese Winzlinge gebraucht, dass sie bereits so gross geworden sind? Und wie viele davon haben eine echte Chance, so gross wie der Baum zu werden?

Neues Handbuch auf dem Markt

Diese und viele weitere Unterrichtsideen und Aktivitäten mit zahlreichen Varianten zu allen Fachbereichen der Primarstufe finden sich im Handbuch «Draussen unterrichten – das Handbuch für alle Fachbereiche», das im April 2018 im hep verlag erschienen ist. Sämtliche Aktivitäten sind praxiserprobt, leicht umsetzbar und für den Lehrplan 21 relevant. Die Natur ist hier nicht bloss Zugabe, sondern ein

wichtiges Mittel, um die fachspezifischen und überfachlichen Unterrichtsziele zu erfüllen. Das Handbuch zeigt, wie bereichernd und motivierend der Unterricht draussen ist – sowohl für die Kinder als auch für die Lehrpersonen. ■

**Rolf Jucker und Rahel Wöhrle,
Stiftung Silviva**

Weiter im Netz

www.draussenunterrichten.ch

www.wwf.ch > Aktiv werden > Lehrerinnen und Lehrer > Ab in die Natur – Draussen unterrichten

WEITERBILDUNGEN

Die meisten Pädagogischen Hochschulen der Schweiz bieten Weiterbildungskurse an, in denen Teilnehmende praktisch erleben und verstehen können, wie Draussen-Unterrichten funktioniert. Die Stiftung Silviva bietet ebenfalls SCHILW-Kurse sowie massgeschneiderte Weiterbildungen und Beratungen an. Ausserdem koordiniert der WWF Schweiz vom 17. bis 21. September 2018 die Aktionswoche «Ab in die Natur». Sie soll Schulen ermutigen, Draussen-Unterrichten auszuprobieren.

Die Neugier am Lernen erhalten

Die Welt verändert sich immer schneller, währenddem Organisation und Struktur von Bildungsinstitutionen vergleichsweise unbeweglich sind und sich nur langsam entwickeln. Damit die Lernenden von heute für die Anforderungen von morgen gewappnet sind, braucht es agile Lernformen und ein neues Rollenverständnis seitens der Lehrpersonen.

Die heutigen Institutionen der Bildung versuchen die Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden bestmöglich zu fördern. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sie Lehrgänge verkaufen und den Draht zu den Unternehmen nicht verlieren. Doch sind sie dabei erfolgreich? Es gelingt ihnen nur teilweise, den hohen Anforderungen zu genügen und die Teilnehmenden so auszurüsten, dass sie im Job bestehen können. In den Medien sind immer wieder Stimmen zu vernehmen, die auf verschiedene Missstände aufmerksam machen. Schlagzeilen wie «Elternverband entsetzt über Zustand der Bildung im Land», «Der Kampf um den perfekten Lebenslauf» oder «Alles schläft, einer spricht» sind zu lesen und machen deutlich, dass etwas getan werden sollte.

Heute wird Wissen vielerorts eingetrichtert, sodass die Kreativität verkümmert. «Um herauszufinden, wie Lernen gut funktioniert, muss man verstehen, wie das menschliche Gehirn arbeitet, wie es beim Lernen leistet und wie es

Gedächtnisinhalte ausbildet», erklärt der Neurobiologe Gerhard Roth. Damit deutet er an, dass die neusten Erkenntnisse über das Lernen nicht optimal in die Kunst des Unterrichtens einfließen.

Lernende werden in fixfertige Lehrpläne und Studiengänge, die nicht sehr

«Um herauszufinden, wie Lernen gut funktioniert, muss man verstehen, wie das menschliche Gehirn arbeitet, was es beim Lernen leistet und wie es Gedächtnisinhalte ausbildet.»

viel Spielraum lassen, hineingezwängt. Sogar die Anzahl der einzelnen Stunden pro Thema ist festgelegt; es ist dem Teilnehmenden überlassen, ob dies ausreicht oder sogar zu viel ist. Hat der Studierende einmal einen Lehrgang gewählt, ist

er angehalten, ihn durchzuziehen. Ist das noch der richtige Ansatz für die heutige Zeit? Zeigt nicht schon der Inhalt des Lehrplans 21 auf, dass es anders gehen sollte und weitere Fähigkeiten gerade in der heutigen Welt immer wichtiger werden?

Bildung zukunftsfähig gestalten

Welche Bildung brauchen unsere Kinder wirklich? Welche Inhalte sind zu vermitteln und welche Art der Vermittlung ist dafür geeignet? Das sind die entscheidenden Fragen. Daraus abgeleitet drängen sich auch diese etwas ketzerisch anmutenden Fragen auf: Geben uns die Unternehmen nicht vor, welche Arbeiter sie brauchen? Und züchten wir die Lernenden nicht zu willigen Arbeitnehmenden heran, die Tätigkeiten erledigen, die noch nicht von Maschinen ausgeführt werden können? Die anstehenden Herausforderungen der Menschheit, um auf dieser Erde weiterleben zu können, lassen sich nur lösen, wenn sich unsere Gesellschaft weiterentwickelt.



Im selbstorganisierten Unterricht agieren Lehrpersonen als Coaches. Foto: Thinkstock/danez

Sie muss sich neue Sichtweisen aneignen und entsprechende Fähigkeiten ausbilden. Dies wiederum kann nur gelingen, wenn wir unsere Bildung entsprechend ausgestalten.

Es braucht neue Ansätze und Vorgehensweisen, denn wie Albert Einstein schon sagte: «Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.» Die Herausforderung besteht darin, den heranwachsenden Generationen die Basis für diese neuen Fähigkeiten mitzugeben, damit sie die Probleme lösen können. Unsere Gesellschaft braucht selbständige und sozial eingebundene Menschen, die mutig Entscheidungen treffen und ihre Vorhaben umsetzen können. Die herkömmlichen Fächer im Unterricht oder im Studium sollten dahingehend ausgebaut werden.

Die neue Art des Lernens

Gibt es bereits Schulen, in denen für das Leben gelernt, die Neugier geweckt, das Selbstbewusstsein gestärkt und die Selbstverantwortung geübt wird? Ja, es gibt sie. Eine solche Schule ist beispielsweise die Evangelische Schule Berlin Zentrum. Dort bestimmen die Kinder selbst, zu welchem Zeitpunkt sie sich welche Teile des Lehrplans aneignen. Morgens entscheiden die Lernenden jeweils eigenständig, in welches «Lernbüro» – jenes für Mathematik, Deutsch, Englisch, Natur oder Gesellschaft – sie eintreten wollen. Die Lehrpersonen sind dabei alles andere als überflüssig. Der Unterschied zum herkömmlichen Unterricht: An dieser Schule sind die Schülerinnen und Schüler die Kapitäne, die Lehrpersonen die Lotsen. Dieser selbstorganisierte Unterricht berücksichtigt auch besondere Fächer wie «Verantwortung» oder «Herausforderung» – und das alles innerhalb des Lehrplans. Die Vorteile dieses Ansatzes sind offensichtlich: Nebst der Aneignung der Inhalte des Lehrplans erlernen die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, die im späteren Leben sehr nützlich sind. Haben sie die Schule durchlaufen, können sie planen, sind selbstbewusst, haben Erfahrung im Umgang mit Menschen, schwierigen Situationen und vieles mehr. In ihrem 2014 erschienenen Buch «Wie wir Schule machen: Lernen, wie es uns

gefällt» beschreiben die 13- bis 15-jährigen Schülerinnen Alma, Jamila und Lara-Luna eindrücklich diese Art des Lernens. Man fragt sich, warum nicht mehr Schülerinnen und Schüler so lernen und sich Wissen aneignen.

Die Gründe dafür liegen in der Rolle der Lehrerinnen und Lehrer, denn diese verändert sich durch das selbstorganisierte Lernen grundlegend. Lehrpersonen können nicht mehr auf die Mechanismen

«Lehrpersonen können nicht mehr auf die Mechanismen zurückgreifen, die sie selber jahrelang durchlaufen haben. Im selbstorganisierten Unterricht sind sie Lernerleichterer, Beraterin, Lotse und Coach.»

zurückgreifen, die sie selber jahrelang durchlaufen haben. Im selbstorganisierten Unterricht sind sie Lernerleichterer, Beraterin, Lotse und Coach. Sie geben weder Tempo noch Inhalt vor. Die Arbeitsweise ist anders, nämlich flexibel, «serviceorientiert» und nicht mehr an feste Unterrichtszeiten gebunden. Ein neuer Lehrertyp ist gefragt, um die Lernenden zu fördern und wieder Spass ins Lernen zu bringen.

eduScrum stärkt personalisiertes Lernen
Doch wie können solche Ansätze im herkömmlichen Lehrplan und in die definierten Unterrichtszeiten integriert werden? Die Antwort ist mit Blick auf Firmen zu finden, die bereits mit Erfolg bewährte Ansätze von agilem Vorgehen umsetzen. Diese Firmen funktionieren, indem Teilbereiche agil oder selbstorganisiert sind. Dasselbe kann auch im Unterricht gelingen: Auch hier kann man klein starten und beispielsweise innerhalb eines Fachs mit der Methode des selbstorganisierten Lernens beginnen.

Ein guter und schon erprobter Ansatz ist eduScrum, eine Variante von Scrum, für alle Arten von Unterricht. Scrum ist ein schlankes, bewährtes Rahmenwerk, um komplexe Produkte, Systeme und Dienstleistungen zu entwickeln und erfolgreich zu etablieren – also warum nicht auch

den Unterricht? eduScrum ist eine aktive Unterrichtsform, die den lehrergesteuerten Unterricht zum lernergesteuerten und -organisierten Unterricht umwandelt. Mit eduScrum übernehmen Lernende die Verantwortung für ihren Lernprozess. Die Folgen davon sind intrinsische Motivation, Freude, persönliches Wachstum und bessere Resultate. Die Lehrperson bestimmt das Warum und das Was, die Schülerinnen und Schüler bestimmen das Wie. eduScrum ist eine Art von Unterricht, in der personalisiertes Lernen gemäss den vier «C» eine besondere Rolle spielt: Creativity, Collaboration, Communication und Critical Thinking. In eduScrum ist Lernen das Schlüsselement: Schülerinnen und Schüler lernen effektiver und effizienter zu lernen, besser zu kooperieren, sich selbst besser zu kennen, co-kreativ zu sein und im Team zu arbeiten. Das Geheimnis von eduScrum liegt darin, dass die Lehrperson die Verantwortung für den Lernprozess an die Lernenden weitergibt. Durch diese Übergabe der Verantwortung, auch «Ownership» genannt, bestimmen die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Lernprozess. Lehrperson und Schülerin respektive Schüler bilden ein Team und teilen Informationen miteinander.

Die Welt ist nicht länger vorhersehbar. Lernen muss daher adaptiver, stärker verknüpft und interdependenter stattfinden. In der Bildung lautet die Antwort auf diese sich stetig verändernden Anforderungen Agilität. Als Lehrperson ist es möglich, agile Lernformen wie das selbstorganisierte Lernen in den herkömmlichen Unterricht zu integrieren. Fangen wir damit an! ■

Michael Wyrsh, Dozent Human Resources und Innovation Management, Departement Wirtschaft & Technik an der Fernfachhochschule Schweiz

Weiter im Text

Alma de Zárate, Jamila Tressel, Lara-Luna Ehrensneider: «Wie wir Schule machen: Lernen, wie es uns gefällt», 2014, Albrecht Knaus Verlag, München.

Weiter im Netz

eduScrum.nl/de – Informationen zu eduScrum

OPITEC

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter
für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

SCHON GEHÖRT?

2018 GIBT ES EINMALIG

10%

AUF FAST ALLES

auf alle Artikel *, für alle Bestellungen
die ab heute bei uns eingehen und die wir
bis 31.07.2018 an Sie ausliefern können.

* außer im Hauptkatalog gesondert gekennzeichnete
oder im Preis reduzierte Artikel.
Alle Lieferungen basieren auf unseren im Hauptkatalog
2017/2018 auf Seite 714 und im Internet
abgedruckten Geschäftsbedingungen



So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

T203_10_SD

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse die Zukunft.

Die Zukunft ist näher, als Sie denken. In der Umwelt Arena Schweiz in Spreitenbach entdecken Ihre Schüler die Umweltbildung von ihrer spannendsten Seite. Interaktiv werden sie durch die Ausstellung geführt und lernen spielerisch die nachhaltigen Energien der Zukunft kennen.

Infos und Anmeldung: 056 418 13 13
www.umweltarena.ch



umwelt
arena
schweiz

Patronat: Kanton Aargau. Mit Unterstützung der W. Schmid Projekte AG.
Hauptpartner:



Kognitiv aktivierende Lernformen greifen

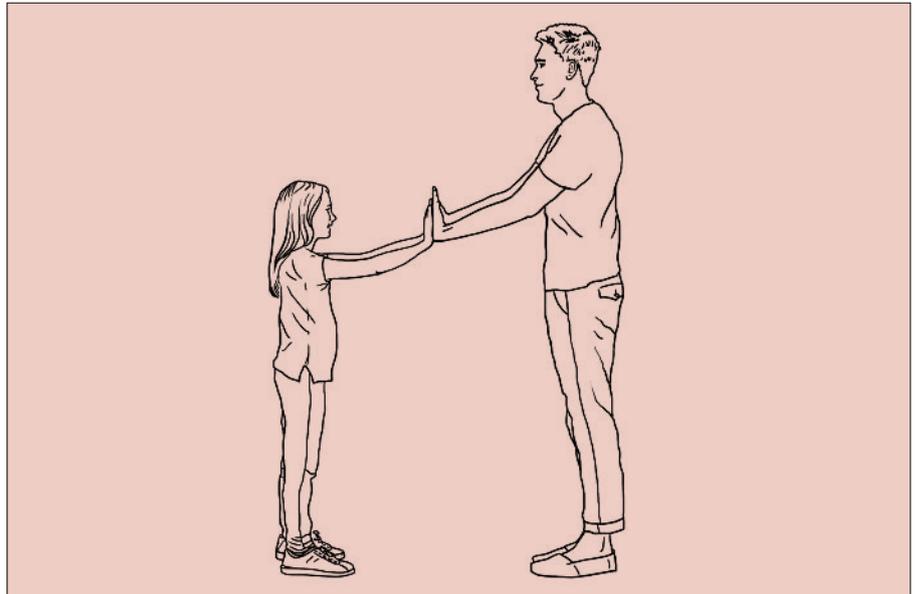
Wie können Schülerinnen und Schüler besser beim Aufbau physikalischen Wissens unterstützt werden? Eine Mechanik-Studie des MINT-Lernzentrums der ETH Zürich zeigt: Lernformen wie Kontrastierungen verhelfen zu einem besseren Verständnis der Grundkonzepte.

Ein kleines Mädchen und ein grosser Mann stehen einander gegenüber und drücken ihre Handflächen kräftig gegeneinander, sodass sie sich im Gleichgewicht befinden. Fragt man Schülerinnen und Schüler, ob die beiden dabei gleich oder unterschiedlich viel Kraft aufwenden, so erhält man häufig die Antwort, das Mädchen brauche mehr Kraft, weil es sich mehr anstrengen müsse als der Mann. Kraft wird im Alltag nämlich oft mit Anstrengung gleichgesetzt. Aus der Sicht von Newtons Mechanik ist diese Antwort allerdings falsch, denn physikalisch gesehen sind die Wechselwirkungskräfte zwischen dem Mädchen und dem Mann gleich gross.

Alltagsvorstellungen beeinflussen uns

Was dem Verständnis von Newtons Mechanik entgegensteht, ist also nicht so sehr das, was uns fehlt, zum Beispiel Ideen und Vorstellungen. Vielmehr ist es das, was wir bereits haben: die Alltagsvorstellungen, die sich im täglichen Leben bewährt haben, aber mit den wissenschaftlichen Konzepten unverträglich sind. Das macht den Mechanikunterricht so anspruchsvoll. Die Lernenden müssen überzeugt werden, ihre Alltagsvorstellungen aufzugeben und sie durch die wissenschaftlich korrekten Konzepte zu ersetzen. Die Lehrpersonen sollten ihre Argumente und Experimente daher so präsentieren, dass die Lernenden bereit sind, vertraute Vorstellungen abzulegen und neues Wissen aufzubauen – und zwar mit Konzepten, die zunächst ihren Intuitionen widersprechen. Zentral ist deshalb, dass Lehrende den Lernenden deutlich vor Augen führen, worin die Vorteile der neuen Konzepte liegen: Mit ihnen lassen sich Phänomene besser erklären als mit Alltagsvorstellungen. Im herkömmlichen Unterricht gelingt dies allerdings nicht immer im gewünschten Umfang.

Das Verständnis der Newtonschen Mechanik bereitet aber auch Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten, die in anderen Fächern sehr gute Leistungen zeigen. Zum Beispiel haben Untersuchungen bei Studienanfängerinnen und -anfängern der ETH Zürich ergeben, dass vielen von ihnen die Prinzipien der Mechanik nicht in ausreichendem Mass vertraut sind. Dies, obschon sie sich für technische und



Wer wendet mehr Kraft auf, das Mädchen oder der Mann? Illustration: © MINT-Lernzentrum, ETH Zürich

ingenieurwissenschaftliche Studiengänge immatrikuliert haben. Deshalb stellt sich die Frage, wie sich die knappe Unterrichtszeit besser nutzen lässt, um die Grundkonzepte der Mechanik lernwirksamer und nachhaltiger zu vermitteln. Um dies zu beantworten, hat das MINT-Lernzentrum der ETH Zürich mit 170 Schülerinnen und Schülern von Schweizer Gymnasien untersucht, wie man den Lernerfolg optimieren kann.

Wirksame Lernformen

In der erwähnten Studie wurden verschiedene kognitiv aktivierende Lernformen eingesetzt, die sich in empirischen Vergleichsstudien als besonders lernwirksam erwiesen haben. Eine dieser Lernformen, der Einsatz von Kontrastierungen, wird im Folgenden exemplarisch vorgestellt. Ein Körper hängt an einem Seil. Auf diesen Körper wirken zwei Kräfte in entgegengesetzter Richtung – nämlich die Gewichtskraft, die ihn nach unten zieht, und die Kraft des Seils, die ihn nach oben zieht. Befinden sich beide Kräfte im Gleichgewicht, bleibt der Körper am Seil hängen. Auf den ersten Blick wirkt es so, als hätte die Situation dieses Kräftegleichgewichts viel mit der eingangs geschilderten Situation des Mädchens und des Mannes zu

tu, die ihre Handflächen gegeneinander drücken. Auch in dieser Situation sind die Kräfte gleich gross.

Tatsächlich handelt es sich aus der Sicht der Physik aber um zwei grundverschiedene Situationen. Beim Körper am Seil liegt ein Kräftegleichgewicht vor, bei dem zwei gleich grosse Kräfte auf einen Körper wirken. In diesem Fall ist es durchaus möglich, dass eine der Kräfte auch grösser werden kann, zum Beispiel wenn die Gewichtskraft zunimmt und das Seil reisst. Im anderen Fall handelt es sich um Wechselwirkungs- bzw. Reaktionskräfte, die zwischen zwei Körpern wirken. Beide Kräfte treten stets gemeinsam auf und sind stets gleich gross. Das wird in Newtons drittem Axiom beschrieben: Zu jeder Kraft gibt es eine gleich grosse Reaktionskraft.

Die Verwechslung dieser beiden Situationen ist eine typische Fehlerquelle im Mechanikunterricht. In der Studie des Lernzentrums sind die Schülerinnen und Schüler mittels Kontrastierungen darin unterstützt worden, zwischen den Situationen zu differenzieren. Die Forschenden haben den Lernenden dabei wiederholt Situationen mit Kräftegleichgewichten und mit Wechselwirkungskräften vorgegeben und sie aufgefordert zu begründen, um welche Situation es sich handelt.

Kontrastierungen eignen sich besonders gut, um Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, leicht verwechselbare Konzepte oder Lösungsstrategien klar zu unterscheiden. Die Untersuchungen von Esther Ziegler und Elsbeth Stern bestärken diese Methode. Innerhalb zweier Untersuchungen zum Mathematikunterricht zeigen sie auf, dass mittels Kontrastierungen das Verständnis von Additions- und Multiplikationsproblemen im Algebra-Unterricht lernwirksam und nachhaltig gefördert werden kann.

Überdurchschnittlich intelligente Mädchen profitieren

Die Ergebnisse der Studie lassen sich in drei Punkte zusammenfassen:

- Die Schülerinnen und Schüler aus der Versuchsgruppe weisen ein deutlich besseres Verständnis der Grundkonzepte der Mechanik wie Kraft, Trägheit und Wechselwirkung auf als die Jugendlichen aus der Vergleichsgruppe, die herkömmlichen Unterricht zu den gleichen Inhalten erhalten haben. Demnach bewähren sich die kognitiv aktivierenden Lernformen. Das bessere Verständnis der Versuchsgruppe bleibt zudem stabil und zeigt sich auch im Test, der nach drei Monaten erfolgt.
- Neben dem besseren Verständnis sind auch die rechnerischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus der Versuchsgruppe besser, obwohl sie im

Unterricht deutlich weniger Zeit für Rechenaufgaben aufgewendet haben. Dies spricht dafür, dass sich ein gutes Verständnis der Grundkonzepte positiv auf die rechnerischen Fertigkeiten auswirkt. Dieser Vorteil bleibt aber über die Zeit nicht stabil. Drei Monate später sind die rechnerischen Fähigkeiten beider Gruppen gleich.

- Im Hinblick auf die spezifische Förderung von Mädchen hat sich gezeigt, dass überdurchschnittlich intelligente Mädchen besonders stark vom Unterricht mit den optimierten MINT-Materialien profitieren. Sie zeigen sowohl beim Verständnis der Konzepte als auch bei den rechnerischen Fertigkeiten sehr viel stärkere Zugewinne als beim herkömmlichen Unterricht. Dies spricht für die Vermutung, dass Mädchen eher bereit sind, sich intensiv mit Physikthemen zu beschäftigen, wenn man ihnen zuvor die Grundkonzepte gut erklärt. Die übrigen Mädchen lernen hingegen unter beiden Bedingungen gleich viel. Sie wurden durch die kognitiv aktivierenden Lernformen nicht überfordert. Sie haben keine Nachteile, während die überdurchschnittlich intelligenten Mädchen vom optimierten Unterricht sehr stark profitieren.

Was folgt daraus für den naturwissenschaftlichen Unterricht? Kognitiv

aktivierende Lernformen sollten im naturwissenschaftlichen Unterricht stärker als bisher eingesetzt werden, denn sie fördern das Verständnis von Konzepten und wirken sich darüber hinaus auch positiv auf rechnerische Fähigkeiten aus. Zudem motivieren sie intelligente Mädchen und junge Frauen, ihre Intelligenz in naturwissenschaftliche Fächer zu investieren. Während der gängige Unterricht mit dem Fokus auf Formalisierung Mädchen eher davon abhält, ihr Potenzial in den Naturwissenschaften zu entfalten, kann eine stärkere Fokussierung auf konzeptuelles Verständnis hier Abhilfe schaffen. ■

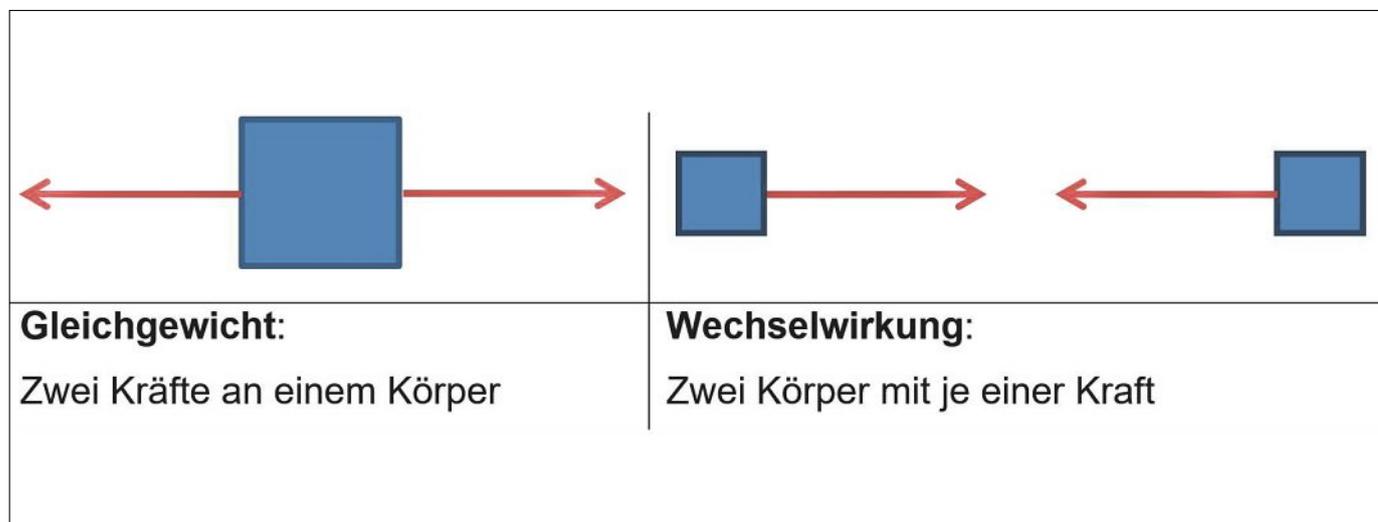
Ralph Schumacher
Leiter MINT-Lernzentrum, ETH Zürich

Weiter im Text

Hofer, S., Schumacher, R., Rubin, H., Stern, E. (2018). Enhancing physics learning with cognitively activating instruction: A quasi-experimental classroom intervention study. *Journal of Educational Psychology*.

Ziegler, E. & Stern, E. (2014). Delayed benefits of learning elementary algebraic transformations through contrasted comparisons. *Learning and Instruction*, 33, 131–146.

Ziegler, E. & Stern, E. (2016). Consistent advantages of contrasted comparisons: Algebra learning under direct instruction. *Learning and Instruction*, 41, 41–51.



Kontrastierung ist eine bewährte Methode, um zwischen verwechselbaren Konzepten wie zum Beispiel Gleichgewicht und Wechselwirkung zu unterscheiden. Illustration: © MINT-Lernzentrum, ETH Zürich

Kognitive Verzerrungen im Schulalltag

Lehrpersonen müssen im Minutentakt Entscheidungen treffen, da lassen sich Bauchgefühl-Entscheidungen kaum vermeiden. Dabei können kognitive Verzerrungen eintreten. Was bedeutet dies und wie geht man damit um?

Dass Menschen dazu neigen, manchmal emotionaler zu sein, als gut wäre, ist bekannt. Der Mensch ist aber nicht nur ab und zu ein bisschen irrational, sondern systematisch irrational. Ein Grossteil der Denkarbeit wird nämlich halbautomatisch, also ohne grosse Überlegungen durchgeführt. Dabei können sich kleine Fehler mit grossen Konsequenzen einschleichen, sogenannte kognitive Verzerrungen. Gerade die Schule ist ein Kontext, in dem kognitive Verzerrungen besonders stark zur Geltung kommen können.

Abkürzungen und Daumenregeln

Jeden Tag macht man Hunderte von Schlussfolgerungen und trifft darauf basierend Hunderte von Entscheidungen. Würde der Mensch jede einzelne Schlussfolgerung und jede einzelne Entscheidung intensiv und ausführlich bedenken, wäre es ihm nicht möglich, etwas zu tun, da er den ganzen Tag nur mit Denken beschäftigt wäre. Evolutionär ist das Gehirn aus diesem Grund darauf ausgelegt, so viel Denkarbeit wie möglich automatisiert abzuspielen. In diesem schnellen Denkmodus nutzt das Gehirn Abkürzungen und Daumenregeln, sogenannte kognitive Heuristiken. Diese sind sehr nützlich,

denn sie erlauben es, schnell und effizient Schlussfolgerungen zu treffen, die meistens gut genug sind. Wenn man zum Beispiel in einem Restaurant essen geht, weil es beliebt ist, dürfte diese Entscheidung zielführend sein. Das Restaurant mag vielleicht nicht wahnsinnig gut sein, satt wird man aber trotzdem.

Oftmals können aber kognitive Heuristiken in die Irre führen. In solchen Fällen werden sie gerne als kognitive Verzerrungen beschrieben, weil die Schlussfolgerung weit weg ist von dem, was in Tat und Wahrheit stimmt. Dadurch werden Entscheidungen getroffen, die einem schaden können. Ein Restaurant auszuprobieren, nur weil es beliebt ist, mag harmlos sein. Nach zehn schlechten Erfahrungen in Folge, inklusive einer Lebensmittelvergiftung, immer noch im gleichen Restaurant zu speisen, weil es ein neues Stammlokal ist, wäre reichlich irrational.

Kognitive Verzerrungen in Eltern-gesprächen

Eine besonders anspruchsvolle Situation in der Schule sind Elterngespräche, da bisweilen ganz unterschiedliche Perspektiven, wenn nicht gar Welten aufeinanderprallen – Lehrerinnen und Lehrer auf der

einen, Eltern auf der anderen Seite. Dass Elterngespräche emotional geladen sein können und Konfliktpotenzial bergen, ist offenkundig. Ein Grund dafür sind kognitive Verzerrungen. Für Eltern geht es im Elterngespräch um nichts weniger als um ihre Kinder. Daher ist es nachvollziehbar, dass sie mit einem ausgeprägten «Confirmation Bias», zu Deutsch Bestätigungsbias, in das Elterngespräch eintreten. Das Confirmation Bias ist eine der stärksten kognitiven Verzerrungen: Man weiss implizit schon vorher, was man glauben möchte, und deutet Informationen so, dass dies bestätigt wird. Das Confirmation Bias bei Eltern kann beispielsweise zur Folge haben, dass sie schulische Probleme ihres Kindes pauschal als Versagen, Unfairness oder sogar Böswilligkeit der Lehrperson deuten.

Zum Confirmation Bias gesellen sich auf Elternseite noch weitere Verzerrungen hinzu. Prominent darunter sind der «Halo-Effekt» und das «Ingroup Bias». Halo ist das englische Wort für Heiligenschein: Wird bei einer Person eine positive Eigenschaft ausgemacht, dann glaubt man intuitiv, dass die Person auch in anderen Belangen ebenso positiv ist. Eltern lieben ihre Kinder und erachten sie ganz intuitiv



In Elterngesprächen sind sowohl Eltern als auch Lehrpersonen von kognitiven Verzerrungen betroffen. Foto: Thinkstock/monkeybusinessimages

als grundsätzlich gut. Der Halo-Effekt erschwert es Eltern, das Verhalten und Handeln ihrer Kinder sachlich zu beurteilen. Das Ingroup Bias beschreibt die starke Tendenz, in Gruppen zu denken. Eltern sehen sich und ihr Kind ganz automatisch als eine starke Innengruppe, die Lehrperson gehört ebenso automatisch zur Aussengruppe. Das Ingroup Bias verleitet dazu, die Aussengruppe als grundsätzlich moralisch schlecht und sogar als böswillig anzusehen.

Confirmation Bias bei Lehrpersonen

Beim Elterngespräch sind nicht nur Eltern, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer von kognitiven Verzerrungen betroffen. Das Confirmation Bias ist universell: So, wie die Eltern das bestätigen wollen, was sie bereits glauben, können auch Lehrerinnen und Lehrer ihre Meinung nur bestätigt sehen. Lehrpersonen müssen, ähnlich wie Ärzte, sogenannte abduktive Schlussfolgerungen ziehen. Sie beobachten bei Schülerinnen und Schülern objektive Sachverhalte, wie etwa eine schlechte Prüfungsnote, und versuchen eine passende kausale Erklärung dafür zu finden, um das Problem zu lösen, beispielsweise Schlafmangel, weil die Schülerin oder der Schüler zu viele Videospiele gespielt hat. Bei abduktiven Schlussfolgerungen besteht die Gefahr, dass die Lehrpersonen an ihrer ersten «Diagnose» festhalten und alternative Erklärungen zu wenig in Betracht ziehen.

Bei Lehrerinnen und Lehrern kann zudem auch das «Stereotyping Bias» eine Rolle spielen. Da es ihnen kaum möglich ist, alle Eltern im Detail zu kennen, müssen sie anhand einiger weniger Merkmale und Eindrücke ein Gefühl für die Personen bekommen. Das Gehirn arbeitet hierzu mit der Daumenregel der Stereotype: Wenn eine Person einer Gruppe zugeordnet werden kann, dann treffen die Eigenschaften der Gruppe auch für diese Person zu. Dabei sind die Eigenschaften der Gruppe oft nicht wirklich genau und präzise bekannt.

Am Beispiel der Elterngespräche zeigt sich, wie kognitive Verzerrungen negative Auswirkungen haben können, und zwar bereits bevor das eigentliche Elterngespräch überhaupt begonnen hat. Was für Möglichkeiten gibt es, kognitive

Verzerrungen im Schulalltag in den Griff zu kriegen?

Werkzeuge gegen kognitive Verzerrung

Für den Umgang mit kognitiven Verzerrungen bestehen zwei Werkzeugkästen: «Nudging» und «Debiasing». Nudging, englisch für Stupser, bedeutet, dass kognitive Verzerrungen nicht behoben, sondern im Gegenteil genutzt werden. Wenn einem bewusst ist, dass man anfällig für Verzerrungen ist, kann die Situation so angepasst werden, dass die Verzerrungen positiv genutzt werden. Nudging beim Elterngespräch kann beispielsweise bedeuten, dass Lehrerinnen und Lehrer mit kleinen, gezielten Massnahmen wie mit frischem

«Eine andere mögliche Nudging-Massnahme ist, den Einstieg ins Gespräch mit positiven Bildern der Schülerin oder des Schülers zu prägen, damit die Eltern schon früh erkennen, dass sie nicht angegriffen werden.»

Kaffee oder stimmiger Beleuchtung versuchen, eine freundliche Stimmung zu erzeugen, um damit die «Affekt-Heuristik» auszunutzen. Diese beschreibt den Umstand, dass die Entscheidungsfindung sehr stark von den unmittelbaren emotionalen Befindlichkeiten geprägt ist. Wenn Eltern also kurzfristig und unmittelbar durch kleine Reize in einen positiven emotionalen Zustand versetzt werden, greift dieser positive Affekt auf das eigentliche Elterngespräch. Eine andere mögliche Nudging-Massnahme ist, den Einstieg ins Gespräch mit positiven Bildern der Schülerin oder des Schülers zu prägen, damit die Eltern schon früh erkennen, dass sie nicht angegriffen werden. Diese Taktik machen sich die «Anker»- und die «Verfügbarkeits-Heuristiken» zunutze. Sie besagen, dass die ersten Informationen, die man hört, die Wahrnehmung prägen. Ganz allgemein kann auch «Informationsdesign» als Nudging-Strategie eingesetzt werden.

Wenn Eltern beispielsweise hören, dass ihr Kind bei drei von zehn Prüfungen schlecht abgeschnitten hat, reagieren sie anders, als wenn sie erfahren, dass ihr Kind bei sieben von zehn Prüfungen gut abgeschnitten hat.

Debiasing meint im Unterschied zu Nudging, dass aktiv versucht wird, kognitive Verzerrungen zu reduzieren. Beim Elterngespräch kann eine Debiasing-Massnahme sein, Distanz zum Unmittelbaren herzustellen. Dies kann beispielsweise geschehen, indem Lehrerinnen und Lehrer Daten zusammentragen und mit Grafiken visualisieren, anstatt nur mündlich und anhand roher Zahlen zu berichten. Eine andere Debiasing-Strategie ist das Prinzip des Wohlwollens. Dies ist ein aus der Philosophie stammendes Konzept, das besagt, dass Aussagen des Gegenübers in einem möglichst positiven Licht gedeutet werden müssen, auch dann, wenn die Behauptung irrational scheint. Das Prinzip des Wohlwollens als innere Haltung hilft, den «Empathie-Gap» zwischen Eltern und Lehrerinnen und Lehrern abzubauen und damit auch hitzige Situationen zu entschärfen.

Der erste Schritt ist Sensibilisierung

Mensch zu sein, bedeutet eigentlich irrational zu sein, denn kognitive Verzerrungen sind ein grundsätzliches Merkmal des Denkapparats. Es ist darum ganz grundsätzlich illusorisch, perfekt rational sein zu wollen. Perfekte Rationalität ist im Kontext der Schule aber auch nicht das Ziel. Stattdessen geht es darum, die negativen Auswirkungen von kognitiven Verzerrungen in besonders wichtigen Situationen des Schulalltags möglichst zu reduzieren. Dazu gibt es unterschiedliche Massnahmen, aber der erste und wichtigste Schritt ist, sich einzugestehen, dass man selber nur menschlich und darum anfällig für kognitive Verzerrungen ist. ■

Marko Kovic, *ars cognitionis* – evidence-based consulting services

Weiter im Netz

www.ars-cognitionis.ch

Stadt Dietikon

Dietikon ist mit rund 27 500 Einwohnern Bezirkshauptstadt und beliebter Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität im Limmattal. Verkehrstechnisch bestens erschlossen erreichen Sie Dietikon in 15 Min. ab Zürich.

Die Schuleinheit Steinmürli ist eine QUIMS-Schule mit insgesamt 34 Kindergarten- und Primarklassen sowie je einer Einführungs- und Kleinklasse. 580 Schülerinnen und Schüler werden von rund 70 engagierten Lehrpersonen unterrichtet. Als sozialwirksame Schule sind uns Werte und gute Umgangsformen wichtig.

Zur Vervollständigung des Schulleitungsteams suchen wir per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung eine/einen

Schulleiterin / Schulleiter 90–100 %

Wir bieten:

- eine verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeit an einer multikulturellen Schule
- ein engagiertes, offenes und kompetentes Lehrpersonenteam
- eine gute Zusammenarbeit in der Schulleitungskonferenz sowie eine unterstützende Schulabteilung
- professionelle administrative Unterstützung durch die Assistentin der Schulleitung
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien

Wir erwarten:

- eine pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung
- eine abgeschlossene Schulleitungsausbildung (oder vergleichbare Führungsausbildung) oder die Bereitschaft diese zu absolvieren
- eine integre, verantwortungsvolle und motivierende Führungspersönlichkeit
- strukturiertes und zielorientiertes Arbeiten
- versierte Kommunikationsfähigkeit und sicheres Auftreten
- hohe Flexibilität und Belastbarkeit
- Durchsetzungsvermögen und Entscheidungsfreudigkeit
- gute ICT-Anwenderkenntnisse

Haben Sie Freude an einer neuen Herausforderung in einem lebendigen Umfeld? Dann wenden Sie sich an Frau Carmen Wolff, Leiterin Schulabteilung, Telefon 044 744 36 60.

Ihre vollständige Bewerbung per Mail senden Sie bitte an: monika.rigler@dietikon.ch, Sachbearbeiterin Lehrpersonal

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Mehr über die Schule Dietikon und die Schuleinheit Steinmürli erfahren Sie auf unserer Homepage www.schule-dietikon.ch.

Wirtschaftsstandort mit Lebensqualität **Stadt Dietikon**

Fachbuchhandlung mit grosser Auswahl an Lernmaterialien und -spielen für Kindergarten und Primarstufe

kinderbuchladen zürich

Oberdorfstrasse 32
8001 Zürich
Telefon 044 265 30 00
lesen@kinderbuchladen.ch

Aufblühen statt Ausbrennen.
Der Verlag LCH hat das Buch dazu:

www.LCH.ch > Publikationen

Schulmaterial



aufgabenheft.ch

Komm, und erzähl mir was!

- Ausbildung Märchen erzählen
- Grundlagenseminare
- Fachzeitschrift Märchenforum



Märchen SEMINARE
Schule für Märchen- und Erzählkultur
www.maerchenseminare.ch

Für kleine und grosse ZuhörerInnen

DIE KUNST DES ERZÄHLENS
an Schulen oder privaten Anlässen

HEINER HITZ, Erzähler
www.salaam.ch info@salaam.ch

In BILDUNG SCHWEIZ
kommen Sie mit einem
kleinen Inserat gross
heraus.

Martin Traber berät Sie
gerne: 044 928 56 09



Wildhorn
2303 m ü. M. Hütte SAC Cabane CAS

ALPENRAUM
AKTIV ERLEBEN

**DIE Hütte für Schulsreisen
und Klassenlager**

Hüttenwarte Monika & David Schmid
033 733 23 82, www.wildhornhuette.ch
facebook.com/wildhorn

Schulleitung?

lernwerkstatt

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

DAS Bildungsmanagement

Zürich ab 22. Okt. 2018 – Olten ab 29. April 2019

Vernetzung von Bildung mit umfassenden Managementkompetenzen.

Lernwerkstatt Olten GmbH Telefon 062 291 10 10 www.lernwerkstatt.ch info@lernwerkstatt.ch

Gesundheit von Lehrpersonen: Arbeitgeber in der Pflicht

Lehrpersonen sind überdurchschnittlich Burnout-gefährdet. Der Leitfaden «Gesundheit von Lehrpersonen» des LCH fordert systemische Verbesserungen.



Lehrerinnen und Lehrer zeigen eine überdurchschnittliche intrinsische berufliche Zufriedenheit. Das hat die Arbeitszeiterhebung des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH von 2014 gezeigt. Doch die Arbeitszeit und die Belastung durch immer neue Aufgaben steigen.

Um gesund und motiviert zu bleiben, können Lehrpersonen auf der individuellen Ebene viel tun. Dass das allein aber nicht ausreicht, konnte der LCH in verschiedenen Studien seines Projekts «Gesundheit von Lehrpersonen» aufzeigen.

Mit seinem gleichnamigen Leitfaden richtet sich der LCH an Schulen, Behörden, Aus- und Weiterbildungsstätten. Einleitend wird der Unterschied zwischen Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung dargestellt, der im Leitfaden von zentraler Bedeutung ist.

An die Arbeitgeber, sei dies eine Gemeinde oder ein Kanton, stellt der LCH vier Forderungen:

- Berufsauftrag: Er muss mit den verfügbaren Ressourcen im Einklang stehen.
- Schulbauten: Sie müssen Gesundheitsnormen entsprechen.
- Gesundheitsmanagement: Damit dieses umgesetzt werden kann, erhalten Schulen entsprechende Ressourcen.
- Unterstützungsangebote: Sie sollen den von gesundheitlichen Beeinträchtigungen betroffenen Lehrpersonen zur Verfügung stehen.

Damit Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung für alle Lehrpersonen erreicht werden können, braucht es eine Arbeitsteilung. Während der LCH auf Bundesebene Anliegen deponiert, liegt es an den kantonalen Verbänden, Verbesserungen auf Kantonsebene anzustossen. Lehrpersonen können sich als Team für die Thematik in ihrer Schule engagieren.

Aus dem Inhalt

- Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung
- Gesundheitsrelevante Gesetze und Überwachung
- Gesundheitsschutz durch den Arbeitgeber
- Gesundheitsschutz durch normenkonforme Schulbauten
- Gesundheitsförderung und -schutz an der Schule
- Gesundheitsförderung der einzelnen Lehrpersonen
- Nutzen für die Bildungsqualität
- Nutzen für die Kosteneindämmung
- Interventionsmöglichkeiten für die Lehrpersonen

BESTELLUNG

Leitfaden LCH: «Gesundheit von Lehrpersonen», Mitgliederpreis CHF 13.40, Nichtmitglieder CHF 17.50 (plus Porto und Verpackung). Bestellungen: www.LCH.ch/webshop

«Und wollte ihm nur ein Tomätchen schlagen»

Was tun, wenn Kinder gegenüber Kameraden und Lehrpersonen aggressiv sind? Genau beobachten, die Hintergründe verstehen und die Situation entschärfen. Diesen drei zentralen Aspekten widmet sich ein Buch aus dem Verlag LCH und liefert mit konkreten Beispielen praktische Hilfestellung.



«Zwei Knaben geraten sich in der Pause in die Haare, der eine schlägt dem anderen eine blutige Nase. Auf dem Heimweg hänselt eine Gruppe Mädchen eine ihrer Klassenkameradinnen wegen deren dunkler Hautfarbe. Zum wiederholten Mal werfen Mitschüler einem Kollegen nach dem Turnen den Turnsack unter die laufende Dusche.» – Aggressive Handlungen, wie sie im Schulumfeld fast jeden Tag vorkommen. Sie stören einen geregelten Unterricht und das Sozialklima in der Klasse, erfordern viel Zeit und Nerven seitens der Lehrperson und belasten Kinder und in der Regel auch deren Eltern psychisch.

Das Buch aus dem Verlag LCH «Und wollte ihm nur ein Tomätchen schlagen» geht von konkreten Beispielen aus dem Schulalltag aus. Der Autor Markus Seeholzer, Lehrer, Heilpädagoge und Kinder- und Jugendlichen-therapeut, stellt drei zentrale Aspekte in den Vordergrund: genaues Hinschauen und Erkennen der aggressiven Handlung, Verstehen der Hintergründe, die zu der aggressiven Tat führen, und schliesslich adäquates Handeln, um Tätern und Opfern richtig begegnen zu können. «Der Vorteil dieser Vorgehensweise ist ein reflektiertes Handeln, das nicht auf vorschnellen eigenen Emotionen basiert», schreibt der Autor.

Das Buch konzentriert sich auf den praktischen Umgang mit Aggressionen im Schulumfeld und ist besonders für Klassenlehrpersonen hilfreich. Neben den praktischen Beispielen werden am Anfang unterschiedliche Theorien zu aggressivem Verhalten vorgestellt, unter anderem das Triebmodell von Sigmund Freud. Der Inhalt wird zudem mit unterhaltenden Illustrationen von Elena Pini bebildert.

Aus dem Inhalt

- Theorie
- Erkennen von Aggression
- Verstehen von Aggressionen
- Entwicklungspsychologische Zugänge
- Handeln, um Aggressionen zu begrenzen
- Kreative Verarbeitungsformen im Unterricht
- Rollenklärung
- Praktische Unterrichtsideen und Materialien

BESTELLUNGEN

Markus Seeholzer: «Und wollte ihm nur ein Tomätchen schlagen – Umgang mit Aggressionen im Schulumfeld», 2011, Verlag LCH, 64 Seiten, A4, illustriert. Mitgliederpreis CHF 29.80, Nichtmitglieder CHF 39.– (plus Porto und Verpackung).
Bestellung: www.LCH.ch/webshop

WM-Vorbereitung mit Köpfchen

Fussballspielen ist für viele Kinder eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Kein Wunder, spielt die Fussball-WM auch in der Schule eine wichtige Rolle. Der Verlag LCH Lehrmittel 4bis8 hat die bestehende Fussballwerkstatt «Eckball, Freistoss, Tooor!!» aktualisiert. Die Sonderbeilage zur Fussball-WM in Russland kann auch einzeln gekauft werden.

Für viele Sportfans ist sie das Highlight des Sommers: die Fussball-WM in Russland. Kaum jemand kann sich dem Rummel um das runde Leder ganz entziehen. Besonders auf die Jungs üben dieser Sport und die WM eine ganz grosse Faszination aus. Auch im Verlag LCH arbeitete mit Katharina Nuspliger-Brand ein grosser Fussballfan mit. Ihr Wissen und ihre Leidenschaft hat sie ins eBookPDF «Eckball, Freistoss, Tooor!!» eingebracht.

Alles dreht sich um Fussball

Mit den Arbeitsblättern «Eckball, Freistoss, Tooor!!» erhält die WM auch für Fussballmuffel einen Reiz – und Fussballfans greifen noch so gern zum Stift. Rund um das runde Leder kann kombiniert, verglichen, gesucht, gelesen und Wissen getestet werden. Dieser allgemeine Teil ist nicht nur während der Fussball-WM aktuell, sondern kann jederzeit rund ums Thema Sport und Fussball zum Einsatz kommen. Die einzelnen Arbeitsblätter sind in unterschiedliche Schwierigkeitsstufen unterteilt und für Kindergarten- und Unterstufenkinder geeignet.

Neben allgemeinen Informationen zum Spiel gibt es auch eine Extrabeilage zur Fussball-WM in Russland. Dort lernen die Kinder den jungen Wolf Zabivaka kennen, der als Maskottchen den Teams Glück bringen soll. Sie erfahren aber auch einiges über die bisherigen Weltmeister und die aktuellen Gegner der Schweiz.

WM-Sonderbeilage auch einzeln vorhanden

Das eBookPDF «Eckball, Freistoss, Tooor!!» ist nun bereits in der fünften Auflage erhältlich. Zum dritten Mal kann die Sonderbeilage zur Fussball-WM auch einzeln gekauft werden, da viele Lehrpersonen das «grosse» eBookPDF bereits haben und nur noch die aktuellen Seiten benötigen.

Dank neuen Zeichnungen von Gabriela Maier macht die Sonderbeilage den Kindern noch mehr Spass. Zudem erfahren die Schülerinnen und Schüler die Geschichte von Hund Pickles, der 1966 die Fussball-WM in England rettete. Es gibt also viel Wissenswertes zu erfahren – nicht nur für Kindergarten- und Unterstufenkinder. Die Sonderbeilage eignet sich auch für Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klasse.



LEHRMITTEL 4BIS8

Eckball, Freistoss, Tooor!!

Arbeitsblätter für eine Fussballwerkstatt
mit Sonderbeilage zur Fussball-WM 2018



eBookPDF © Verlag LCH Lehrmittel 4bis8 | 5. aktualisierte Auflage 2018

BESTELLUNGEN

Katharina Nuspliger-Brand: «Eckball, Freistoss, Tooor!!», 5. Auflage 2018, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 91 Seiten, A4, illustriert. Mitgliederpreis CHF 22.–, Nichtmitglieder CHF 24.50.

Katharina Nuspliger-Brand: «Sonderbeilage zur Fussball-WM», 5. Auflage 2018, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 42 Seiten, A4, illustriert. Mitgliederpreis CHF 13.–, Nichtmitglieder CHF 14.50.

Bestellungen: www.LCH.ch/webshop/Arbeitsblätter

AZOREN

L^{CH}
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Grünes Inselparadies im Atlantik
mit Wanderungen

10-tägige LCH-Spezialreise

Reisetermin: 30.09. – 09.10.2018



Studiosus
Gruppenreisen

Azoren: Grünes Inselparadies im Atlantik



1. Tag, So: Flug auf die Azoren

Abends Flug mit TAP von Zürich via Lissabon nach Terceira (Flugdauer mit Umstieg 7,5 Std.) Zimmerbezug in Angra do Heroísmo, wo Sie mit einem Drink begrüßt werden. 25 km.

2. Tag, Mo: Heldenmützig

Warmlaufen für Ihre Reise (2,5 Std., leicht). Vom Hausberg Monte Brasil aus staunen Sie nicht schlecht, wie saftig-grün Terceira ist. Vom Kraterrand schweift der Blick weit über die Insel und die Häuser in der Bucht des Heldenmutes. Auf zur Citytour durch Angra, der Renaissancestadt am Atlantik. Durch seine Festung stets vor Angreifern geschützt, konnte sie den Naturgewalten dennoch nicht trotzen. Zu Fuß geht es durch die Gassen und Gärten der nach dem Erdbeben von 1980 wieder originalgetreu aufgebauten Altstadt: Schmiedeeiserne Balkone und kräftige Farben erfreuen das Auge. Zwischendurch haben Sie Zeit für einen Kaffee und können typische Inselsouvenirs erstehen.

F/A

3. Tag, Di: Wein und Vulkane

Die heutige Wanderung (2,5 Std., mittel) führt Sie an mit Wacholder gesäumten Pfaden und schattigen Bachläufen entlang zu einem Aussichtspunkt, der Ihnen einen weiten Blick über das sattgrüne Schutzgebiet und das Vale do Azinhal gewährt. Wie wäre es danach mit einem Bad in den Lavaschwimmbecken von Biscoitos? Im Anschluss wartet eine Kostprobe der Azorenweine auf Sie. Zwischen Lavasteinen gereift - ein einzigartiger Genuss: à sua saúde! Beschwingt geht es hinauf ins Hochland und hinab ins vulkanische Innere der Insel: Der Schlund des Algar do Carvão verschluckt einen regelrecht! 65 km.

F/A

4. Tag, Mi: Auf nach Faial

Nur ein Luftsprung mit SATA Air Açores trennt die beiden Inseln Terceira und Faial. Nach dem Check-in erkunden Sie die Inselhauptstadt. Segelturns, Telefonkabel, Transatlantikflüge - alles führt(e) über Horta und macht den Ort zum internationalen Hotspot des Archipels. Besonders deutlich wird dies am Yachthafen mit seiner bunt verzierten Kaimauer und im legendären Peter Café Sport. Hier trifft man auf Transatlantiksegler aus aller Welt, die vor der Überquerung nochmal einen letzten Stopp einlegen. Sie wollen als Deckhelfer anheuern? Na dann los...35 km.

F/A

5. Tag, Do: Vulkan Capelinhos

Per Bus hinauf zum zentralen Vulkan der Insel mit seiner spektakulären Caldeira. In unzähligen Grüntönen breitet sich unter Ihnen der gewaltige Vulkankrater aus. Die Erde lebt - das bekamen die Einheimischen Ende der 50er Jahre hautnah zu spüren: Monatelang spuckte der Vulkan Capelinhos Lava, begrub ganze Landstriche unter sich, schuf aber auch neue. Im Vulkanzentrum sind Sie seiner Entstehung auf der Spur. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Lust auf eine Walbeobachtungstour (fakultativer, wetterabhängiger Ausflug zusammen mit anderen Touristen, Bordsprache Englisch)? Je nach Jahreszeit tummeln sich in der Gegend Buckel-, Blau-, Finn- oder Pottwale, aber auch etliche Delfinarten und Meeresschildkröten. 85 km.

F/A

6. Tag, Fr: Ein Tag auf Pico

Morgens nehmen Sie gemeinsam mit Ihrem Scout die Fähre rüber zur Nachbarinsel Pico. Die Felsformationen von Arcos do Cachorro mögen beeindruckend sein, dennoch stehen sie im Schatten des alles überragenden Pico. Mit seinen 2351 m ist der Vulkan der höchste Berg Portugals und zu Recht Namensgeber der Insel. Durch einsames Hochland führt die Route am Nachmittag nach Lajes, einst Walfängerhauptstadt Nr. 1. Heute erzählt nur noch ein kleines Museum die spannenden Geschichten des Walfangs von anno dazumal.

Handwerkskunst, Insel-Käse und Pico-Wein warten unterwegs zur Fähranlegestelle noch auf Sie. Überfahrt zurück nach Faial. 130 km. F/A

7. Tag, Sa: São Miguel

Kurzer Flug mit SATA Air Açores auf die Insel São Miguel. Gemeinsam mit dem Scout geht es auf Streifzug durch die kopfsteingepflasterten Gassen der Altstadt von Ponta Delgada. Basaltschwarz und kalkhell gestaltete Fassaden und Bürgersteige säumen den Weg. Großstadtfair versprühen ein paar wenige Hochhäuser sowie die Universität - ansonsten geht es selbst in der Inselhauptstadt beschaulich zu. Sie schlendern über den lokalen Markt, auf dem Blumen, Obst und Gemüse, Fisch, Käse, aber auch Handarbeiten dargeboten werden. 15 km.

F/A

8. Tag, So: Freizeit oder Inselausflug

Zeit zur freien Verfügung in der Inselmetropole: Den schönsten Atlantikstrand suchen oder einen ganztägigen, fakultativen Ausflug in den wilden Insel-Westen zur Caldera von Sete Cidades buchen (90 km)? Hier flog einst ein ganzer Vulkan in die Luft - und ließ die Natur mit einem blauen und einem grünen Auge davonkommen: Die zwei Kraterseen, sagt die Legende, sind gefüllt mit den Tränen zweier ungleichgültiger Liebender, die sich so endlich für immer sehen. Hübscher Anblick, hübscher Anstieg: Für die Wanderung (2 Std., mittel) zum Panoramablick bestücken Sie Ihren Rucksack im Dorfaden am besten mit Wasser & Co. Dann, je nach Wetter, an der Ponta da Ferraria zum Erfrischen oder Aufwärmen: In der Nähe des Leuchtturms sprudeln heiße Quellen in den Atlantik.

F/A

9. Tag, Mo: Lagoa do Fogo

Durch das Tal Ribeira da Praia zum Kratersee Lagoa do Fogo: Wellengeplätscher, Vogelgezwitscher und Sandstrände auf 600 m Höhe sind alles, was von einem Vulkan übrig blieb. Mittags dampft es in Furnas aus dem Kochtopf: der typische Cozido-Eintopf aus Fleisch und Gemüse gart in der heißen Erde am See - bom apetite! Und zum Nachtsich: ein Bad in den Thermalbecken des Terra-Nostra-Parks. Über die ehemalige Inselhauptstadt Vila Franca do Campo geht es zurück nach Ponta Delgada. 120 km.

F/M

10. Tag, Di: Adeus!

Abschied von den grünen Inseln im Atlantik. Transfer zum Flughafen von Ponta Delgada und Rückflug mit SATA und TAP via Lissabon nach Zürich.

F

F = Frühstück, M = Mittagessen, A = Abendessen

Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind **keine** Reiseversicherungen enthalten.

Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit TAP Portugal ab/bis Zürich.

Hotels

Ort	Nächte	Hotel	Landeskategorie
Angra do Herois.	3	Terceira Mar	****
Horta	3	Hotel do Canal	****
Ponta Delgada	3	São Miguel Park	****

Änderungen vorbehalten

Reisepapiere und Impfungen

Bürger aus der Schweiz benötigen zur Einreise nach Portugal einen Reisepass oder Personalausweis (Identitätskarte), der noch drei Monate über das Reiseende hinaus gültig sein muss. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	September	Oktober
São Miguel	25	24

Im Reisepreis enthalten

- Linienflug (Economy) mit TAP von Zürich über Lissabon nach Terceira und zurück von Ponta Delgada via Lissabon nach Zürich
- Inlandsflüge (Economy) mit SATA Air Terceira-Horta// Horta - Ponta Delgada
- Flug-/Sicherheitsgebühren (ca. 126 €)
- Transfers, Stadtrundfahrten und Rundreise mit landesüblichem, klimatisiertem Reisebus
- 9 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in guten Mittelklassehotels (offizielle Landeskategorie)
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC

Und außerdem inklusive

- Speziell qualifizierte, durchgehende Studiosus-Reiseleitung auf den Azoren
- Begrüßungsdrink im Hotel
- 1x Cozido-Mittagessen in Furnas
- 7x Abendessen in den Hotels
- 1x Drink im Peter Café Sport in Horta
- Weinprobe in Biscoitos
- Käseprobe auf Pico Island
- Eintrittsgelder lt. Programm
- Trink- und Koffergelder in den Hotels
- Klimaneutrale Fahrten durch CO2-Ausgleich
- Ein Reiseführer pro Person

Reisepreis in EURO/ pro Person

10 Reisetage	2.475,-
Einzelzimmerzuschlag	450,-

Zusätzlich buchbare Ausflüge

Tag 5: „Walbeobachtung Horta“	65,-
Mindestbeteiligung: 04 Personen	
Tag 8: „Sete Cidades“	65,-
Mindestbeteiligung: 10 Personen	

Hier finden Sie die Umrechnungstabelle für Schweizer Franken:
www.agb-sgr.com/chf.pdf

Mindestteilnehmerzahl: 18 Personen
Höchstteilnehmerzahl: 23 Personen
Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (näheres siehe Reisebedingungen).

Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Der Reisedienst LCH tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-sgr.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Zahlung / Versicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Versicherungsscheines im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000,- € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

Buchung und Beratung

Reisedienst LCH
Frau Monika Grau
Pfungstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Tel.: 044 315 54 64
E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeformular unter:
LCH.ch > für Mitglieder > Reisedienst LCH
> Spezialreisen LCH

Anmeldeschluss: 27.6.2018



Kostenlose Vorsorgeseminare Sorglos in die (Früh-) Pension

Kann ich mich frühzeitig pensionieren lassen? Soll ich das Kapital oder die Rente aus meiner Pensionskasse beziehen? Was bedeutet die Anpassung der Umwandlungssätze auf meine Rente? Diese und weitere Fragen beantworten wir gerne in unseren Vorsorgeseminaren.

Vorsorgeseminare 2018

Dienstag	26. Juni	Aarau	18.00-21.00 Uhr
Mittwoch	29. August	Bern	18.00-20.00 Uhr
Donnerstag	30. August	Herisau	18.00-20.00 Uhr
Dienstag	11. September	Ilanz	18.00-20.00 Uhr
Donnerstag	13. September	Chur	18.00-20.00 Uhr
Donnerstag	20. September	St. Margrethen	18.00-20.00 Uhr

Anmeldung: Bis 4 Tage vor dem Seminar
via www.vvk.ch/seminare, seminar@vvk.ch oder 071 333 46 46

**Gerne dürfen Sie Ihre Partnerin oder Ihren Partner zum Seminar mitbringen
bitte vermerken Sie dies bei der Anmeldung.**

Weitere Seminartermine finden Sie auf der Homepage www.vvk.ch

Wir freuen uns auf Ihren Seminarbesuch!

anerkannte Vermögensverwaltung der POLYASSET



Willy Graf, lic. iur. HSG
Vorsorgeplaner und
Inhaber der VVK AG



Daniel Gubser
Vorsorgeplaner und
Berater der VVK AG



Vorsorge- und
Vermögenskonzepte AG

www.schule-zuerisee.ch



Die Schule Zürisee ist eine junge, ganzheitlich ausgerichtete privatrechtliche Tagesschule mit Kindergarten & Schule am rechten Zürichsee in Hombrechtikon. Als Schulleiter-Ehepaar leiten wir unser Konzept und die Umsetzung von zahlreichen Erfahrungsberichten, wissenschaftlichen Studien, eigenen Erkenntnissen sowie erfolgreichen Schulprojekten ab. Auf das neue Schuljahr ab dem 20. August 2018 suchen wir eine weitere „Pionier“-Lehrperson in der Unterstufe als



Kindergärtner/-in oder Basisstufen-Lehrer/-in

60% Arbeitspensum DI bis DO (oder Pensumerweiterung nach Vereinb.)

Der Kindergarten Teacher soll mit unseren Jüngsten den Unterricht und Lebensalltag in einem Fluss der Natürlichkeit und Ganzheitlichkeit selbstständig, kreativ gestalten und die Individualität der Kinder fördern: Umgang mit der Natur, Tieren (eigene) und Menschen, Begegnung, Zeit im Freien, bewegen, spielen, backen, kochen, gärtnern, werken, Tiere füttern uvm. Zu den Zusatzaufgaben zählen: Schreiben von Zeugnissen in Textform, Eltern- & Gruppengespräche sowie Mitwirkung im gemeinschaftlichen Alltag unserer im Aufbau befindlichen Schule, Organisation, Anlässen, etc.

Nebst talentierten Kindergarten- oder Basisstufen-Lehrer/-innen sprechen wir auch Quereinsteiger an wie: Erzieher/-in, Sozialpädagogen/-in, Kinderpfleger/-in, Jugenderzieher/-in, Heimerzieher/-in oder Kita mit Weiterbildung pädagogische Fachkraft (alle Personen mit Kindergarten-Zulassung). Impulsgebend und motivierend in ganzheitlicher Unterrichtsform sind Sie interessiert, an den pädagogischen Herausforderungen in unserer modernen Zeit mitzuwachsen. Als Lehrerteam begleiten und fördern wir gemeinsam jedes Kind in seiner Individualität. Talentierte Gefühlsmenschenkenntnis, Übersichtsvermögen, Prioritätengefühl, Pädagogik, Sprachenflair in Englisch, Französisch usw. sowie Umgang mit Kommunikationsmitteln runden unser Wunschprofil nach einer kinderliebenden und hilfsbereiten Person ab.

Weitere Einblicke in unsere Privatschule finden sich in der Kids-Homepage www.schule-zuerisee-kids.jimdo.com. Bei Interesse freuen wir uns sehr auf Ihre vollständigen Unterlagen - Diskretion ist selbstverständlich - zuhanden Kura Müller, Schule Zürisee GmbH, Chilerai 5, 8634 Hombrechtikon oder marc.daniel@schule-zuerisee.ch.

Call-Service

zusätzl. SA/SO 17-19H

0848 88 44 33



NEUERSCHEINUNG

Storchenwissen
kompakt

Das Bildungsangebot «Storchenforscher» bildet die komplexen Zusammenhänge zwischen den historischen Grundlagen und der aktuellen Situation mit dem veränderten Zugverhalten der Störche ab. Abgestützt auf die Ergebnisse internationaler Forschung bietet es damit Zugang zu aktuellstem Fachwissen. Gleichzeitig vermittelt sie auch wichtige Grundlagen zum Storch wie beispielsweise seine Ansprüche an den Lebensraum. Das Angebot lehnt sich an den Lehrplan 21 und umfasst unter anderem eine Broschüre sowie eine Wegleitung für Lehrpersonen. Zurzeit ist es nur für die Primarstufe verfügbar, im Herbst 2018 erscheint das Angebot für die Sekundarstufe I. Informationen: www.storchenforscher.ch



Bild: Storchenforscher

WEITERBILDUNG

Master of Arts in
Schulentwicklung

Der internationale Masterstudiengang in Schulentwicklung der Pädagogischen Hochschule St. Gallen qualifiziert die Teilnehmenden zu Expertinnen und Experten für Innovation und Prozessgestaltung im Bildungswesen. Sie erlangen Expertise nicht nur in der Schulentwicklung, sondern auch im Bildungsmanagement, in der Unterrichtsentwicklung, in der Evaluation sowie in Coaching und Beratung. Weiter lernen sie Entwicklungsprozesse professionell, wissenschaftsorientiert und anwendungsbezogen zu steuern. Die beruflichen Perspektiven sind entsprechend vielfältig. Die erworbenen Kompetenzen können sowohl an der eigenen Schule als auch in höheren Bildungsinstitutionen gewinnbringend eingesetzt werden.

Für den im Oktober 2018 beginnenden Studiengang sind noch Plätze frei. Informationen und Anmeldung: www.phsg.ch/master-schulentwicklung

VERANSTALTUNG

BNE im
Doppelpack

Am 12. September 2018 spannt der Praxistag von education21 mit dem Erfahrungsaustauschtreffen von Schulnetz21 zusammen. An der Veranstaltung zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), die unter dem Motto «Vernetzendes Denken in der Schule» steht, erhalten die Teilnehmenden Einblicke in verschiedene BNE-Praxisbeispiele. Sie haben auch Gelegenheit, die theoretischen Ansätze von BNE zu reflektieren. Die Veranstaltung findet von 14 bis 18 Uhr an der PH FHNW Solothurn statt. Sie steht sowohl Lehrpersonen und Schulleitungen aller Schulstufen als auch Studierenden, Dozierenden und weiteren Interessierten offen. Anmeldeschluss ist der 24. August 2018. Weitere Informationen: www.schulnetz21.ch/tagungen/erfa-bne

WEITERBILDUNG

Lehrgänge
zu Ökologie

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW bietet zwei Zertifikatslehrgänge an, die vom Bundesamt für Umwelt BAFU unterstützt werden. Im CAS «Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie & Management» lassen sich die Kenntnisse über die wildlebenden Säugetierarten der Schweiz vertiefen. Der CAS «Natur im Siedlungsraum» fokussiert auf die Gestaltung von ökologisch wertvollen Lebensräumen und attraktiven Stadtlandschaften. Beide CAS starten ab Mitte September 2018 und richten sich an Fachkräften aus Ökologie, Geografie, Natur- und Umweltschutz sowie Raum- und Stadtplanung. Anmeldungen sind bis Mitte August möglich. Informationen: www.zhaw.ch/iunr/weiterbildung

AV-GERÄTE UND EINRICHTUNGEN

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

- Daten-/ Video-/ Hellraumprojektoren • Audio-/Videogeräte
- (Interaktive)Leinwände • Installationen, Reparaturen

AV-MEDIA & Geräte Service 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 Email: info@av-media.ch www.av-media.ch (mit Online-Shop!)

BERUFSWAHLUNTERRICHT

S&B Institut berufswahl-portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Die unabhängige Plattform rund um das Thema Atomkraft. **UNTERRICHTATOM.CH**

DIENSTLEISTUNGEN

SWISS DIDAC Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 44 56
Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

explore-it
...erforsche, erfinde,
und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org

COMPUTER UND SOFTWARE

LehrerOffice®
Das bewährte Werkzeug für Lehrpersonen
Demoversion unter www.LehrerOffice.ch

LEHRMITTEL/SCHULBÜCHER

explore-it
...erforsche,
erfinde,
und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:
www.explore-it.org **explore-it**

LEHRMITTEL/SCHULBÜCHER

Bischoff
PAPETERIE-MARKT   **TechTools Lehrplan 21**
technische Lehrmittel zur Förderung der Informatikkompetenz
Bischoff AG Zentrum Stelz CH-9500 Wil SG www.bischoff-ag.ch info@bischoff-ag.ch

HLV Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag
Lehrmittel und Unterrichtshilfen für lernschwache Kinder
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht
Möslistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch

Für Schulen und Lehrkräfte:
Auf Bestellungen für alle Lehrmittel
10 bis 15% Rabatt. Prompte und portofreie Lieferung in der ganzen Schweiz.
Schreiber Kirchgasse
Kirchgasse 7
4600 Olten
Telefon 062 205 00 00
Fax 062 205 00 99
kirchgasse@schreibers.ch
www.schreibers.ch

SCHULEINRICHTUNGEN/MOBILIAR

L+S Schul- und Büroeinrichtungen
Hauptstrasse 34
CH-8580 Sommeri
www.ls-technics.com info@ls-technics.com
DESIGN TECHNICS Tel. + 41 71 414 01 10 Fax + 41 71 414 01 25

T TECHNISCHE FACHSCHULE BERN
Tel: 031 337 37 83 | www.polywork.ch | www.tfbern.ch

NOVEX MOBELBAU
Schul- und Büroeinrichtungen
Bellevuestrasse 27
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41
info@novex.ch/www.novex.ch

SPIEL UND SPORT

Bewegung auf dem Pausenplatz
bimbo® macht spass 
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - 041 672 91 11 - bimbo.ch

Magie des Spielens...
– Spiel- und Sportgeräte
– Drehbare Kletterbäume
– Fallschutzplatten
– Parkmobiliar
bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

AUSSTELLUNG

Windenergie, natürlich

Der Wind ist ein manchmal unangenehmer Begleiter, aber stets Teil der Heimat. Er ist auch Energie, mit der sich viel Strom gewinnen lässt: saubere und heimische Elektrizität aus erneuerbarer Quelle. Die von EnergieSchweiz realisierte Wechselausstellung «Windenergie, natürlich!» in der Umwelt Arena Schweiz zeigt, wie und wo Windstrom produziert werden kann. Sie bietet multimedial und interaktiv aufbereitete Informationen in Form von Filmen und Panels. Besucherinnen und Besucher haben zudem die Möglichkeit, selber Wind zu erzeugen. Die Ausstellung ist noch bis 26. August 2018 in Spreitenbach zu Gast. Informationen: www.umweltarena.ch



Foto: Umwelt Arena Schweiz

THEATERSTÜCK

100 Jahre Landesstreik

2018 jährt sich der Landesstreik von 1918 zum hundertsten Mal. Im Spätsommer wird die Stadt Olten zum Mittelpunkt einer gesamtschweizerischen und mehrsprachigen Theaterinszenierung. «1918. CH – 100 Jahre Landesstreik» vermittelt auf eindrückliche Weise ein Schlüsselereignis der Schweizer Geschichte. Das Stück zeigt, wie der landesweite Generalstreik die Schweiz erschütterte und wie die Menschen diese schwerste politische Krise seit der Gründung des Bundesstaats erleben. 100 Mitwirkende erzählen Geschichten von Streikenden und Soldaten, von hungernden Kindern und Frauen in Fabriken, von Bauern und Agitatoren. Das Theaterstück eignet sich für Schülerinnen und Schüler ab zwölf Jahren und erlaubt ihnen, Geschichte

ausserhalb des Schulzimmers zu erleben. Schulklassen profitieren von einem attraktiven Sondertarif. Informationen: www.1918.ch

NEUERSCHEINUNG

Lexikon für Datenschutz

Die Digitalisierung stellt Lehrpersonen und Schulleitungen immer wieder vor neue datenschutzrechtliche Herausforderungen. Um besser auf solche Fragen eingehen zu können, wurde das seit zwei Jahren bestehende Zürcher Datenschutzlexikon vollständig überarbeitet und mit den neusten Erfahrungen aus der Beratungspraxis ergänzt. Die neue Version 3.0 gibt Handlungsanweisungen und zeigt datenschutzkonforme Lösungen für verschiedene Situationen auf. Sie ist als PDF auf der Website des Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich kostenlos verfügbar. Auch kann die überarbeitete Datenschutz-App für Apple- und Android-Geräte gratis heruntergeladen werden. Weitere Informationen: www.datenschutz.ch

AUSSTELLUNG

Textilien zu Saisonthemen

Das Textilmuseum St. Gallen stellt an der «Vision» die Highlights der Kollektionen Frühjahr/Sommer 2019 vor. Für die aktuelle Auflage hat das Museum mit Swiss Textiles zusammengearbeitet. Der Verband formuliert Trendthesen, die den Diskurs für die jeweils kommende Saison bilden. Die Auswahl der in der aktuellen «Vision» gezeigten Stoffe folgt den Saisonthemen «Go beyond beautiful» und «Fall for romance». Letzteres hat bei den Textildesignern und -produzenten grossen Anklang gefunden. Leicht und duftig, in zarten Pastell- und sanften Grautönen präsentieren sich die Stoffe, die sich der Romantik verschrieben haben. Zu sehen und zu fühlen sind die exquisiten Kreationen Schweizer Textilunternehmerinnen und -unternehmer bis zum

23. September 2018 in der Lounge des Textilmuseums. Weitere Informationen: www.textilmuseum.ch



Foto: Textilmuseum St. Gallen

NEUERSCHEINUNG

Punkten durch Bildung

2016 wollte das Künstlerduo Hoffnung+Kiwi mit einem ungewöhnlichen Konzept einen Diskurs anregen: An der Pädagogischen Hochschule Zug wurden damals in einem Modul offizielle ECTS-Punkte verschenkt. 30 Studierende bezogen einen leistungsfreien Punkt, kamen dadurch aber in eine moralische Zwickmühle. Teil dieses Duos war der angehende Kindergartenlehrer Severin Hofer, der selber an der PH Zug studierte. Zwei Jahre nach dem Geschenk an die Mitstudierenden hat der Amsel Verlag Zürich sein Buch «Punkten durch Bildung» veröffentlicht. Hofer erzählt auf 81 Seiten die Geschichte von damals und steuert zwischen den Kapiteln Anekdoten aus dem eigenen Studienalltag bei. Dabei wird offensichtlich: Die erzählten Geschichten könnten sich an jeder Schweizer Hochschule abspielen. Die Jagd nach ECTS-Punkten oder Kopieren als effiziente Arbeitsmethode sind Themen, die viele Studierende während ihres Studiums begleiten. Weitere Informationen: Facebook-Seite von Hoffnung+Kiwi.

SOMMERCAMP

Das kulinarische Erbe der Alpen

In den Äckern, Wiesen und Wäldern der Alpen gibt es viele verdrängte und vergessene Delikatessen zu entdecken. Am «Swiss Mounteencamp», das vom 23. bis 27. Juli 2018 im Berghotel Wissfluh hoch über

Vitznau (LU) stattfindet, lernen Jugendliche, wie sie diese Produkte und Speisen zubereiten können. Das Camp ist für alle Jugendlichen gedacht, die gerne zusammen mit den anderen Foodscouts gut kochen und essen wollen. Sie sollen aber auch bereit sein, sich auf die Urgeschmäcker der Vorfahren einzulassen. Das Camp bildet die Grundlage für ein Buch zum kulinarischen Erbe des Alpenraums, das im Frühjahr 2019 erscheinen soll. Interessierte im Alter zwischen 12 und 16 Jahren können sich bis zum 15. Juni 2018 anmelden. Informationen: www.publichistory.ch/foodscouts

AUSSTELLUNG

CARAVAN-Reihe wird zehn Jahre alt

Die CARAVAN-Ausstellungsreihe für junge Kunst des Aargauer Kunsthauses bietet dem Publikum Begegnungen mit aufstrebenden Schweizer Künstlerinnen und Künstlern. 2018 feiert sie mit der Sonderausstellung «On the Road» ihr 10-Jahr-Jubiläum. Auf zehn Positionen stellen neun Kunstschaffende und ein Künstlerinnenkollektiv aus der ganzen Schweiz neue Werke vor. Der Name ist Programm: Die Besucherinnen und Besucher werden auf einem «Parcours de CARAVAN» auf ihrer eigenen Entdeckungsreise durch das ganze Kunsthaus und dessen unmittelbare Umgebung geschickt. Das Spektrum der gezeigten Arbeiten reicht von vordergründig klassischen Medien wie Malerei oder Fotografie über ortsspezifische Installationen bis zu Videoarbeiten. Die Sonderausstellung dauert bis zum 23. September 2018. Weitere Informationen: www.aargauerkunsthaus.ch



Foto: ullmann.photography/Aargauer Kunsthaus

SPIEL UND SPORT

GTSM Magglingen AG
Macolin SA

- Spielplatzgeräte & Spielanlagen
- Planung, Installation, Inspektion & Wartung
- Bänke, Abfallbehälter und vieles mehr ...

info@gtsm.ch - Tel. 044 461 11 30 - www.gtsm.ch

IRIS Spielwelten

Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

Hervorragende Motorikförderung

IRIS-Spielwelten GmbH | Hagstrasse 5 | 6078 Lungern
www.iris-spielwelten.ch | 041 931 03 96 | info@iris-spielwelten.ch

WERKEN/HANDARBEIT/KUNSTSCHAFFEN

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer
NACHSCHNITT MARKT

HM-SPOERRI AG
Weieracherstrasse 9
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 044 872 51 00
Fax 044 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

OPD OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57, schulen@opo.ch **OPD.ch**

Alles für den Kunstunterricht

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

www.boesner.ch

WETTBEWERB

Festival Science on Stage

Am nationalen Wettbewerb «Science on Stage» können MINT-Lehrpersonen aller Stufen lehrreiche Schulprojekte und Unterrichtsideen einreichen. Diese sollten das Interesse junger Menschen für die Wissenschaft unterstützen sowie nachhaltig und kostengünstig in ihrer Umsetzung sein. Die vier besten Projekte werden als Schweizer Beitrag ans europäische Wissenschaftsfestival Science on Stage eingeladen. Dieses wird alle zwei Jahre durchgeführt, die nächste Ausgabe findet im Herbst 2019 in Portugal statt. Einsendeschluss für den nationalen Wettbewerb ist der 30. September 2018. Weitere Informationen: www.naturwissenschaften.ch/organisations/science_stage_switzerland

AUSSTELLUNG

Plakate als Protestmittel

Globalisierung, Frauenrechte, Trump – das Plakat hat sich als wirkungsvolles Medium für den politischen Kampf etabliert. Die Ausstellung «Protest! Widerstand im Plakat» versammelt rund 300 internationale Protestplakate, die Unrecht anprangern oder Utopien ein Gesicht verleihen. Der Bogen spannt sich von Käthe Kollwitz' emotionalem Appell gegen den Krieg über die Botschaften des Pariser Atelier Populaire bis zu zeitgenössischen politischen Manifesten. Begleitet von Protestsongs, Videos und Bildern aus dem virtuellen Raum beleuchtet die Ausstellung unterschiedliche Strategien des Protests. Sie läuft noch bis zum 2. September 2018. Informationen: www.museum-gestaltung.ch

Die SZDA ist zuständig für den fachlichen Berufsunterricht in der Grundausbildung der DentalassistentInnen im Kanton Zürich. Unser Ausbildungsangebot richtet sich nach den schweizerischen und kantonalen Vorlagen sowie den Vorgaben der SSO (Schweizer Standesorganisation der Zahnärzte). Wir sind in den Berufsschulen BFS Winterthur und modeco in Zürich für den Fachunterricht für DentalassistentInnen zuständig. Unsere Lehrpersonen sind Zahnärztinnen und Zahnärzte, Dentalhygienikerinnen und Dentalassistentinnen. Für den allgemein bildenden Unterricht sind die beiden Berufsschulen zuständig.

Wir suchen per 1. September 2018 (oder nach Vereinbarung)

eine pädagogische Leitung (w/m) 40%-Pensum

Aufgabenbereich:

- Zuständig für die operative Führung des Lehrpersonals, insbesondere für die Weiterbildung der Lehrpersonen, Mitarbeiterbeurteilungsgespräche, Qualitätsentwicklung, Stundenpläne
- Führung eines Teams von ca. 60 LehrerInnen mit 36 Klassen und ca. 800 Lernenden
- Enge Zusammenarbeit mit der Schulverwaltungsleitung, dem Vorstand SZDA und dem kantonalen Amt

Sie verfügen über:

- eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung auf Stufe Berufsschule
- eine ergänzende Weiterbildung in der Personalführung, ev. Schulleiterausbildung
- den Eidg. Fachausweis Ausbildner

Sie haben:

- idealerweise Erfahrung in einer ähnlichen Führungsfunktion und kennen das schulische Berufsfeld
- die Fähigkeit, in grösseren Zusammenhängen zu denken
- Erfahrung mit Lernenden in der Ausbildung
- Erfahrung in Teamführung

Sie sind:

- bereit, konstruktiv und respektvoll mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten
- belastbar und haben Freude, Erneuerungsprozesse zu entwickeln
- verantwortungsbewusst, kommunikativ
- teamfähig und konfliktfähig

Wie bieten Ihnen:

- interessante und verantwortungsvolle Aufgaben
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- ein motiviertes, engagiertes und unkompliziertes Team

Ihre Bewerbungsunterlagen reichen Sie bitte bis spätestens 15. Juni 2018 ein.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Telefon: 044 363 04 17 / E-Mail: uschubnell@szda.ch
SZDA, Schaffhauserstrasse 104 / Postfach / 8152 Glattbrugg / www.szda.ch / www.modeco.ch / www.bfs-winterthur.ch

Die vier Gemeinden Berikon, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen führen gemeinsam die Kreisschule Mutschellen. Rund 500 Schülerinnen und Schüler aus den Trägergemeinden besuchen den Unterricht bei rund 50 Lehrpersonen in den Schultypen Bezirks-, Sekundar-, und Realschule Aargau. Aufgrund der beruflichen Veränderung des pädagogischen Leiters suchen wir auf spätestens 1. Februar 2019 eine/einen

Schulleiterin/Schulleiter für die pädagogische Leitung (80%)

Ihre Aufgaben

- Gestaltung der Schule in Zusammenarbeit mit dem Gesamtschulleiter
- Verantwortung für das Qualitätsmanagement, die Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Planung und Führung des sonderpädagogischen Personals (SHP, SSA) und Zusammenarbeit mit KJPD, KESB/KESD und SPD
- Repräsentation und Vernetzung der Schule nach innen und aussen
- Beratung von Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schülern

Wir erwarten

Eine abgeschlossene Schulleiterausbildung mit pädagogischem Hintergrund. Wünschenswert sind Erfahrung als Heil- oder Sozialpädagoge/in und eine Weiterbildung in Projektmanagement oder systemischer Beratung.

Sie sind eine positive, motivierende und integrative Führungspersönlichkeit und verfügen über ausgeprägte didaktische Fähigkeiten. Konzeptionelles und zielorientiertes Arbeiten sind für Sie selbstverständlich. Sie besitzen organisatorisches Talent, kommunizieren versiert, treten sicher auf, sind flexibel und belastbar. Sie sind entscheidungsfreudig, verfügen über Durchsetzungsvermögen sowie gute ICT Kenntnisse.

Wir bieten

Wir sind eine lernende und innovative Organisation. Es erwartet Sie ein engagiertes und dynamisches Team.

Das Pensum könnte durch pädagogische Arbeit auf 100% erweitert werden.

Sie sind dem Gesamtschulleiter unterstellt und tragen gemeinsam mit ihm die Verantwortung für den Schulbetrieb. Durch die Pensionierung des Gesamtschulleiters auf das Schuljahr 2021 besteht zudem die Möglichkeit zur Übernahme der Gesamtschulleitung. Die Anstellungs- und Besoldungsbedingungen erfolgen gemäss kantonalen Richtlinien.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Bitte senden Sie Ihre kompletten Unterlagen per E-Mail bis am 18. Juni 2018 an sekretariat@kreisschule.ch.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Louis Isenmann, Gesamtschulleiter, 056 648 31 31.

Pestalozzi Tagesschule Eschenmosen/Höri

Ab 1. August 2018 suchen wir je

eine Primarlehrkraft oder eine Schulische Heilpädagogin | einen Schulischen Heilpädagogen mit einem Pensum von 40–60% und 60–100%

- Sie verfügen über ein EDK-anerkanntes Lehrdiplom und die Zusatzqualifikation als SHP oder sind Lehrperson mit Interesse, die berufsbegleitende Weiterbildung zur SHP an der HfH zu machen.
- Sie unterrichten mit grosser Freude, spürbarem Engagement und pädagogischem Flair.
- Sie arbeiten gerne in einem kleinen Team und können sich vorstellen, in Klassen mit 6-8 Schülerinnen und Schülern zu unterrichten.
- Sie freuen sich darauf, unsere überschaubare Schule aktiv mitzugestalten.

www.pestalozzischulen.ch

Für weitere Informationen steht Ihnen unser Schulleiter Herr Robert Mosser-Waller, schulleitung@ptsh.ch, Tel. 044 860 23 73, zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Ihre vollständigen Unterlagen senden Sie bitte an: schulleitung@ptsh.ch oder Pestalozzi Tagesschule Höri, Schulhausstrasse 15, 8181 Höri



Für die Bildung im Einsatz

Zum Schluss fühlt BILDUNG SCHWEIZ einer spannenden Persönlichkeit auf den Zahn. Diesmal gehen drei Fragen an Bernhard Pulver, soeben abgetretener Erziehungsdirektor des Kantons Bern.

BILDUNG SCHWEIZ: Herr Pulver, nach zwölfjähriger Tätigkeit als Erziehungsdirektor des Kantons Bern haben Sie Ihr Amt Ende Mai abgegeben. Welches sind Ihre nächsten Ziele?

BERNHARD PULVER: Ganz unmittelbar ist mein nächstes Ziel, mich in einem halbjährigen Sabbatical von den zwölf wirklich anstrengenden Jahren etwas zu erholen, meinen persönlichen Interessen wie Reisen, Kochen, Lesen und Wandern nachzugehen und neue Ideen aufzutanken. Darauf freue ich mich sehr. Nachher bin ich bereit für neue Aufgaben, wohl irgendwie für die öffentliche Sache und das Gemeinwohl. Bildung, Kultur, Ideale in der Politik – es gibt viele spannende Themen.

Sie haben die Berner Bildungspolitik massgebend mitgeprägt und waren für die Lehrpersonen ein verlässlicher Gesprächspartner. Ob Abbaumassnahmen, Lehrplan 21, Digitalisierung oder Integration: Die Schule steht vor vielen Herausforderungen. Was geben Sie den Lehrpersonen mit auf den Weg? Nehmen Sie die Herausforderungen der Heterogenität und der Digitalisierung möglichst mit einer gewissen Gelassenheit. Unsere Schule erzielt hervorragende Ergebnisse: eine Gesellschaft ohne soziale Brüche, Vollbeschäftigung und eine hervorragende Innovationskraft unserer Wirtschaft. Alle Bildungsstufen tragen

viel zu dieser Situation bei. Ihre Arbeit ist also ganz offensichtlich erfolgreich – da ändern alle PISA- und anderen Messungen nichts daran. Und das wird auch von der Bevölkerung wahrgenommen. Der Lehrplan 21 bringt wenig Veränderungen und die Schweizer Schulen verfügen im internationalen Vergleich trotz verschiedener Sparpakete über genügend Ressourcen.



Bernhard Pulver. Foto: zVg

Aus all diesen Gründen – freuen Sie sich über Ihren Beruf, gestalten Sie Ihren Unterricht. Und denken Sie immer daran: Entscheidend sind nicht die Lehrplan- und Lehrmittelinhalte im Einzelnen – sondern Ihre Haltung, Ihre Ausstrahlung, Ihre Beziehungen mit den Schülerinnen und Schülern. Das Wichtigste, was Sie den Schülerinnen und Schülern mitgeben können, ist Vertrauen in die Menschen, in sich

selbst und das Erlebnis, dass Lernen etwas Positives sein kann. Das ist das Allerwichtigste später im Leben. Und dafür braucht es Sie, als Mensch. Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Sie haben auch zwölf Jahre auf nationaler Ebene mit dem LCH und auf kantonaler Ebene mit Bildung Bern zu tun gehabt. Welche Erinnerungen nehmen Sie mit?

Ich war immer extrem froh, mit einem aktiven und repräsentativen Verband zusammenarbeiten zu können. Als Erziehungsdirektor bin ich auf einen starken Berufsverband als Partner angewiesen. Ich habe Bildung Bern in den meisten Steuerungsausschüssen für neue Projekte eingeladen und habe die vielen Anregungen, die der Verband eingebracht hat, sehr geschätzt. Sie haben unsere Projekte besser gemacht. Für mich war diese Zusammenarbeit eines der Highlights meiner Arbeit. Für den Verband ist der Spagat zwischen «gewerkschaftlicher Opposition» und konstruktiver Mitarbeit als Berufsverband natürlich nicht immer einfach. Chapeau, wie Bildung Bern das hingekriegt hat! Und: Ohne die Hilfe von LCH und Bildung Bern hätte ich in Bern die Wiedereinführung des 2005 mit einer Volksabstimmung abgeschafften verlässlichen Gehaltsaufstiegs nie geschafft. Merci! ■

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Digitalisierung in der Schule

Wie sieht Lehren und Lernen mit digitalen Technologien aus? An der Delegiertenversammlung des LCH referieren Fachpersonen zum Thema. Der Verband verabschiedet zudem seine Position dazu mitsamt den Forderungen.

Bildungsbericht Schweiz 2018

Am 21. Juni wird der Bildungsbericht Schweiz 2018 der Öffentlichkeit präsentiert. BILDUNG SCHWEIZ stellt vor, was neu ist, und gewährt Einblick in aktuelle Zahlen und Entwicklungen innerhalb der verschiedenen Bildungsstufen.

Umzug: Chance oder Gefahr?

Wie wirkt sich ein Umzug auf Kinder und deren Leistungen und Entwicklung aus? Was können Lehrpersonen beitragen? BILDUNG SCHWEIZ fragt nach.

Die nächste Ausgabe erscheint am 3. Juli.



GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.
IMPRIMÉ EN SUISSE.
STAMPÀ EN SVIZRA. 



GROSSER KLASSENWETTBEWERB 2018

RAN AN DIE TOLLE KNOLLE



DER WETTBEWERB

Kreiert lustige Figuren aus Kartoffeln und gebt ihnen ein Zuhause in einer passenden Themenwelt.

TIPP: Nach dem Bastelspass könnt Ihr aus den Kartoffelfiguren eine leckere Suppe kochen!
Gluschtige Ideen unter: KARTOFFEL.CH/REZEPTE

UND SO GEHT'S:

1. Bastelt eine Themenwelt
2. Macht ein Foto eures Gesamtwerks und wählt einen Titel. Hinweis: Pro Klasse wird **NUR 1 BILD** berücksichtigt.
3. Sendet das Foto und den Titel zusammen mit dem Namen der Lehrperson, Klasse, Anzahl Kinder und Adresse des Schulhauses per Mail an: KARTOFFEL@SWISSPATAT.CH
4. Kocht eine feine Suppe aus dem Bastelmaterial!

EINSENDESCHLUSS

Freitag, 7. September 2018

TEILNEHMENDE

Schulklassen des 1. und 2. Zyklus (6-12 Jahre)

PREISE

Besuch Kartoffelverarbeitungsbetrieb oder Erlebnistage auf dem Bauernhof für die ganze Klasse, Kinderkochschürzen, Röstischaufeln und original CARAN D'ACHE Malfarbeneset.

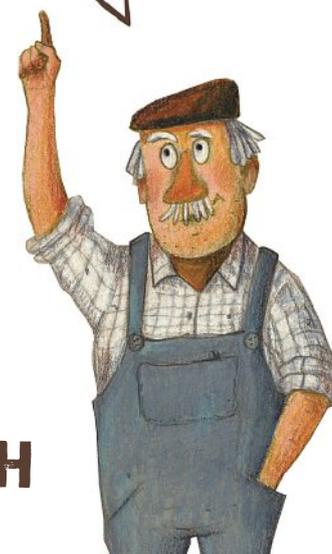
KARTOFFELSUPPE MIT GEMÜSE FÜR 20 SUS

2 kg	Kartoffeln
1 kg	div. Gemüse
5	Zwiebeln
3.5 l	Gemüsebouillon
4 dl	Rahm
etwas	Majoran, Kerbel, Pfeffer



ZUBEREITUNG:

Kartoffeln und Gemüse waschen, schälen und in kleine Stücke schneiden. Butter in Pfanne dämpfen, Kartoffeln und Gemüse zugeben, mit Bouillon ablöschen, aufkochen und auf kleiner Stufe ca. 30 Min. zugedeckt kochen lassen. Mit Stabmixer Suppe mixen, mit Rahm verfeinern und nach Bedarf würzen.



Schweiz. Natürlich.



KARTOFFEL.CH